

015 510 / 1883

III

Titel IV Nr. 88.

3679

Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

pro

1883.

Bromberg.

Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.

1884.

II Da

95.

SECRET

VII, 88.

3679

II Da 95

Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

pro

1883.



Bromberg.

Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1884.

Zy-2615/41
Reichsarchiv Danzig
Zweigstelle Bromberg

Jahresbericht

Handelskammer

1910

015510



A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

Wenngleich die allgemeine wirthschaftliche Lage unseres Bezirkes auch während der abgelaufenen Berichtsperiode wesentliche Veränderungen nicht aufzuweisen hat, so ist sie doch nicht ganz unbeeinflusst geblieben von dem Rückgange und Umschwunge, welcher sich in einzelnen früher bedeutenden Erwerbsunternehmen unserer Bevölkerung allmählig vollzogen hat. Die Verschiedenheit und die Verschiedenartigkeit der Erwerbsergebnisse sind fast genau durch die Grenzen der Erwerbsbetriebe und ihrer Betriebsweise markirt. In der Industrie im Allgemeinen ist ein wenn auch sehr langsamer doch stetiger Fortschritt erkennbar, während der für unsere Gegend nicht minderwerthige Handel wenigstens in vielen seiner Hauptzweige von Jahr zu Jahr weniger rentabel und immer ungünstiger geworden ist. In gleicher Weise liegt der Kleinhandel, ein für grosse Kreise unserer Bevölkerung unentbehrlicher nicht unbedeutender Erwerbszweig, seit Jahren schwer darnieder; das Kleingewerbe, der Handwerkerstand, dagegen hat vollauf dauernde und lohnende Beschäftigung, und in den letzten Jahren besonders haben sich seine wirthschaftlichen Verhältnisse erfreulicherweise nicht unbedeutend gebessert. Dementsprechend ist auch die Lage der industriellen und gewerblichen Arbeiter, welche stets zu meist steigenden Arbeitslöhnen guten Unterhalt finden, eine weit günstigere als diejenige der im Handelsgewerbe Angestellten.

Ein Ausgleich dieser oft scharfen Gegensätze ist unseres Erachtens nicht allein in legislatorischer Weise, sondern durch die Hebung und Förderung des Handels selbst als eines correlativen Hauptfactors des gesammten nationalen Wirthschaftslebens zu erhoffen.

In dieser Erkenntniss haben wir freudig die Erneuerung der Handelsverträge mit Spanien und Italien begrüsst, von denen wir eine vortheilhafte Rückwirkung insbesondere auf unsern Spiritushandel und die umfangreiche Spiritusproduction unseres Bezirkes erwarten.

Dagegen haben die unaufhörlichen fast prohibitiv wirkenden Zollerhöhungen Russlands unseren früher bedeutenden Exporthandel dorthin fast gänzlich brach gelegt und auch die Exportindustrie unseres Bezirkes, welche auf die Ausfuhr nach Russland naturgemäss angewiesen ist, sehr geschädigt. Insbesondere macht sich dies in dem Absatze unserer landwirthschaftlichen Maschinen, Dachpappen, Oefen und Töpferwaaren geltend, in denen die Fabrikation unseres Platzes sich eine beachtenswerthe Stellung errungen und auf den Export nach Russland eingerichtet hat.

Wenn man bedenkt, wie ungleich schwieriger als in anderen deutschen Gauen in unserer capitalsärmeren Gegend die Schaffung und Entwicklung einer Industrie bei selbst günstigen natürlichen Vorbedingungen ist, so wird man vollauf die grosse Bedeutung unserer ausgedehnten Zucker- und Mühlenindustrie anerkennen müssen. Beide bilden die Erwerbsquelle grosser Bevölkerungskreise und einen wesentlichen Stützpunkt für die bessere Rentabilität unserer Landwirthschaft. Um so bedauerlicher ist es, dass ihre Concurrenzfähigkeit insbesondere durch die noch immer zu hohen Bahnfrachten für schlesische Kohlen geschwächt wird, deren Ermässigung, entsprechend den der westpreussischen Concurrenz gebotenen Vortheilen, nach der nunmehrigen Verstaatlichung der schlesischen Bahnen zu erwarten steht. Gegenüber der Steuerreform ist für die ostdeutsche Zuckerfabrikation die Gewinnung und Behauptung des nächstgelegenen grossen heimischen Absatzgebietes erforderlich, welches fast ausschliesslich von mitteldeutschen und schlesischen Raffinerien behauptet wird. Wenn diese, wie leicht erklärlich, die ostdeutsche Zuckerindustrie mit allen Mitteln nur vom Exporte abhängig zu machen und sich das sichere durch den steigenden Consum vergrössernde ostdeutsche Absatzgebiet zu erhalten suchen, so ist demgegenüber die projectirte Anlage einer Raffinerie im Centrum des letzteren, in dem hierfür so äusserst günstig gelegenen Bromberg, ein Bedürfniss, dessen baldigste Erfüllung geboten ist.

Die Erfolge der durch den Getreidezoll schwer belasteten Mühlenindustrie, welche vom böhmischen Markte durch die Zollrepressalien Oesterreichs abgedrängt ist, werden grösstentheils durch die zollfreie Einfuhr von Kleie und Futterstoffen aus Polen paralisirt, und wol mit Recht beantragen daher die Interessenten als Correctiv des Getreidezolles die Einführung eines Zolles auf die Nebenproducte der Müllerei. Auch die Körnerbeschaffung für letztere gestaltet sich an unserem Platze dadurch immer schwieriger, dass der einst hier so

blühende Getreidehandel ganz bedeutend zurückgegangen ist und nicht mehr das reiche Sortiment der Fruchtgattungen durch grosse Lager zu bieten vermag.

Den günstigen Berichten der Manufactur-, Leder- und Eisenbranchen stehen die Klagen des Holz- und Colonialwaarenhandels gegenüber, welche theils über zu hohe Belastung mit Zollgebühren, theils über die hohen Transportkosten Beschwerde führen. Darin stimmen jedoch die Mittheilungen aller Interessenten mit unserer langjährigen Ueberzeugung überein, dass eine Abhilfe der misslichen Lage in dem ungünstigen Erwerbsbetriebe wie die nicht minder nothwendige Förderung der anderen Erwerbszweige hauptsächlich durch diejenige Erweiterung und Verbesserung der Verkehrsstrassen geschehen können, wie sie unsererseits bereits früher begründet und auch im vorliegenden Berichte besonders aufgeführt ist.

Erst die Erfüllung dieser seit vielen Jahren andauernden Verkehrsbedürfnisse giebt uns auch die Zuversicht auf eine allgemeine Besserung in den Erwerbsverhältnissen unserer sonst mit allen natürlichen Vorzügen eines Handels- und Industrieplatzes versehenen Stadt und auf die Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage in unserem ostdeutschen Grenzlande.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung.

Die Pflichterfüllung der Handelskammern ist so wesentlich von den ihnen zustehenden Rechten und Mitteln bedingt, dass wir eine Erweiterung derselben in legislatorischer Weise für durchaus erwünscht halten, wie dies bereits in unseren letzten Jahresberichten theilweise eingehend ausgeführt ist. Auch aus den Vorkommnissen in der vorliegenden Berichtsperiode innerhalb unserer Bezirkes haben wir die Ueberzeugung gewonnen, dass die relativ beschränkten Mittel den kleineren Handelskammern die Wahrnehmung und Vertretung der kaufmännischen, gewerblichen und wirthschaftlichen Interessen nicht in jenem vollen Umfange gestatten, wie dies nach den ausserordentlich erweiterten und berechtigten Anforderungen der Neuzeit nothwendig ist. In umfangreicher Weise wird die Wirksamkeit der Handelskammer von Behörden und Privaten im ganzen Bromberger Regierungsbezirk in Anspruch genommen, wie dies ja auch aus dem innigen und regen Verkehrsverhältnisse dieses erwähnten Bezirkes mit unserer Stadt leicht erklärlich und wolberechtigt ist. Für Abbestellung einzelner Missstände in den verschiedensten Erwerbszweigen, für die Erweiterung und Verbesserung aller Verkehrsmittel, für die zur Erstrebung all dieser Ziele nothwendige Erhebung von statistischem und Beschaffung von anderem thatsächlichen Material ist die Mitwirkung der unterzeichneten Handelskammer, und zwar in besonders überwiegender Masse erforderlich gewesen, ohne dass dieselbe, welche auf den Stadtbezirk Bromberg beschränkt ist, auch nur annähernd genügende Mittel zu dieser Pflichterfüllung besitzt. Bei der lebhaften Wechselwirkung der wirthschaftlichen und Verkehrsverhältnisse zwischen unserer Stadt und seiner ausgedehnten Umgegend wird die Nothwendigkeit der Erweiterung des Handelskammerbezirkes auf den ganzen Regierungsbezirk immer dringender, eine Eventualität, die bereits durch unsern Beschluss vom 2. Nov. 1883 in Aussicht genommen ist. Weil wir die Thätigkeit der Handelskammern mit kleineren Bezirken erfahrungsmässig schon durch die geringen Steuererträge und demzufolge auch geringen Mittel für beschränkt halten, ist die Bildung grösserer Handelskammerbezirke unserer Ueberzeugung nach auch für deren erspriessliche und den Anforderungen der Jetztzeit angepasste Wirksamkeit erforderlich.

Ferner halten wir in Uebereinstimmung mit unserer in den letzten Jahresberichten dargelegten Ueberzeugung, und mit den Anschauungen fast sämmtlicher anderer deutschen Corporationen, auch die Unterstellung des Handelsregisters unter die Aufsicht der Handelskammern für dringend geboten. Abgesehen davon, dass die correcten Eintragungen und Löschungen im Handelsregister nach den Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches von prinzipieller Bedeutung für den allgemeinen Handelsverkehr sind, bilden sie auch die Grundlage für die Beitragspflicht zu den etatmässigen Ausgaben der Handelskammern.

Die steuergesetzlichen Vorschriften für die stehenden Gewerbebetriebe bedingen bekanntlich in keiner Weise auch die handelsgesetzlichen Bestimmungen, so dass wenigstens in unserem Bezirke viele kaufmännisch betriebene Gewerbsunternehmen mit vollem Rechte zu den Handelssteuerklassen steuerpflichtig herangezogen, dagegen von der Verpflichtung laut Art. 19 des deutschen Handelsgesetzbuches befreit sind. Diese Anomalien ist die unterzeichnete Handelskammer zu beseitigen bestrebt, in der Ueberzeugung, dass, weil sie nach § 1 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 die Gesamtinteressen der Handels- und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen hat, ihre Wirksamkeit auch allen Handel- und Gewerbetreibenden wenigstens mit kaufmännischen Betriebe in gleicher Weise zu Gute kommt. Es wäre somit auch eine Ungerechtigkeit, die Kosten für eine derartige Vertretung einem Theile der Handeltreibenden aufzuerlegen und einen anderen Theil gleichberechtigter Interessen davon gänzlich zu befreien, was unserer Meinung nach auch mit den Intentionen des § 23 Abs. 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 nicht übereinstimmen würde.

In Gemässheit dieser ihrer Ueberzeugung sah sich die unterzeichnete Handelskammer veranlasst, nach Einholung der genauesten Informationen, mit denen auch die amtliche Auskunft des hiesigen Magistrats übereinstimmte, dem Königlichen Amtsgerichte eine Anzahl von Firmen mit ganzem oder theilweise kaufmännischen Gewerbebetriebe zur Eintragung ins Handelsregister aufzugeben.

Der Handelsrichter hielt aber die betreffenden Firmen zur Eintragung ins Handelsregister für nicht verpflichtet und lehnte die Anwendung des § 26 des deutschen Handelsgesetzes ab.

Gegen diese Entscheidungen legte die unterzeichnete Handelskammer unterm 8. December 1883 beim Präsidenten des Königlichen Landgerichts Beschwerde ein, indem sie bei jeder einzelnen Firma die Thatfachen und Gründe ausführte, welche dieselbe eintragungspflichtig machen. Daraufhin hat die III. Civilkammer des Königlichen Landgerichts zu Bromberg, wie es in dem Erkenntnisse heisst, auf Antrag der hiesigen Handelskammer und nach eingeholter Auskunft des hiesigen Magistrats unterm 19. Januar 1884 beschlossen, dass von den betreffenden Firmen drei zur Eintragung ins Firmenregister verpflichtet sind.

In den Gründen dieses Beschlusses heisst es u. A.:

„Die Handelskammer muss zunächst zu diesem Antrage für legitimirt erachtet werden, da dieselbe nach § 1 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 über die Handelskammern die Bestimmung hat, die Gesamtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen, insbesondere die Behörden in der Förderung des Handels und der Gewerbe durch thatsächliche Mittheilungen, Anträge und Erstattung von Gutachten zu unterstützen, hierzu aber auch die Feststellung der Zahl der sogenannten Vollkaufleute des Bezirks gehört, das Handelsgericht überdies die Eintragung der Firma auch schon dann zu veranlassen hat, wenn es von dem Vorhandensein der Voraussetzungen hierfür in glaubhafter Weise Kenntniss erhält.“

(Einf.-Gesetz zum Handels-Gesetz-Buch vom 24. Juni 1861, Art. 5, No. 1.)

Auf Grund dieses vorerwähnten Beschlusses verfügte das Königliche Amtsgericht zu Bromberg unterm 2. Februar 1884 die Eintragung der betreffenden Gewerbetreibenden ins Handelsregister.

Einer derselben jedoch erhob dagegen Beschwerde beim Königlichen Kammergerichte zu Berlin, und der erste Civil-Senat desselben hob analog dem Antrage des Beschwerdeführers unterm 4. März 1884 sowohl den obenerwähnten Beschluss des Königlichen Landgerichts zu Bromberg vom 19. Januar 1884 wie die vorerwähnte Verfügung des Königlichen Amtsgerichts zu Bromberg vom 2. Februar 1884 auf.

In den Gründen dieser Entscheidung des Königlichen Kammergerichts heisst es u. A.:

„In der Beschwerde wird die Verletzung des § 1 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 über die Handelskammern gerügt. Diese Kammern seien nach dem Gesetze lediglich eine Interessenvertretung und nicht befugt, eine Controle über die Gerichte bezüglich der Führung des Handelsregisters auszuüben oder Beschwerden einzulegen; auch werden die thatsächlichen Grundlagen des Beschlusses des Landgerichts als unrichtig angegriffen. Die Beschwerde musste für begründet erachtet werden. Der mit der Führung des Handelsregisters betraute Richter hat von Amtswegen einzuschreiten, sobald er in glaubhafter Weise davon Kenntniss erhält, dass die Vorschriften des Handelsgesetzbuches über die Anmeldung zur Eintragung in das Handelsregister nicht befolgt worden sind. Er entscheidet über das Vorhandensein der Voraussetzung für eine Eintragung im Officialverfahren, ohne an Anträge Dritter gebunden zu sein (cfr. Art. 5 des Einf.-Ges. zum H.-G.-B. und Instruction vom 12. December 1861). Eine Erörterung in weiteren Instanzen findet dann statt, wenn das Amtsgericht seinen Strafbefehl auf erhobenen Einspruch aufrecht erhalten hat. Falls der Registerrichter ein Einschreiten im concreten Falle für nicht geboten erachtet, so wird wohl demjenigen, welcher ein Interesse daran hat, dass seine Firma in das Handelsregister eingetragen werde, eine Beschwerde gegen den ablehnenden Beschluss des Handelsrichters zustehen. Dritte Unbetheiligte haben dies Beschwerderecht nicht. Zu diesen aber ist die Handelskammer zu rechnen.“

Es wird ihr als Vertreterin der Gesamtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes zwar ebenso wie im § 7 Art. 5 des Einführungsgesetzes zum H.-G.-B. aufgeführten Behörden zustehen, Mittheilung von Verletzungen der gesetzlichen das Handelsregister betreffenden Vorschriften dem Amtsgerichte zu machen, auch die Entscheidung der Aufsichtsbehörde zu veranlassen, falls das Amtsgericht ein Einschreiten von Amtswegen zu Unrecht für nicht geboten erachtet. Dagegen steht der Kammer nicht das Recht zu, im Wege der Beschwerde einen Beschluss des Landgerichts über die Frage, ob der Registerrichter seine Officialthätigkeit zu Unrecht versagt hat, herbeizuführen, wie thatsächlich geschehen ist, und ebensowenig ist das Landgericht, welches nicht die Aufsichtsbehörde für das Amtsgericht ist, berechtigt, von Amtswegen an Stelle des Amtsgerichts über das Vorhandensein der Voraussetzungen für eine Eintragung endgiltig zu beschliessen.

Dem Amtsgerichte bleibt es überlassen, die von der Handelskammer beigebrachten und von dem Amtsgerichte ermittelten Umstände selbständig seiner Prüfung zu unterziehen und darüber zu befinden ob der Beschwerdeführer darnach verbunden ist, seine Firma eintragen zu lassen.“

Diese Entscheidung müssen wir jedoch zur Bestätigung unserer oben erwähnten Ansichten noch mit folgendem bereits vom 29. October 1873 datirten, aber auch für die heutige Sachlage zutreffenden Ministeri l-schreiben an die Breslauer Handelskammer ergänzen. Dasselbe lautet:

„Im Laufe der letzten Jahre sind die zuweilen schon früher erhobenen Beschwerden darüber immer häufiger und dringender geworden, dass der Inhalt des Handelsregisters in vielen Fällen die erforderliche Uebereinstimmung mit den jeweiligen thatsächlichen Verhältnissen vermissen lasse und dass insbesondere die Errichtung neuer Handelsniederlassungen und das Erlöschen eingetragener Firmen, wenn überhaupt, doch nicht rechtzeitig zur Eintragung gelangten. Bei näherer Prüfung haben diese Beschwerden zum Theil als begründet anerkannt, zugleich aber die gerügten Mängel überwiegend darauf zurückgeführt werden müssen, dass die Einleitung des Strafverfahrens gegen die in der vorgeschriebenen Anmeldung säumigen

Interessenten in der Regel nur deshalb unterbleibt, weil die zum Einschreiten berufenen Gerichte von den dazu Veranlassung bietenden Vorgängen überhaupt nicht oder wenigstens nicht rechtzeitig Kenntniss erhalten. Um zunächst nach letzterer Richtung hin, soweit thunlich, Abhülfe zu schaffen, ist nunmehr auf meine Anregung die Einrichtung getroffen, dass fortan die Kreis-Steuernehmer von allen die Gewerbesteuerklassen A I und A II betreffenden Zu- und Abgängen, sobald solche amtlich zu ihrer Kenntniss gelangen, der mit der Führung des Handelsregisters befassten Gerichtsbehörde Mittheilung zu machen haben.

Es darf vorausgesetzt werden, dass hierdurch ein immerhin erheblicher Theil der Beschwerden die gewünschte Erledigung finden wird. In vollem Umfange ist indess von dieser Einrichtung allein der angestrebte Erfolg noch nicht zu erwarten. Weiterer Erwägung bleibt insbesondere eine etwaige Abänderung derjenigen gesetzlichen Bestimmungen vorbehalten, wonach im Falle des Erlöschens einer Firma die Eintragung nur auf Grund einer vom Inhaber oder doch von dessen Erben oder Vertretern ausgehenden Anmeldung, behufs deren Herbeiführung überall wirksame Zwangsmittel nicht zur Verfügung stehen, erfolgen darf.

Im Uebrigen lege ich besonderen Werth aber auch noch darauf, dass die Organe des Handelsstandes nach Kräften dazu mitwirken, den Inhalt des Handelsregisters in möglichst vollkommener und ununterbrochener Uebereinstimmung mit den thatsächlichen Verhältnissen zu erhalten. Für die Handelskammern liegt eine unmittelbare Veranlassung wie auch eine regelmässige wiederkehrende Gelegenheit hierzu schon darin, dass das Handelsregister die nächste Grundlage des Wahlverfahrens und der Beitragspflicht bildet. Aber auch abgesehen hiervon hat der Handelsstand überall ein so naheliegendes und wesentliches Interesse an der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit des Handelsregisters, dass ich an der Bereitwilligkeit zu der gewünschten Mitwirkung nicht zweifeln darf. In Beziehung auf die dabei in Frage kommenden Mittel und Wege will ich den Erwägungen und Entschliessungen der Betheiligten um so weniger vorgreifen, als dieselben zunächst von den besonderen Umständen des einzelnen Falles abhängig zu machen sein werden. Allgemein aber und dringend muss ich empfehlen, dass die Organe des Handelsstandes jeden zu ihrer Kenntniss gelangenden Fall einer Abweichung der Eintragungen von den bestehenden thatsächlichen Verhältnissen alsbald und unaufgefordert der zuständigen Gerichtsbehörde mittheilen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist nicht daran zu zweifeln, dass solchen Mittheilungen überall und jederzeit ein entsprechendes Entgegenkommen gesichert ist.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
gez. Dr. Achenbach.“

Das **Reichsstempelgesetz vom 1. Juli 1881** hat auch in der abgelaufenen Berichtsperiode noch immer nicht die wünschenswerthen Abänderungen und präciseren Bestimmungen erhalten, welche die hierüber bestehende und den Handelsverkehr schädigende Rechtunsicherheit bedingt. So empfehlenswerth und dringlich auch die Berücksichtigung der hierüber in unseren letzten Jahresberichten geäusserten Wünsche ist, so entschieden nachtheilig würde für den gesammten Handelsverkehr eine Gesetzesänderung sein, welche den Fixstempel beseitigen, dafür eine procentuale Werthsteuer und eine der Geschäftspraxis nicht entsprechende Kontrolle einführen will.

Letztere soll, wie ein dem Bundesrathe zugegangener Gesetzentwurf beabsichtigt, in von den Interessenten selbst zu führenden und bei der Steuerbehörde zu hinterlegenden Steuerbüchern bestehen, welche alle Details der vollzogenen Geschäfte enthalten sollen. Abgesehen davon, dass dieses Verfahren einen nicht zu unterschätzenden Arbeitsaufwand erfordern würde, können nach der Eigenart des Geschäftsverkehrs doch nicht unbedingt und ohne jedes Bedenken alle Einzelheiten desselben im Allgemeinen einer derartigen Controlle unterstellt werden, als welche sich die quest. Steuerbücher characterisiren.

Die procentuale Werthsteuer soll von jeder einzelnen der vielen Prozeduren und Actionen entrichtet werden, aus denen oft erst ein Geschäft in seiner Gesammtheit sich entwickelt und zum Abschluss kommt. Dadurch würde selbst bei einem geringen Prozentsatze doch eine wesentlich hohe Belastung des Handelsverkehrs entstehen und am empfindlichsten grade die Transactionen mit effectiven Waaren und Producten treffen, deren Rentabilität ohnedies stetig abnimmt. Jedenfalls wären die Wünsche und Ansichten der kaufmännischen Corporationen über den betreffenden Gesetzentwurf einer eingehenden Prüfung und Beachtung werth.

Zur Vereinfachung und Erleichterung des Dienstbetriebs bei den Postanstalten und den Oberpostkassen ist eine Verminderung der vorhandenen Sorten von **Werthzeichen** zur Entrichtung des **Wechselstempels** und der **statistischen Gebühr** in Anregung gebracht, und namentlich die Beseitigung der Wechselstempelmarken zu 2,50 Mark, 3,50 Mark, 4,50 Mark und 15 Mark, der gestempelten Wechselvordruckblätter, mit Ausnahme der zu 10 Pfennig und der Marken zur Entrichtung der statistischen Gebühr zu 2 Mark, 4 Mark und 10 Mark als wünschenswerth bezeichnet.

In unserem hierüber eingeforderten Gutachten an das Handelsministerium hatten wir gegen diese Aenderungen mit folgender Ausnahme keinerlei Bedenken geäussert:

Da die Wechselbeträge von 4000 bis 5000 Mark im Geschäftsleben unseres Bezirkes häufig vorkommen, so baten wir die hierfür erforderlichen Wechselstempelmarken von 2,50 Mark auch ferner im Verkehre zu belassen.

Zu dem **Gesetzentwurfe über die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften** haben wir über die wesentlichsten Punkte dieses Gesetzentwurfes entsprechend den an uns seitens des Präsidiums des deutschen Handelstages gestellten Anfragen folgendes Gutachten abgegeben:

„**A. Betreffend die Bestimmungen, welche sich auf die Entstehung neuer Gesellschaften und nur auf diese beziehen:**

- I. 1. Die Actien müssen auf Namen lauten, entsprechend den bisherigen Bestimmungen des D. H. G. vom 24. Juni 1861, auch des Gesetzes vom 11. Juni 1870.
2. Für die Betheiligung der persönlich haftenden Gesellschafter in der Höhe von $\frac{1}{10}$ des gesammten Gesellschaftsvermögens:
(Art. 174 a.) weil das Gedeihen der Gesellschaft grösstentheils mitbegründet ist auf ein ganz erhebliches Interesse, welches auch materiell der persönlich haftende Gesellschafter hat und unserer Ansicht nach haben muss.
3. Gegen den durch Art. 175 construirten Unterschied zwischen Commandit- und Actien-Gesellschaften
weil uns diese Neuerung wirthschaftlich nicht geboten scheint, sich vielmehr die zu wählende Form der Gründung in den meisten Fällen lediglich nach der eigenthümlichen Natur des Geschäfts wird richten müssen, welches von der Gesellschaft betrieben werden soll.
- II. Ein Unterschied zwischen Inhaber- und Namens-Actien (auch in Bezug auf die Höhe ihres Minimalwerthes) ist keineswegs gerechtfertigt. Bei beiden Actienarten genügt die Werthfixirung auf 1000 Mark.
Das H. G. B. von 1861 setzte die Minimalhöhe auf 200 Thaler und das Gesetz vom 11. Juni 1870 auf nur 50 Thaler; und thatsächlich würde die Festhaltung von 5000 Mark auch nur für eine der beiden Actiengattungen den Zufluss von Capitalien zu wirthschaftlichen Zwecken ganz bedeutend beschränken.
- III. Die begrenzenden Bestimmungen zwischen Simultan- und Successivgründungen müssen wir deshalb befürworten
weil wir unter allen Umständen den später zutretenden Actionären das Recht gewahrt wissen wollen, selbst bei der Wahl des Aufsichtsraths und event. des Vorstandes mitzuwirken.
Eine Einzahlung von 25% des Actien Capitals vor der Errichtung der Gesellschaft scheint uns geboten und nothwendig. Die Frist, innerhalb welcher das Handelsgericht die constituirende Generalversammlung zu berufen hat, ist gesetzlich zu bestimmen und auf 10 Tage zu bemessen damit die Gesellschaft nicht allzulange in der Aufnahme ihrer Thätigkeit behindert wird.
- IV. Die Gestellung eines Stellvertreters (Art. 209 f.) für die Gründer ist unter allen Umständen abzulehnen.
Von vornherein wird dadurch ein keineswegs gerechtfertigtes Odium im Allgemeinen auf alle diejenigen geworfen, welche sich durch ihr Bemühen und durch ihre Betheiligung um das Zustandekommen von Capitalsassociationen für wirthschaftliche Zwecke verdient machen. Und dieser a priori unbegründete Suspect ist geeignet, grade achtbare und anständige Leute von Gründungen selbst gemeinnütziger und wirthschaftlich berechtigter Gesellschaften fernzuhalten. Für minder scrupulöse Perersonen bietet die erwähnte Bestimmung in so fern keine genügende Cautel, als die Stellvertreter doch nur im ausschliesslichen Interesse und nach den Intentionen ihrer Vollmachtgeber handeln werden, und dadurch das sog. System der Strohmänner nur in anderer Form wieder bei den Actien-Gesellschaften eingeführt würde.
- V. Die Bestimmung, dass der Aufsichtsrath nicht aus der Zahl der Actionäre zu wählen sei, ist gleichfalls unter allen Umständen abzulehnen
weil es gleichsam eine *contradictio in re* wäre, wenn bei Simultangründungen die Gründer sämmtliche Actien übernehmen sollen, und nachher die Verwaltung und die Vertretung der Gesellschaft solchen Personen überlassen mussten, welche ein weit geringeres oder gar kein actuelles Interesse an dem Gedeihen der Gesellschaft hätten. Es liegt vielmehr in der Natur der Sache, dass diejenigen, welche das Geld zu einem Unternehmen hergeben, auch berechtigt sein müssen, an der Verwaltung desselben direct oder mittelbar theilzunehmen.
- VI. Für die solidarische Verantwortlichkeit (Art. 180 a. und 213 b.) der bei der Gründung activ hervortretender Personen mit denjenigen, welche vor zwei Jahren nach Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister Actien öffentlich anbieten, um sie in den Verkehr zu bringen, scheint uns ein Zeitraum von zwei Jahren durchaus angemessen.
Den Zusatz betreffend die Beweislast halten wir für überflüssig.
- B. Betreffend die Bestimmungen, welche unmittelbar auch auf die schon bestehenden Gesellschaften Anwendung finden:**
- I. Die Beweispflicht der Aufsichtsraths- und Vorstandsmitglieder, (Art. 226 Abs. 1, Art. 241 Abs. 2) dass sie die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes angewendet haben, ist empfehlenswerth,
weil den Actionären in den meisten Fällen zur Beweisführung das zuverlässige Material nicht leicht zugänglich sein wird, und sie mit den Einzelheiten des Geschäftsganges, welche zur Beweisführung nothwendig sein dürften, nicht genügend vertraut sein können.

II. Der jederzeitige Widerruf der Bestallung eines Aufsichtsrathsmitgliedes (Art. 191 resp. 224) kann nur mit einer Majorität erfolgen, welche $\frac{2}{3}$ des gesammten Actien Capitals vertritt.

Ein Widerruf mit $\frac{2}{3}$ Majorität des Actien Capitals lässt mit Wahrscheinlichkeit annehmen, dass derselbe auch lediglich im Interesse der Gesellschaft erfolgt.

III. Eine generelle Beschränkung in betreff der im Art. 215 und 215a. angeführten Fälle ist selbst in dem Falle empfehlenswerth,

wenn man die Generalversammlung als Mandanten und den Aufsichtsrath als Mandatar ansieht. Wenngleich sich nicht läugnen lässt, dass für verschiedene oft eigenartige Unternehmungen es rationeller erscheint, in der bisherigen Weise den Aufsichtsrath als selbstständiges Willensorgan einzusetzen, so haben uns doch concrete Vorkommnisse in unserem Bezirke überzeugt, dass dadurch zuweilen das Interesse der Actionäre nicht ihre volle Wahrung gefunden hat. Die durch das Selbstbestimmungsrecht auf die Actionäre übertragene volle Verantwortlichkeit in den qu. Fällen giebt Gewähr genug auch dafür, dass die Actionäre, so wechselnd und unorganisirt sie auch in den Generalversammlungen sein mögen, am besten ihr eigenes Interesse werden zu wahren wissen. Nur selten dürfte der Fall eintreten, dass durch die auf diese Weise mögliche Zeitversäumniss auch das Gesellschaftsinteresse einen wesentlichen Nachtheil haben würde.

IV. Der Schutz der Minderheit, wie ihn die Bestimmungen der Art. 190b, 222, 223 und 239a anstreben, ist — entsprechend dem wesentlichsten Zwecke des ganzen Gesetzes — durchaus gerechtfertigt. Die Bestimmungen sind aber nur **unter der Bedingung** annehmbar,

dass die Anzeigenden, wenn sich ihr Vorgehen als grundlos erweist, für den vollen Schadenersatz verantwortlich sind und als Minimalcaution für die Leistung dieser Schadenersatzpflicht gleich bei der Anzeige ihre Actien zu hinterlegen haben, welche bis zur definitiven Entscheidung der betreffenden Angelegenheit deponirt bleiben.

V. Der Schlusssatz des Art. 185a ist unter allen Umständen abzulehnen.

Diese Bestimmung scheint uns ganz unpraktisch, weil die dadurch hervorgerufenen Umständlichkeiten und Weiterungen auch im inneren Betriebe der Gesellschaft (ganz abgesehen von anderen Nachtheilen) ausser allem Verhältniss zu einer nicht einmal sicher zu prognosticirenden Uebersichtlichkeit steht, welche mit jener Bestimmung angestrebt zu sein scheint.

Entsprechend diesen unsrerseits vorgeschlagenen Modificationen hat in der diesen Gegenstand behandelnden Generalversammlung des Deutschen Handelstages vom 2. und 3. April d. J. unser Delegirter für die dasselbst beschlossenen Resolutionen gestimmt, deren erster Absatz lautet:

„Der deutsche Handelstag erkennt an, dass eine Reform der gegenwärtigen Gesetzgebung über die Actien-Gesellschaften und die Commandit-Gesellschaften auf Actien namentlich nach der Richtung als angezeigt erscheint, dass für die Gesellschafts-Gründung eine grössere Offenlegung des Sachverhalts und eine rechtlich scharf umgrenzte Verantwortlichkeit zu schaffen ist. Die hierauf abzielenden Bestimmungen des vorliegenden Entwurfs bedürfen indess im Einzelnen wesentlicher Modificationen, wenn sie den beabsichtigten Erfolg sichern und nicht andererseits schädlich wirken sollen.“

In dem inzwischen vom Reichstage angenommenen Gesetze ist erfreulicherweise wenigstens ein Theil der angeführten Mängel beseitigt worden.

Die mit dem 1. Janur d. J. in Kraft getretene Novelle zur Gewerbeordnung, welche eine Reihe von **Beschränkungen für den Hausirhandel, das Wandergewerbe, die Colportage etc.** enthält, wird sich wahrscheinlich in vielen Gegenden für mancherlei sesshafte kleinere Gewerbebetriebe als vortheilhaft erweisen und wohl auch aus anderen als rein wirthschaftlichen Rücksichten geboten seien. Indess scheint uns die Gleichstellung der ihrem Berufe, ihrer Bildung und auch ihrer socialen Stellung nach anders gearteten Handlungsreisenden, auf deren Wirksamkeit in Folge der leichteren und regeren Verkehrsbeziehungen sowohl die Producenten wie die Consumenten gleichermaßen angewiesen sind, mit den Hausirern nach erwähnter Richtung hin wenig derjenigen Achtung vor dem Kaufmannsstande zu entsprechen, welche er gerade seiner culturellen Mission wegen berechtigtermaßen verdient. Hoffentlich beeinträchtigen die belästigenden und scharfen Bestimmungen dieses Gesetzes wenigstens in materieller Hinsicht nicht allzusehr auch den Grosshandel, wie vielfach von den Betheiligten gerade dieses Erwerbszweiges befürchtet wird.

Sehr dankbar sind wir dem Handelsministerium für die von demselben veranlasste chemische Untersuchung des **kaukasischen Petroleums**, welches bereits in grossen Quantitäten in unseren Bezirk eingeführt wird. Sobald sich die sehr günstigen Ergebnisse dieser Untersuchung durch richtige construirte Brenner und rationelle Behandlung der Lampen auch in der Praxis bestätigt haben, ist die allmälige Verdrängung des amerikanischen Products und somit auch ein gesteigerter Import des kaukasischen Petroleums zu erwarten, welches schon jetzt ein lebhafter Handelsartikel unseres Bezirkes geworden ist, vorausgesetzt, dass auch die betheiligten Bahnen einen besseren und billigeren Transport unterstützen werden, wie er von den Importeuren angestrebt wird.

Nachdem die Petroleumuntersuchungen mittelst des Abel'schen Apparates (cfr. S. 5 unseres letzten Jahresberichts) in vorgeschriebener Weise innerhalb unseres Bezirkes eingeführt sind, ist den Interessenten auch von den Ministerialerlassen betreffend die **Verpackung von Petroleum** behufs Versendung desselben durch die Post Kenntniss gegeben worden.

Das Reichsgesetz betreffend die **Krankenversicherung der Arbeiter** wird, wenn auch einzelne Bestimmungen desselben berechtigterweise zu bemängeln sind, im Allgemeinen sehr vortheilhaft sein. In der Ausführung dieses Gesetzes haben wir die Gemeindebehörden unseres Bezirkes eifrigst und gern unterstützt, indem wir je nach den concreten Verhältnissen die Bildung von Fabrik- resp. Ortskassen mit Genossenschaftsverbänden befürworteten und einzurichten suchten. Die bestehenden Innungs-Krankenkassen werden entsprechend den neuen gesetzlichen Vorschriften reformirt. Die Verhältnisse der Handlungsgehilfen und -Lehrlinge (cfr. § 2 Abs. 2 des Gesetzes) in unserem Bezirke sind unseren Informationen nach derart, dass wir die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die Angestellten und Lehrlinge des hiesigen Kaufmannsstandes — in Uebereinstimmung mit den Gemeindebehörden — für nicht nothwendig hielten.

Auch das bereits vom Reichstage angenommene **Unfallversicherungsgesetz** ist vielleicht geeignet, die Ausführung des Haftpflichtgesetzes zu ergänzen und erleichtern; nur ist der Ausschluss der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter selbst bei ihrer Beschäftigung in sonst versicherungspflichtigen Nebengewerben bedauerlich, weil diese letzteren — wie Mühlen-, Zucker-, Spiritus-, Stärke- und dergl. Fabrikationen — ein überwiegend integrierender Theil unserer ostdeutschen Landwirtschaft bilden.

II. Zollwesen.

Die unaufhörlichen **Zollerhöhungen und Erschwerungen**, welche russischerseits dem Importe ausländischer Fabrikate und Rohmaterialien bereitet werden, haben ihre nachtheilige Rückwirkung auch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Bezirkes geübt. Die Ausfuhr mannigfacher Erzeugnisse unserer jungen und strebsamen Industrie ist dadurch, wie aus den Spezialberichten und statistischen Nachweisen ersichtlich wird, entweder gänzlich paralysirt oder beträchtlich eingeschränkt worden. Aber auch der Vermittelungsverkehr, welcher früher einen ansehnlichen Erwerbszweig unserer Bevölkerung bildete, hat fast gänzlich aufgehört. Insbesondere haben die neuen Classificationen, welche am 10. Mai 1883 vom russischen Zolldepartement vorgenommen wurden, beträchtliche Erhöhungen für Spaten, Treibriemen etc. gebracht, Artikel, welche aus unserem Bezirke nach Russland exportirt zu werden pflegten. Unsere Ofenindustrie, welche einen grossen Export nach Russland hatte, leidet jetzt unter der kaum gerechtfertigten Bestimmung, dass beispielsweise gebrannte Ofenkacheln den sehr hohen Importzoll von Majolicawaaren tragen müssen. Da neuerdings auch eine Erhöhung des Eingangszolles auf landwirtschaftliche Maschinen beabsichtigt wird, so haben wir im Verein mit der Handelskammer zu Posen beim Reichskanzler eine Petition eingereicht, mit allen Mitteln dahin wirken zu wollen, dass der für viele Erwerbszweige unserer Bevölkerung wichtige Export deutscher landwirtschaftlicher Maschinen nach Russland vor der drohenden Zollbelastung bewahrt bleibe.

Durch den erfreulichen Abschluss der **Handelsverträge mit Spanien und Italien** ist ein gesteigerter Export insbesondere von Spiritus nach diesen für uns sehr wichtigen Absatzgebieten zu erwarten, welcher vortheilhaft auf unseren Handel und unsere Industrie zurückzuwirken verspricht. — Wenngleich die Befürchtungen einer **Erhöhung der Holzölle** durch den ablehnenden Beschluss des Reichstages beseitigt sind, so gestaltet sich die Verzollung der Holzimporte an der Revisionsstelle in Thorn immer mehr zu einem ausserordentlich hemmenden Uebelstande des Holzverkehrs. Weniger als die Entrichtung der Abgabe selbst macht sich die Art und Weise der **Zollabfertigung** fühlbar. Die Schwierigkeiten derselben, welche wir auf S. 7 unseres Jahresberichtes pro 1881 eingehend anführten, werden bei dem stetig steigenden Verkehr immer erheblicher, und die Transactionen leiden wesentlich unter den vermehrten Unkosten, Mühen und Zeitverlusten. In dem unterm 30. September 1880 gegebenen Bescheide der Königlichen Provinzial-Steuer-Direction wird uns nach weiteren Erfahrungen eine erneute Prüfung und Erörterung dieser Angelegenheit seitens des Herrn Ressortministers in Aussicht gestellt. Die auch unsererseits beantragte Verlegung der Zollabfertigung für die auf Bromberg bestimmten Holztransporte nach dem Sicherheitshafen „Brahemünde“ hat sich nunmehr schon als ein dringendes und dauerndes Verkehrsbedürfniss herausgestellt, so dass wir nur wiederholt um die baldigste Berücksichtigung unserer vorerwähnten Petition bitten müssen. Das so eben (am 22. Juni 1884) eingetretene Hochwasser der Weichsel hat die unsererseits gehegten Befürchtungen, welche die besagte Verlegung der Zollabfertigung nach „Brahemünde“ und Unterstellung derselben unter das Bromberger Hauptzollamt begründeten, leider zu früh bestätigt, und durch das Verschwimmen der Hölzer auf dem gefahrvollen Weichselwasser sind den deutschen Interessenten ganz bedeutende Verluste entstanden.

Auf die Uebelstände bei Verzollung der mit der Axt behauenen Hölzer, weil solche möglicherweise zu Schwellen Verwendung finden könnten, haben wir in unserer vorjährigen Petition gegen die Erhöhung der Holzölle hingewiesen. Wenn solche Hölzer nicht 4 Meter Länge überstiegen, so mussten sie bei der Zollabfertigung in Thorn anstatt nach Pos. 13 c. 1. mit 60 Pf. pro Festmeter nach Pos. 13 c. 2. mit M. 1,50 pro Festmeter verzollt werden. Endlich hat die Provinzialsteuer-Direction auf die betreffenden Beschwerden hin die unrichtige Abfertigung in Thorn erkannt und das Königliche Hauptzollamt angewiesen, derartige mit der Axt behauene Hölzer, sofern nicht etwa im einzelnen Falle die Vorrichtung für einen besonderen Verwendungszweck durch die Sägequerschnitte erkennbar und bestimmbar sein sollte, als zur Pos. 13 c. 1. des Zolltarifs gehörig abzufertigen.

Seitens der Mühleninteressenten wird anhaltend über die Belästigung des **Getreidezolles** geklagt. Nachdem der Export seit Einführung desselben aus unserm Bezirke so gut wie ganz aufgehört hat und unsere Mühlenindustrie auf den Absatz im Inlande fast ausschliesslich angewiesen sei, entfallt nothwendigerweise ein Theil des Getreidezolles auf die vom Rohproducte gewonnene Kleie und Futterstoffe (bei Weizen ca. 25 %, bei Roggen 35 % des Zolles). Um diesen Zollantheil vertheuere sich die inländische Kleieproduction gegen das ausländische Fabrikat, welches zollfreie Einfuhr geniesse. Der Mehlzoll sei ohne praktische Bedeutung, weil Deutschland wol des ausländischen Rohproducts (Getreide) bedarf, dagegen vermöge seiner ausgebreiteten und stetig leistungsfähiger werdenden Mühlenindustrie auf den Mehlexport angewiesen sei. Dies bestätigte auch die Verkehrsstatistik, welche pro 1883 einen die Einfuhr überschliessenden Export in Mühlenfabrikaten von 80 856,1 Tons, dagegen neben einem Mehrimport von 561 152 Tons Weizen und 744 912 Tons Roggen auch eine Mehreinfuhr von 51 066 Tons zollfreier Kleie aufweise. Insbesondere wird unsere Gegend stark von polnischer Kleie überschwemmt, welche in grossen Quantitäten zu Wasser und zu Lande eingeführt werde. Als Correctiv des nun die Mühlenindustrie belastenden Getreidezolles wird von den Interessenten die Einführung eines **Eingangszolles** von 50 Pf. pro 100 kg auf Kleie und Futterstoffe beantragt, wie dies auch von der diesjährigen Generalversammlung des Verbandes deutscher Müller mit grosser Majorität beschlossen ist.

Die Erhebung des **Kanalzolls** für die von der Unterbrahe resp. Weichsel nach der Oberbrahe kommenden Holztransporte, wie die hierfür erforderlichen Revisionen und Zahlungsleistungen sind so umständlich und den Verkehr derart erschwerend, dass, um die meist 40—60 Pf. betragenden Gebühren zu erlegen, die Interessenten eine Menge weitläufiger Formalitäten zu erfüllen, dafür mehrere Mark Ausgaben zu leisten haben und dabei noch oft um ein bis zwei Tage in der Expedition aufgehalten werden. Es stehen diese Umstände, Kosten und Zeitverluste ausser allem Verhältniss zu den Kanalgebühren. Von den Interessenten wird daher mit Recht gewünscht, dass

- 1) Nach Vermessung des Bassins in der I Stadtschleuse der Kanalzoll für jede ganze, halbe oder viertel Schleusenfüllung erhoben werde,
- 2) Die Revision der declarirten Hölzer dem Schleusenmeister, welcher ja auch Staatsbeamter ist, übertragen werden und
- 3) Dass auf Grund der Bescheinigung dieses Revisionsbeamten die entsprechenden Kanalgebühren an der Hebestelle der 2. Schleuse des Bromberger Kanals zu erlegen sind.

III. Eisenbahnwesen.

Von Jahr zu Jahr macht sich der Mangel vieler nothwendigen **Bahnverbindungen Brombergs** mit dem Hinterlande immer fühlbarer, und trotzdem wir dies berechtigtermassen seit Jahren als den Hauptgrund des theilweisen Rückgangs und der Stagnation unseres Handels, unserer Industrie und verschiedener unserer Kleingewerbe erkannt und bezeichnet haben, sehen wir nur wenig, selbst einen Theil unserer jahrelangen vollbegründeten Erwartungen an massgebender Stelle berücksichtigt. Obschon wiederholt die Nothwendigkeit dieser Bahnverbindungen unsererseits begründet wurden, haben wir erneuert mit vielen Mühen und Kosten auch eine sehr sorgfältige und eingehende Statistik zur Ermittlung des wahrscheinlichen Verkehrs auf den von uns projectirten Bahnverbindungen zusammengestellt und den Vorsitzenden der betreffenden Comités zur weiteren Veranlassung überwiesen. Nach diesen unseren Ermittlungen ergeben sich folgende Transportschätzungen nur im directen Local-Verkehre:

I. Für das Bahnproject Bromberg-Znin resp. Elsenau.

Grösse der durchschnittenen Ortschaften 136 184 Morgen mit ca. 17 000 Einwohnern:

Feldfrüchte	276 810	Centner
Spiritus	31 250	„
Wolle, Holz	161 250	„
Kohlen	47 900	„
Düngemittel	11 450	„
Colonial- und andere Waaren	192 260	„

Sa. 720 020 Centner Güter und 10 001 Stück Vieh.

Dieser Berechnung sind die Bahnhöfe in Schu in und Rohrbruch sowie eine Haltestelle in Eichenhain zu Grunde gelegt.

II. Für das Bahnproject Bromberg-Krone a. Br. mit Haltestelle Wilhelmsort resp. Woyanowo.

Grösse der Ortschaften 137 892 Morgen mit ca. 30 000 Einwohnern

Verkehrsschätzung:

Getreide	259 900	Centner	
Kartoffel	174 900	„	
Wolle	3 561	„	
Mehl	206 200	„	
Spiritus	430 000	„	
Kohlen	133 200	„	Rindvieh 4 147 Stück
Futtermittel	12 625	„	Schafe 19 915 „
Düngemittel	255 025	„	Schweine 11 125 „

Sa. 1 475 411 Centner Güter und

35 097 Stück Vieh.

Bei diesen Verkehrsschätzungen (die Streckenlänge ist auf 18 resp. 25 Kilometer angenommen) ist der Verkehrsantheil von Bromberg selbst nicht mitveranschlagt.

Nicht minder wichtig für die wirthschaftliche Hebung unseres Bezirkes ist, wie wir bereits in unserer Petition vom 24. März 1883 ausführten, die Fortführung der Bahn über Fordon hinaus bis zur Weichselstädtebahn zur Verbindung mit dem rechten Weichselufer, für dessen landwirthschaftliche Producte unsere Stadt das nächstgelegene und beste Absatzgebiet ist.

Auf die Befriedigung der vorerwähnten Verkehrsbedürfnisse dürfen wir neuerdings mit um so grösserer Sicherheit rechnen, als wir mit vielem Danke anerkennen müssen, dass Se. Excellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten selbst gegenüber einem Abgeordneten, welcher durch Verkleinerung unserer industriellen und commerziellen Verhältnisse eine Verlegung der Königlichen Eisenbahn-Direction von hier versuchte, durch Richtigstellung der Thatsachen entgegentrat. Wenn es somit keinem Zweifel mehr unterliegen kann, dass nach denselben Bromberg auch vermöge seiner centralen Lage wie keine zweite Stadt zum **Directionssitze** geeignet ist, so ist es um so bedauerlicher, dass das Abgeordnetenhaus die Vorlage betreffend den gewiss nothwendigen Neubau eines dem Umfange der Geschäfte entsprechenden Directions- und Verwaltungsgebäudes ablehnte.

Dankend erkennen wir auch das Entgegenkommen der Königlichen Eisenbahn-Direction in Bromberg an, welches dieselbe unserer Eingabe vom 7. December 1883 gegenüber bewiesen hat. Zum Abschluss und zur Ausführung auswärtiger Aufträge wird oft eine möglichst sofortige Verladung gewünscht, ohne dass diese nach den auf Grund des § 56 Abs. 7 und 8 seitens der hiesigen Güterexpedition erlassenen Bestimmungen zu ermöglichen wäre. Die Frist zwischen Bestellung und **Beladung der Waggons** beträgt 1—2 Tage, wodurch der Geschäftsverkehr unseres Platzes mitunter wesentliche Einbussen erlitt, weshalb uns auch die Beladung der Waggons noch an dem Tage der Bestellung, falls diese des Vormittags geschehen ist, nöthig schien. Soweit dies bei genügender Wagenanzahl aus technischen und allgemeinen Verkehrsrücksichten angängig wäre, soll dem dahin gehenden Wunsche der Interessenten entsprochen werden.

Dagegen ist unser Antrag von der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn mit Einführung des Nachtschnellzuges Insterburg—Thorn—Posen—Berlin, von Bentschen ab einen **Schnellzug** über Cottbus nach Halle resp. Leipzig anzuschliessen, abgelehnt. Unser Antrag stützte sich auf den sehr regen Geschäftsverkehr unseres Bezirkes mit Sachsen, Thüringen, Süddeutschland, welcher eine schnellere Postverbindung dahin als über Berlin wünschenswerth erscheinen lasse

In der am 17. November 1883 stattgehabten **Eisenbahnconferenz zu Breslau** genehmigte die Direction den Fortfall von **Reversen** bei solchen Wagenladungsgütern, welche, ohne umgeladen zu werden, nach Besichtigung resp. Probenahme durch den Empfänger mit neuem Frachtbriefe sofort weitergehen. In den gedachten Ausweisen musste der Empfänger nämlich die Oberschlesische Eisenbahn von aller Verantwortlichkeit für jedes Manko und jede Differenz entbinden, welche sich an dem Gute bei seiner Ankunft am neuen Bestimmungsorte etwa herausstellen sollte. Die Direction erkannte die ihr durch das Betriebs-Reglement obliegende Haftpflicht an.

Einem Antrage auf Ausdehnung des Specialtarifs II resp. der **Ausnahmetarife** für Drahtstifte, Nägel, Nieten, Ketten im Locoverkehr nach den grössern Verkehrscentren und Seestädten widersprach unser Delegirter, weil dadurch die Grossisten der Seestädte ein Privileg gegenüber der binnenländischen Concurrenz erhalten hätten. In den inländischen kleineren Städten ist schon durch die bisherigen Ausnahmetarife ein beträchtliches Absatzgebiet an die Concurrenz der durch die weit billigeren Frachten so sehr begünstigten Seestädte verloren gegangen.

Ferner erneuerte unser Delegirter den Antrag auf weitere **Frachtermässigung für schlesische Kohlen** nach Bromberg, indem er hervorhob, die westpreussische Konkurrenz besonders in der Zucker- und Mühlenindustrie geniesse einen wesentlichen Produktionsvorzug auf Kosten der nahegelegenen inländischen Konkurrenz des Bromberger Bezirks. Eine westpreussische Zuckerfabrik habe beispielsweise schon billige Frachten für den Export nach den nähergelegenen Seehäfen und geniesse trotzdem bei einem Kohlenbedarf von etwa 1200 Waggons jährlich einen reinen Frachtvorteil (circa 8—12 Mark pro Wagen) von circa 10—14000 Mark, was auf die Rentabilität der industriellen Unternehmungen sehr einwirke. Zweitens sei durch vorliegende Konnoissemante erwiesen, dass noch immer beträchtliche Quanten englischer Kohle nicht nur nach Bromberg, sondern auch an die Industrieetablissemants und Stationen des Netzethales verfrachtet wurden, also nach Orten welche, wie Bartschin, Pakosch, fast unmittelbar auch an die Oberschlesische Bahn grenzen. Der Hauptzweck der Ausnahmetarife — die Verdrängung der englischen Kohle — werde hier also ganz unbeachtet gelassen. Schliesslich werde durch eine weitere Ermässigung auch die Bahn Vortheile haben, weil sich der Kohlenbezug nach Bromberg grade in Folge der bereits am 1. Juli eingetretenen Ermässigung aus Schlesien beträchtlich gesteigert habe und sich bei weiteren Ermässigung noch steigern würd.

Trotzdem zeigte sich die Königliche Bahndirection wenig entgegenkommend diesem Antrage und hielt auch ihren ablehnenden Standpunkt aufrecht, als wir erneut dieserhalb beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten vorstellig wurden, indem sie in ihrem ausführlichen Bescheide vom 3. Januar 1884 in erster Linie hervorhob, dass sich dadurch ein Einnahmeausfall von 100 000 Mark jährlich ergeben würde.

Nachdem nun die Oberschlesische Bahn verstaatlicht ist, dürften wir wol mit Gewissheit auch die Genehmigung unseres obigen Antrages erwarten, zumal es auch in letzter Zeit den Importeuren englischer Steinkohlen in Danzig immer leichter wurde, speziell im Netzedistrikt einen erweiterten Absatz zu erzielen. Während im Jahre 1882 73 Kähne mit 4 961 000 Kilogramm englischer Steinkohlen nach Bromberg kamen, kamen

1883 90 Kähne mit 6 867 000 Kilogramm englischer Steinkohlen oder ca. 2 000 000 Kilogramm mehr als im Vorjahre an. Nach den Abschlüssen, welche per August-Oktober d. J. bereits perfect geworden sind, wird der diesjährige Import englischer Kohlen wahrscheinlich ein noch grösserer, zumal sich durch die nunmehr beendete Regulirung der oberen Netze auch der Weiterversand nach den grösseren Industrieetablissements Kujawiens zu Wasser, weil sehr lohnend, immer mehr entwickelt.

Der **Bezirkseisenbahn Rath zu Bromberg** hielt am 19. Juni 1883 seine zweite, am 23. Januar 1884 seine dritte und am 18. Juni 1884 seine vierte ordentliche Sitzung ab.

Betreffend die **Auslieferung von Frachtgut an dritte Personen ohne Original-Frachtbrief** war die ad hoc eingesetzte Commission einstimmig der Meinung, dass das durch Art. 405 des H. G. B. gewährleistete Recht des Versenders, bis zur Aushändigung des Frachtgutes an den Empfänger, über das Gut anderweit zu verfügen, nicht ohne seinen Willen verkümmert werden dürfe und zwar ebensowohl im Interesse des Frachtführers als der Sicherheit des geschäftlichen Verkehrs. Der Art. 402, welcher dem Empfänger eine Disposition über das Gut schon mit Ankunft desselben am Bestimmungsorte zugestehe, könne das vorgedachte weiterreichende Dispositionsrecht des Versenders nicht einschränken. Mit diesem Recht sei unter keinen Umständen vereinbar, wenn nach den früheren Vorschlägen die Aushändigung des Gutes an einen Dritten zufolge Disposition des Frachtbriefadressaten vor Aushändigung des Frachtbriefes an diesen erfolge. — Dieser Collision zwischen dem Rechte des Versenders und dem Wunsche, dem Frachtbriefadressaten vor Ankunft des Gutes und Aushändigung des Frachtbriefes ein practisch durchführbares Dispositionsrecht zu verleihen, könne nur abgeholfen werden, wenn der Versender auf sein besseres Dispositionsrecht bei Aufgabe der Sendung zu Gunsten des Adressaten verzichte. Demzufolge wurde der Antrag angenommen, in den Frachtbriefen folgenden Vermerk zuzulassen:

„Die Waare steht während des Transports zur alleinigen Verfügung des Empfängers, falls er sich zu solcher Verfügung durch Vorlage des abgestempelten Duplicatfrachtbriefes legitimirt.“

Die zu diesem Behufe erforderlichen Aenderungen des betr. Reglements sind an berufener Stelle herbeizuführen.

Betreffend **Ausstellung von Ladescheinen** resp. Frachtbrief-Duplicaten hat der deutsche Handelstag in seiner am 2. und 3. April 1884 stattgehabten Generalversammlung folgenden einstimmigen Beschluss gefasst:

„Durch die obligatorische Einführung von Frachtbrief-Duplicaten, welche nach Massgabe des Berner Uebereinkommens dem internationalen Verkehre bevorsteht, wird eine wünschenswerthe Beschränkung des Verfügungsrechts des Absenders herbeigeführt, und damit ist wenigstens einem Theile der jetzt im Frachtverkehre vorhandenen Unzuträglichkeiten Abhilfe gewährt. Der Handelstag spricht deshalb den Wunsch aus, dass solche Frachtbrief-Duplicate, aber auch nur auf Wunsch des Absenders als bald im internen Verkehre des Reiches zur Ausgabe gelangen.“

Auch der **Mangel an verfügbaren Waggons** wurde von verschiedenen Interessenten zur Sprache gebracht, während directionsseitig versichert wurde, dass dem Bedürfnisse nach Thunlichkeit genügt werde, dass es aber nicht angängig sei, grosse Wagenparks für eventuelle kurze Zeit dauernde Ausnahmen überall in Reserve zu halten.

Entsprechend der bisherigen Praxis wurde ferner genehmigt dass „Kartoffeln“, gleichviel ob in Säcken oder lose verladen, in **bedeckten Wagen** ohne jeden Frachtzutslag befördert werden.

Unter der generellen Voraussetzung, dass eine Declassificirung von **Spiritus und Sprit in Specialtarif I** noch nicht erfolgt sei, wurde beantragt:

- a. die im September 1883 eingeführten Seeexporttarife für Sprit und Spiritus auch auf denjenigen Rohspiritus anzuwenden, welcher vor seiner Ausführung seewärts zum Zwecke dieses Exports rectificirt, das ist in Sprit umgewandelt ist und
- b. dass die versuchsweise nur bis zum 31. August 1884 eingeführten Seeexporttarife mindestens noch auf ein weiteres Jahr prolongirt werden.

Die Direction verhielt sich diesem Antrage gegenüber ablehnend, weil für die Rückvergütung der Frachtdifferenz zwischen dem Specialtarif I (Frachtsätze der Ausnahmetarife) und der allgemeinen Wagenladungsklasse der unveränderte Zustand insofern erforderlich ist, als die Bestimmung des Identitätsausweises lautet.

„Das laut Konnoissement exportirte Quantum muss mit dem ausweislich der gleichzeitig vorzuliegenden correspondirenden Originalfrachtbriefe angefahrenen Quantum in bezug auf Gattung und Gewicht übereinstimmen.“

In gleicher Weise haben wir durch Gutachten und Petitionen die Seeexporttarife für Spiritus an zuständiger Stelle befürwortet.

Einstimmig wurde der Antrag auf **Frachtermässigung von rohen Kalisalzen** für den Transport nach den östlichen Provinzen angenommen, so dass die Ausführung dieses Antrages nicht nur einen sehr erweiterten Absatz des Stassfurter Produkts sondern auch einen grösseren Konsum desselben für die ostdeutsche Landwirtschaft zur Folge haben dürfte.

In gleicher Weise sprach sich die Versammlung für die nöthige Prolongation der **Ausnahmetarife für Mais** aus, nachdem jede Erhöhung abgelehnt worden war.

IV. Schifffahrt.

Die Bereisung des Weichselstromes durch die **Weichsel Schiffahrts-Commission** fand am 18. und 19. September 1883 statt. Die Besichtigung der unmittelbar unterhalb der Preussisch-Russischen Grenze gelegenen Stromstrecke liess die Nothwendigkeit der hier zur Ausführung gelangenden Stromwerke an die auf Russischem Gebiete stattfindenden Correctionsarbeiten erkennen. Wenn es sich hier im Besonderen um die Ausbildung der Fahrrinne längs des rechten Weichselufers bei Schilno und im Zusammenhange hiermit um die Koupirung des linksseitigen Stromarmes bei Otlotschin handeln dürfte, so wird zur Ausführung der desfalls projectirten Stromwerke nur erst dann geschritten werden können, wenn feststeht, dass russischerseits auf der unmittelbar oberhalb gelegenen Stromstrecke in der gleichen Richtung vorgegangen werden wird. Die Commission fasste den Beschluss, höheren Orts die Einleitung der dahin gehenden Verhandlungen mit der Kaiserlich Russischen Regierung in Anregung zu bringen.

Der Verwaltungsbericht der **Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft** bezeichnet das Jahr 1883 als ein für dieses Unternehmen nach jeder Richtung hin befriedigendes. Die ausserordentlich rege Zufuhr von Flossholz, welche im Mai und Juni so gross war, dass ein beträchtliches Quantum noch auf der Weichsel verbleiben musste, wird auf die überraschende Vorlage der Holzzollerhöhung zurückgeführt. Viele Händler wurden in die Nothlage gedrängt, mit allen Mitteln die Einfuhr ihrer Hölzer vor dem 1. Juli zu erwirken. In der bestimmten Erwartung — heisst es im Bericht — dass der Handel vor ähnlichen, „ebenso den Einzelnen wie der Allgemeinheit schädigenden Ueberraschungen“ in Zukunft bewahrt und ihm endlich die zu seiner gedeihlichen Entwicklung dringend nothwendige Ruhe gegönnt werde, hoffen wir, dass abnorme Verhältnisse, wie sie im vergangenen Jahre im Holzflössereigeschäft herrschten, nicht wiederkehren, sondern normale Zustände eintreten werden, die es gestatten, zu jeder Zeit den ankommenden Holzflößen im Hafen Lagerplätze zuzuweisen.

Mit eingehender Begründung hat die Verwaltung bei der Königl. Regierung den nach Lage der Sache im allgemeinen Interesse des Holzverkehrs gebotenen Antrag gestellt, während der Kanalsperre also in den Wintermonaten, das Lagergeld auf $\frac{1}{3}$ zu ermässigen — ein Antrag, dessen Gewährung um so sicherer zu erwarten ist, als das von den Interessenten selbst geschaffene Unternehmen, welches seinen Gründern statutarisch nicht mehr als 5 Prozent bringt und geben darf, bei der ausserordentlich günstigen Rentabilität voraussichtlich schon nach 20 Jahren (statt statutarisch 74 Jahren) schuldenfrei in den Besitz des Staates übergehen wird.

Durch Vertrag mit der Bromberger Schleppschiffahrt hat die Direction auch für den Flössereibetrieb in den Fällen gesorgt, wenn estens das Treideln beim Hochwasser nicht möglich ist, und zweitens wenn etwa der Hafen leicht zufrieren sollte, in welchem Falle die Schleppdampfer die Fahrstrasse offen zu halten haben.

Die Regierung hat bereits folgende von der Generalversammlung, welche am 14. Mai stattfand, zu genehmigte Anträge bewilligt, erstens zum [Reservefonds 10,15 Prozent vom jährlichen Reingewinn abzusetzen um diesen Fonds bis auf 300 000 Mark zu erhöhen, zweitens den Dividendenfonds auf 200 000 Mark zu erhöhen

Vom Reingewinn ist ein Betrag zur Errichtung von Arbeiterwohnhäusern abgesetzt. Für Bauten sind 271,85 Hektare Terrain bei Dt. Fordon angekauft, welche zu Familienwohnungen für die Schleusenmänner verwendet werden sollen.

Das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1883 enthält

Debet:					
Hafenbetrieb-Conto					
Gehälter, Diäten und Remunerationen M.		11 800	00		
Arbeitslöhne "		5 080	25		
Abgaben und Versicherungsprämie "		5 638	65		
Instandhaltung der Anlagen "		28 286	10		
Bureaubedarf, Reisekosten, Porti und Diverse "		2 852	27		
Beschaffung und Unterhaltung der Utensilien und Insgemein "		11 970	75	65 628	02
Reserve-Conto für ausgeloste Actien: Amortisationsquote pro 1883 "				3 000	00
Absetzung: Zum Baufonds für Errichtung von Arbeiter Wohnhäusern:					
Im Etat pro 1883 waren vorausgesehen "		6 000	00		
Davon sind für angekauftes Terrain verausgabt "		1 537	10		
		4 462	90		
Es werden ferner reservirt "		10 000	00	14 462	90
Reingewinn pro 1883 M.	159 733,22				
Vertheilung des Reingewinnes:					
10 pCt. dem Reservefonds M.		15 973	32		
2 pCt. dem Pensions- und Unterstützungsfonds		3 194	66		
5 pCt. Dividende auf M. 1 446 000,00 "		72 300	00		
dem Dividenden-Reserve-Fonds "		68 265	24	159 733	22
				242 824	14

		Credit:					
Hafenbetrieb-Conto							
Schleusengeld für Flossholz	M. 146 910,80						
desgl. für beladene Schiffsfahrzeuge	= 4 553,90						
desgl. für unbeladene Schiffsfahrzeuge	= 389,70	151 854	40				
Hafengeld von Flossholz für 30 Liegetage	= 58 815,75						
desgl. von Flossholz für Ueberliegezeit	= 8 466,70	67 282	45				
Nutzung des Aussendeichlandes	M.	4 340	60				
Extraordinaria	=	905	78	224 383	23		
Zinsen-Conto	=			14 023	61		
Effecten-Conto: Coursegewinn (Differenz des Einkaufs - Courses zum Course am 31. December 1883)	=			4 252	30		
Effecten-Conto des Pensions- und Unterstützungs-Fonds: Coursegewinn (Differenz des Einkaufs-Courses zum Course am 31. December 1883)	=			195	00		
				180 425	14		

Die Bilanz per 31. December 1883 hat folgende

Activa:

Hafen-Conto							
Saldo-Vortrag vom 31. December 1882	M.	1 425 894	42				
Ab: Amortisation pro 1883	=	3 000	00	1 422 894	42		
Cassa-Conto	=			938	51		
Conto der Arbeiter-Wohnhäuser	=			1 537	10		
Effecten-Conto							
M. 225 700,00 Preussische 4proc. Consols à 102,10 pCt.	=	230 439	70				
= 216 600,00 Westpreussische 4proc. Pfandbriefe à 101,20 pCt.	=	219 199	20	449 638	90		
Davon:							
a. für die beiden Reserve-Fonds: { Reserve-Fonds	M. 98 830,70						
{ Dividenden-Reserve-Fonds	= 242 860,55						
	M. 341 691,27						
M. 225 700,00 Consols à 102,10 pCt.	M. 230 439,70						
= 109 900,00 Pfandbr. à 101,20 pCt.	= 111 218,80						
	M. 341 658,50						
b. sonstige Effecten der Gesellschaft:							
M. 106 700,00 Pfandbr. à 101,20 pCt.	= 107 980,40						
	M. 449 638,90						
Effecten-Conto des Pensions- und Unterstützungs-Fonds:							
M. 11 000,00 Consols à 102,10 pCt.	M.	11 231	00				
= 3 400,00 Pfandbriefe à 101,20 pCt.	=	3 440	80	14 671	80		
				1 790 516	73		

Passiva:

Actien-Capital-Conto							
Saldo-Vortrag am 31. December 1882	M.	1 446 000	00				
Ab: Amortisation pro 1883	=	3 000	00	1 443 000	00		
Reserve-Conto für ausgeloste Actien	=			3 000	00		
Reserve-Fonds-Conto							
Saldo-Vortrag vom 31. December 1882	=	82 857	40				
Zugang pro 1883	=	15 973	32	98 830	72		
Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto							
Saldo-Vortrag vom 31. December 1882	=	11 088	37				
Zugang pro 1883	=	3 194	66				
Zugang pro 1883 an Zinsen	=	443	53	14 726	56		
Dividenden-Conto							
5proc. Dividende pro 1882 auf M. 1 446 000,00	=			72 300	00		
Dividenden-Reserve-Fonds-Conto							
Saldo-Vortrag vom 31. December 1882	=	174 595	31				
Zugang pro 1883	=	68 265	24	242 860	55		
Conto pro Diverse, Creditores	=			500	00		
Baufonds-Conto für Errichtung von Arbeiter-Wohnhäusern	=			14 462	90		
				1 889 680	73		

Ueber den Flössereibetrieb schreibt der Jahresbericht des Vereins deutscher Holz- und Flössereiinteressenten: Der Import aus Polen war 1883 der grösste seit 10 Jahren und betrug nicht weniger als 619 105 laufende Meter, welche mit 61 709 laufenden Metern, von der Oberbrahe kommend, unter aussergewöhnlich ungünstigen Verkehrsverhältnissen durch den Bromberger Kanal noch vor Schiffahrtsschluss an ihre Destinationsplätze geschafft werden sollten und zum grössten Theile durch das energische Eingreifen des Vereins geschafft worden sind. Durch die Hafenschleuse wurden im verflossenen Betriebsjahre 680 216 Meter geschleust, ca. 27 000 laufende Meter mehr als in dem dieser Ziffer zunächstkommenden Jahrgange 1872. Ferner passirten 1883 27 544 Meter mehr als 1872 den Bromberger Kanal und in der Brahe wurden auch 54 084 Meter mehr bewegt. Und dieses Resultat wurde erzielt trotz ganz aussergewöhnlicher Verkehrshindernisse innerhalb der 7 Monate, während welcher die Flösserei gestattet war.

Schon im Mai zeigte sich eine derartige Ueberfüllung des Hafens wie des Spannplatzes an der neunten Schleuse des Bromberger Kanals neben einem starken Flössermangel, dass die Königliche Kanal-Inspection, nachdem sie am 15. Mai c. auf die Nothwendigkeit eines schleunigen Betriebes aufmerksam gemacht hatte, unterm 28. Mai c. die Einstellung des Nachtbetriebes anordnete und mit der Beschränkung, ja sogar der eventuell gänzlichen Einstellung auch des Tagesbetriebes drohte. Alle im weitesten Umfange unternommenen Bemühungen um Heranziehung geeigneter und genügender Arbeitskräfte blieben vergeblich, und die Gefahr einer nur langsamen, dem Verkehre kaum entsprechenden Expedition musste für die Besitzer der Transporte um so grösser, der pecuniäre Verlust auch um so bedeutender werden, als auch die Weichsel stromaufwärts bis tief in Polen hinein überfüllt war und ausserdem noch sehr zahlreiche Zufuhren in kurzer Reihenfolge zu erwarten waren. Die Calamitäten des Jahres 1873, in welchem viele Hölzer auf der Weichsel zurückgeblieben waren und mit vielem Zeitverlust sowie grossen Geldopfern ausgewaschen und verladen werden mussten, waren um so eher zu befürchten, als der auf den 1. November bestimmte Schiffahrtsschluss durch den Bromberger Kanal wegen der Neubauten der ersten Schleuse feststand.

Die Interessenten befanden sich in einer für sie verhängnissvollen Nothlage und der Verein wurde sofort bei den massgebenden Behörden vorstellig über Massregeln, durch welche ein rascher und geregelter Betrieb zu ermöglichen sei. Seitens der Behörde wurde anerkannt und betont, dass dies nur angängig sei durch eine einheitliche Leitung des Betriebes und die demzufolge auch möglichst weitgehendste Ausnutzung von Zeit und Kräften; und für diesen Fall erklärte sich die Behörde zu einem aussergewöhnlichen Entgegenkommen bereit. Entsprechend dem von der Königlichen Kanal-Inspection in Bromberg unterstützten Vorschlage des Vereins genehmigte die Königliche Regierung in Bromberg unterm 9. Juni c. — zunächst auf 4 Wochen — die einmännige Besatzung bei der 9. Schleuse vorzunehmen; gleichwohl konnte bei dem notorischen Leutemangel und den rapid steigenden Löhnen (nach Stettin z. B. von 66 Mark auf 78 Mark) diese Erleichterung nur in ganz geringem Masse helfen. Bei solcher Sachlage und dem Platzmangel an der 9. Schleuse (wo seit lange ein grosser Spannhafen vorerst nur projectirt ist) erkannte die Vereinsleitung die einzig wirksame Aushilfe nur darin, dass

- 1) die Besetzung der Flösse (statt von der 9. Schleuse ab) erst von Weissenhöhe abwärts geschehen sollte,
- 2) dass auch auf die ganze Flössereiperiode hindurch die einmännige Besatzung auszudehnen sei,
- 3) dass auf angänglichen Theilstrecken von der 9. Schleuse bis nach Weissenhöhe auch 2 Triften nebeneinander zu spannen erlaubt sein würde, und
- 4) dass ein derartiger Betrieb mit Erfolg durch eine einheitliche Leitung und in striktester Reihenfolge nur durchführbar sei.

Nur durch solch' umfassende und energisch ergriffene Massregeln des Vereins, welche behördlicherseits denn auch eine dankenswerthe Berücksichtigung fanden, war es möglich, dass trotz der aussergewöhnlich grossen Zufuhr, der sehr schwierigen Verkehrshindernisse und des sehr zeitigen Schiffahrtsschlusses fast alle von der Weichsel in die Brahe gebrachten Hölzer rechtzeitig durch den Bromberger Kanal und an ihren Bestimmungsort geschafft werden konnten und den Interessenten unberechenbare Verluste erspart blieben.

Auf Veranlassung des Vereins hat auch die unterzeichnete Handelskammer bei der zuständigen Behörde die gänzliche Aufhebung des sog. **Tourentausches** empfohlen, falls die bei demselben vorkommenden Umgehungen der Flössereiverordnung nicht zu beseitigen und eine schärfere Controlle nicht durchführbar sein sollte.

Der Schiffs- und Holzverkehr auf der schiffbar gemachten **oberen Netze** ging schon im ersten Betriebsjahre über die localen Grenzen hinaus und weist einen verhältnissmässig beachtenswerthen Export der Kujawischen Roh- und Industrieproducte in der Richtung nach Bromberg auf. Doch sind schon eine grosse Menge Klagen darüber eingegangen, dass die auf 1,2 M. berechnete Fahrtiefe viel zu gering ist, um einen steten und mit entsprechend grösseren Fahrzeugen betriebenen Verkehr zu gestatten. Die Fahrstrasse bietet durch die Benutzung der nicht genügend canalisirten Tümpel und schlammigen Seen den Schiffern grosse Schwierigkeiten so dass es schon jetzt schwer ist, dieselben für diese Wasseroute ohne grosse Frachterhöhung zu gewinnen. In sehr vielen Fällen wird der Bahntransport vorgezogen, da auch sämtliche Brücken dieser Flussstrecke, 39 an der Zahl, viel zu schmal und zu niedrig angelegt sind. Fast bei allen Wasserstrassen unseres Bezirkes sind die Fahrstrassen zu gering und die über dieselben führende Brückenjoche zu schmal und zu niedrig, weshalb auch die Schiffer gezwungen sind, selbst neue Fahrzeuge nach dem alten Systeme mit geringer Tragfähigkeit zu bauen.

Selbst die durchweg schiffbare und grossentheils kanalisirte **Unterbrahe**, von Bromberg bis zu ihrer Einmündung in die Weichsel, hat bei mittlerem Wasserstande auch nur 1,2 m Fahrtiefe, wodurch als höchster Tonnengehalt der Fahrzeuge 125 bedingt ist. Bei der Anlage der etwa 8 km östlich von Bromberg

entfernten Karlsdorfer Schleuse ist der schwer verzeihliche Fehler gemacht worden, dass die Thore, deren Häupter nur eine Weite von 6,20 m haben, viel zu eng sind. Insbesondere hindert dies den direkten **Dampferverkehr Brombergs** mit Danzig, Thorn, Warschau, weil die Weichseldampfer die schmale Karlsdorfer Schleuse nicht passiren können, und ein Umladen der Güter resp. das Heraufbringen der Schleppkähne durch Pferdetreidelei nothwendig wird. Eine Beseitigung dieses Missstandes erweist sich als immer dringender, da die directen Dampferverbindungen Brombergs mit den grösseren Handelplätzen sich von Jahr zu Jahr mehren und die Bromberger Kaufmannschaft mit grossen Geldopfern für geeignete Ladeplätze mit Krahn-einrichtungen und dergleichen Sorge trägt. Bei den gleichfalls misslichen Verhältnissen an der unteren Netze wäre auch die so rege Dampferverbindung Brombergs mit Magdeburg, welcher sich demnächst noch eine solche mit Stettin und Berlin anschliessen soll, nicht möglich, wenn nicht der Unternehmer einen eigens hierfür gebauten Dampfer eingestellt hätte.

Wiederholt muss auch auf die **Regulirung der unteren Netze** und auf die wirthschaftlich nicht hoch genug anzuschlagende **Regulirung der Drewenz** hingewiesen werden, weil durch die sehr leichte Verbindung derselben mit den Ostpreussischen Binnenseen es ermöglicht wird, die heimischen Forstprodukte dann auf einem kurzen inländischen Wasserwege den Consumplätzen zuzuführen, anstatt, wie es jetzt geschieht, auf dem weit grösseren und viel kostspieligeren Umwege (Narew etc.) durch das Ausland.

Nachdem nun der seit 1855 projectirte **Neubau der Stadtschleuse** mit Frühjahr d. J. beendet war, sahen wir uns auf Ersuchen der Interessenten veranlasst an zuständiger Stelle um folgende Bauerweiterungen und Verbesserungen vorstellig zu werden.

- A. Unterhalb der Stadtschleuse, d. h. zwischen derselben und dem Sammelbassin ist baldigst der alte Schleusenkasten sowie die über denselben führende Brücke zu beseitigen resp. ist das Joch der letzteren so zu verbreitern, wie dieses in dem Projekte der Bauverwaltung betreffend die Gradelung der Wilhelmstrasse vorgesehen ist.
- B. Oberhalb der Stadtschleuse d. h. zwischen derselben und der II. Schleuse des Bromberger Kanals ist unserer Ueberzeugung nach sogleich mit folgenden Aenderungen vorzugehen.
 1. Die im Winter 1882/83 begonnene Quaimauer längs der Schleusenstrasse am südlichen Kanal-Ufer ist nach dem bereits vorerwähnten Projecte der Bauverwaltung zu vollenden und im Anschluss hieran die über den Mühlenstrom führende Brücke zu verlegen.
 2. Der Platz vor der II. Schleuse, auf welchem sich z. Z. die Wohnung des Schleusemeisters dieser Schleuse und der Gondelschuppen befinden, ist zur Erweiterung der hier zum Rangiren des Helzes in Schützen nothwendigen Wasserflächen zu verwenden, und
 3. muss das Strombett in der Oberbrahe neben der neuen Stadtschleuse durch Wegstechen der Ecke des der Schleuse gegenüber auf dem rechten Ufer projectirten Schirrhofes um circa 10 Meter verbreitert werden, damit hier ein möglichst grader und guter Trödelsteig angelegt wird, dessen die abwärts kommenden Schiffer dringend bedürfen

Dieser Theil der Brahe und des Kanals ist der Kreuzungspunkt für sämmtliche vom und zum Kanal, sowie von und zu der Oberbrahe treibenden Hölzer und Fahrzeuge, und der Verkehr hat sich hier, wie statistisch nachgewiesen ist, derart entwickelt, dass es ein dringendes Bedürfniss geworden ist, namentlich wenn auch die neugebaute Stadtschleuse ihre Aufgabe voll erfüllen soll, die erwähnten Missstände möglichst bald abzustellen.

Eins der dringendsten Verkehrshindernisse bildet der linksseitige Strompfeiler der in der Stadt über die Brahe führenden **Danziger Brücke**. Das sehr schmale und niedrige Joch zwischen diesem Strompfeiler und dem linksseitigen Ufer, ist allein für den hier sehr starken Verkehr bestimmt, so dass ein Ausweichen der sich an dieser Stelle begegnenden Fahrzeuge und Flösse unmöglich und bei Hochwasser ein Passiren der Dampfer und Schiffe unthunlich ist. Es wäre deshalb die möglichst baldige Beseitigung dieses Pfeilers resp. die Erweiterung und Erhöhung des Brückenjoches sehr empfehlenswerth.

Nachdem auch in diesem Jahre ein Uebereinkommen mit dem Schifferverein, betr. die **Lade-, Lösch- und Ueberliegezeit** sowie **Liegegelder** nicht getroffen war, so hat die Handelskammer entsprechend dem Vorgehen der Breslauer Handelskammer selbständig die bisherigen Usancen als rechtsgiltig für alle diejenigen Fälle festgestellt, bei denen eine besondere Vereinbarung nicht getroffen ist.

V. Post und Telegraphie.

Im Anschluss an unsere frühere Eingabe, betreffend eine **schnellere Briefexpedition**, haben wir unterm 7. December 1883 die Kais. Oberpostdirection gebeten, bei den Neubauten für das hiesige Postamt für diejenigen Firmen, welche ihre Briefe selbst abholen, und auf Kosten der betr. Interessenten verschliessbare Fächer einzurichten, deren Entleerung zu jeder Tageszeit den Interessenten selbst überlassen bleibt. Dieser Antrag ist abgelehnt worden, weil bei den Versuchen, welche mit Verwendung von Briefabholungsfächern, zur selbstständigen Leerung durch die Abholer, bei einzelnen Reichspostanstalten vorgenommen worden sind, sich für den Postdienst so überwiegende Nachtheile herausgestellt haben, dass das Reichspostamt beschlossen hat, das bezeichnete Abholungssystem auf weitere Postanstalten nicht auszudehnen.

Ferner wurde eine von uns befürwortete Petition wegen Errichtung eines Postamts mit Telegraphenbetrieb in der Nähe des Wollmarkts abgelehnt. „Dass gegenwärtig in Bezug auf die Schnelligkeit der Abfer-

tigung des Publikums bei dem hiesigen Postamte zeitweise Mängel hervortreten, ist nicht zu verkennen. Diese Mängel haben indessen lediglich ihren Grund in den jetzigen unzulänglichen Diensträumen und werden Beseitigung finden, sobald das in Bau befindliche neue Posthaus in Benutzung genommen wird.“

Nach Kenntnissgabe dieses Bescheides an die ca. 300 Petenten des südwestlichen Stadttheiles wird von denselben hervorgehoben, dass die meisten derselben, welche nicht in der Lage sind, ihre Briefe von dem ziemlich entfernt liegenden Hauptpostamte selbst abzuholen, ihre Postsendungen im Sommer erst um 9¹/₂—10 Uhr, im Winter erst von 10—10¹/₂ Uhr durch die Briefträger erhalten, eine Bestellung, wie sie selbst für Landbezirke kaum zutrifft.

Der Weg vom Hauptpostamte ist ein ziemlich entfernter, so dass eine bessere und als nothwendig anzuerkennende schnellere Bestellung wohl nur durch Vermehrung der Briefträger resp. durch Verkleinerung der denselben zuzuweisenden Bezirke möglich ist. Die erwähnten localen Entfernungen machen aber auch für die Aufgabe der Postsendungen und insbesondere für die praktische Bedeutung des Depeschenverkehrs die Errichtung einer Post- und Telegraphen- (resp. Telephon-) Anstalt in diesem südwestlichen Staktbezirke nothwendig, in welchem ausser einem grossen Theile der bedeutendsten Bankgeschäfte, Fabriken und Hotels, die Westpreussische Landschaft, das Landgericht, die Kaserne des Dragoner-Regiments und viele andere Behörden gelegen sind.

In der General-Versammlung des Deutschen Handelstages unterstützten wir den Freiburger Antrag, dahin gehend, dass die Gebühren für den **Fernsprechverkehr** von jährlich 200 Mk. für die mittleren und kleinen Städte zu hoch seien, die deutsche Post- und Telegraphen-Verwaltung darum anzugehen sei, die bestehenden unverhältnissmässigen Gebührensätze für Einrichtung von Fernsprechern erheblich zu ermässigen, damit insbesondere auch kleinere Städte dieses Verkehrsmittels theilhaftig würden.

C. Special-Berichte.

Handel und Industrie.

Das **Bankgeschäft** war, trotzdem keineswegs ein Rückgang des Umsatzes zu verzeichnen ist, im Allgemeinen wie auch in seinen einzelnen Verkehrsbeziehungen nicht so zufriedenstellend, wie in den voraufgegangenen Jahren. Die Inanspruchnahme des Credits seitens der Landwirthschaft ist wesentlich bedingt durch den Ausfall der Ernte, und da dieselbe weit unter dem Durchschnitte war, auch wegen der schlechten Witterung in der Erntezeit die Landwirthe zu grösseren Mehrausgaben und Unkosten veranlasste, so wurde für die Landwirthschaft ein grosser Credit beansprucht, ohne dass derselbe productive Verwendung fand. Die Creditgewährung war durch die Flüssigkeit des Geldmarktes ausserordentlich erleichtert, und in vielen Fällen wurde letztere auch benutzt, ältere Schuldverpflichtungen mit höheren Zinssätzen gegen billigere Zinssätze abzulösen. In vielen Fällen hat aber die Freigiebigkeit des Credits auch seine bedenklichen Folgen. Der Erwerbwerth resp. Besitzwerth ist wirklich oder fingirt meist zu hoch und ausser allem Verhältnisse zum normalen Ertrage und zur gewöhnlichen Rentabilität der Besitzungen. Ohne Rücksicht auf letztere werden aber, was ja auch der Jahresbericht des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins bestätigt, Schulden zu unproductiven oder doch solchen Zwecken und Anlagen contrahirt, die in ihrer Rentabilität nicht gesichert erscheinen. Dieses Missverhältniss der Ausgaben zu den Einnahmen, diese mangelnde Vorsorge von genügendem Betriebs-Kapital, die zu hohe Werthschätzung der Besitzungen, insbesondere die letzter Zeit häufigen Concursanmeldungen der Gutsbesitzer, wodurch sich allgemein der Wechselcredit für die Landwirthe erschwerte, bilden einen auch auf den Handel und das Gewerbe unseres Bezirkes nachtheilig zurückwirkenden Krebschaden unserer wirthschaftlichen Verhältnisse. Unserer Ansicht nach kann diesem Uebelstande durch die Förderung einer exportfähigen Industrie mittelst umfangreicher Bahnverbindungen, Verbesserung und Erweiterung schiffbarer Wasserstrassen am besten und rationellsten abgeholfen werden.

Trotz der Geldflüssigkeit und Verbilligung des Zinsfusses ist eine Entlastung von Guts-Hypotheken fast nirgends zu bemerken.

Dagegen ist vorzugsweise in den Zuckerfabrikgegenden theils der gänzliche Austritt aus dem landwirtschaftlichen Verhältnisse und Uebergang auf Privat-Boden-Institute warnehmbar gewesen und sind viele Besitzungen auch durch das Aufsuchen von Capitalien aus Boden-Credit-Banken hinter dem landschaftlichen Darlehn stärker belastet worden.

Der Zinsfuss der Landschaften beläuft sich nach geschehener Durchführung der Convertirung auf 4⁰/₀ und ¹/₂ ⁰/₀ Amortisation, der der Privat-Boden-Credit-Institute bei erststelligen Darlehen auf ca. 4³/₄ ⁰/₀ incl. Amortisation, bei zweitstelligen auf 5—5¹/₄ ⁰/₀. Dennoch wird der Credit von letzteren mehr aufgesucht, da deren Beleihungsgrenzen erweiterte sind.

Das Privat-Capital mag erfahrungsmässig hinter Boden-Credit-Hypotheken kein Unterkommen mehr aufsuchen.

Von industriellen Werthen gelangten hier im Jahre 1883 Obligationen der Zuckerfabriken Culmsee, Schönsee, Tuczno und Pakosch an den Markt, doch wurde die Mehrzahl dieser Obligationen weniger am hiesigen Platze selbst als in den obigen Fabriken näher liegenden Bezirken genommen. Auch sahen sich hiesige Actionäre der Zuckerfabriken in der Erwartung von annähernd gleichen Dividenden, wie in den Vorjahren, getäuscht.

Der Holzhandel hatte in diesem Jahre gleichfalls in Folge der aussergewöhnlich grossen Importe den Credit in sehr umfangreicher Weise in Anspruch genommen, weniger der Getreidehandel, welcher sich fast ausschliesslich auf den Absatz an die hiesige Mühlenindustrie beschränkt und seine Importe aus Polen fast gänzlich aufgegeben hat, wodurch auch der hiesige Verkehr in Russischen Valoren und namentlich in Banknoten verhältnissmässig stark zurückgegangen ist.

Der Geldverkehr für andersartige Handelszwecke ist wesentlich zurückgegangen und lässt noch immer nicht die seit Jahren gewünschte Besserung der Handelslage unserer Stadt erkennen. Das abgelaufene Jahr brachte die Couvertirung resp. Rückzahlung der $4\frac{1}{2}$ procentigen westpreussischen Pfandbriefe und eines Theiles der 6 procentigen ungarischen Goldrente. Durch diese Couvertirungen hat sich die Zahl der sicheren feste Zinsen tragenden und über 4 Procent abwerfenden Papiere wiederum vermindert, gewiss zum Nachtheil der kleinen Capitalisten, die dadurch vor die Alternative gestellt werden, sich entweder mit niedrigerer Verzinsung zu begnügen oder sich anderen Papieren von minder unzweifelhafter Sicherheit zuzuwenden. — Westpreussische und Posener Pfandbriefe bilden nach wie vor das beliebteste Anlagepapier in unserer Gegend, neben Reichs- und Staatsanleihen, und fand ferner in österreichischen und namentlich in ungarischen Renten, sowie in russischen Werthen ziemlicher Umsatz statt. Darin mag auch der Grund zu suchen sein, dass Kreis- und Communalpapiere weniger beliebt waren, weil entweder die Zinsreduction von $4\frac{1}{2}$ auf 4 Procent, oder die Ausloosung der $4\frac{1}{2}$ procentigen al pari allgemein vorausgesetzt wird. Die Einführung des Chekverkehrs am hiesigen Platze hat allseitig freudigen Anklang gefunden. Sowohl seitens der Kaufleute sowie auch seitens der Privaten ist dieser zeitersparende und geschäftserleichternde Zahlungsmodus zur Anwendung gekommen, und ist die Ausdehnung dieser gemeinnützigen Einrichtung um so wünschenswerther als dieselbe auch dem Sparsinn wie der Nutzbarmachung vorübergehend brachliegender Geldsummen dient.

Die Guthaben der Chekbuchinhaber werden mit 1 Procent unter dem jeweiligen Reichsbankdisconto verzinst.

Der Bankzinsfuss war vom 1. bis 17. Januar 1883 5 Procent für Wechsel

„ 17. Januar bis ult. 1883 4 „ „ „

durchschnittlich 4,047 „ „ „

gegen 4,54 „ „ „

6 Procent für Lombard

5 „ „ „

durchschnittlich 5,047 „ „ „

gegen 5,54 „ „ „ im Jahre 1882.

Ferner hat die Reichsbank den Lombardzinsfuss für Darlehne gegen ausschliessliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Staates bis auf Weiteres dahin ermässigt, dass derselbe nur $\frac{1}{2}$ Procent den jeweiligen Discontosatz der Reichsbank übersteigt.

Vom 1. Juli 1884 nimmt die Reichsbank die von Nicht „Conten“ Inhabern zur Gutschrift auf das Giroconto auswärtiger Giro-Kunden geleisteten Einzahlungen nicht mehr unbedingt provisionsfrei an.

Von diesem Tage ab wurden vielmehr nur noch

- 1) die Beträge solcher Disconto- oder Lombard-Geschäfte, aus welchen der Bank ein mindestens 30 tägiger Zinsgewinn erwächst, sowie
- 2) die zum Ankauf von Werthpapieren durch das Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin für Letzteres bestimmten baaren Beträge

den pp. Interessenten provisionsfrei überwiesen resp. gutgeschrieben.

Für alle übrigen Einzahlungen der gedachten Art wird

eine Provision von zehn Pfennig für jede angefangenen 1000 Mark erhoben.

Auch hat die Reichsbank die Beleihung der Stammprioritätsactien der Ostpreussischen Südbahn in erster Klasse (mit $\frac{3}{4}$), der Italienischen Rente in zweiter Klasse (mit $\frac{1}{2}$ des Kurswerthes) vorgenommen.

Das **Getreidegeschäft** war im Jahre 1883 ein ziemlich schwerfälliges; einerseits durch Meinungskäufe, andererseits durch Witterungsverhältnisse während der Erntezeit hervorgerufen bewegte sich dasselbe mit kurzer Unterbrechung in sehr bescheidenen Grenzen, zumal auch die allgemeine Situation wenig Anlass zu einem flotteren Geschäfte bot. Es muss wiederum constatirt werden, dass der Export verschwindend klein gegen die Vorjahre geworden ist, während der Verkehr nach Sachsen, Schlesien und der Mark sowie Lausitz für Weizen zugenommen hat und Bezüge in ausgedehntem Maasse auch für Roggen nach Sachsen Statt gehabt haben.

In Weizen lag zu Anfang des Jahres wenig Veranlassung zu einem bedeutenden Verkehr vor. Käufer hatten keine Anregung, andererseits waren Abgeber nicht dringend mit Angeboten hervorgetreten, weil die Preise nicht derart waren, dass Befürchtungen für einen grossen Rückgang vorlagen. Auf unseren Handel war auch der Umstand wenig vortheilhaft einwirkend, dass die Wassermühlen wegen zu hohen Wasserstandes auf der Brahe und Weichsel den Betrieb zeitweilig einstellen mussten, und so sich der Bedarf an Körnern auf ein Minimum reduzirte. Nur in feinen Qualitäten war das Geschäft lebhafter, und dieselben waren anhaltend gefragt; denn es stellte sich heraus, dass Müller abfallende, ja selbst gut mittlere Qualitäten allein nicht vermahlen konnten, und dass der übliche Prozentsatz an Feinmehl sich nur bei einer Aufmischung mit besseren Weizen ergab. Infolge des anhaltenden Begehrs hierin nahmen die Preise einen Aufschwung bis zu 180 Mk. und erhöhten sich im Monate März bis 185 Mk., zu welchen Notirungen allerdings nur sehr schwache Umsätze geschahen. Mittelqualitäten dagegen waren wenig gefragt, doch befestigten auch hierin die Preise auf grössere

Käufe hiesiger Mühlen hin, welche noch alte Verpflichtungen in Bezug auf Lieferungen nachzukommen hatten; dieselben holten M. 161—172; abfallende, und zwar mehr oder minder ausgewachsene und klamme notirten z. Z. 145—155 Mk., trocken blauspitzige resp. schwarzspitzige M. 140—150, leicht bezogene 155/71, während klamme blane Weizen Mk. 10 unter Notiz gehandelt wurde. Bemerket sei, dass diese abfallenden Weizen in allen Arten jederzeit willige Abnehmer fanden.

Die warme Witterung im Monate April und dementsprechend die günstigen Aussichten auf eine gute und frühe Ernte bewirkten an allen inländischen Märkten einen Preisrückgang und mit diesem einen recht schwierigen Geschäftsgang. Eigner mussten Concessionen machen, und fanden bei allerdings gedrückten Preisen sämtliche Qualitäten und zwar gute zu 180, mittlere zu 170/2, abfallende zu 160 und blaue zu 135/150 je nach Qualität Aufnahme. Die verschiedenen Sorten in Weizen erleichterten dem Müller ersichtlich das Geschäft, und wenn auch zu niedrigen so kamen doch zu noch immerhin wenig rentirenden Notirungen grössere Abschlüsse zu Stande. Infolgedessen war das Effectivgeschäft im Monate April ein recht lebhaftes, da auch Schlesien und die Lausitz besonders für Weizen gute Preise anlegten; für letztere Qualitäten hatte sich nach und nach ein recht fühlbarer Mangel geltend gemacht, und der Begehrt war ein allgemein reger; für gute Weizen wurde 185 Mk. bewilligt, und da dieselben allseits von Händlern und Müllern gesucht wurden, so erfuhren sie eine Erhöhung um Mk. 10. Als im Monate Mai bereits Klage über vom Froste verursachte Flurschäden laut wurden, steigerten sich Preise für gute Weizen von 190 und 195 auf 205, für feinste sogar auf 210/15, ja es bedangen feine Ostpreussische 220 M. Allerdings konnten sich diese hohen Forderungen nicht lange halten, weil die Inhaber gern bereit waren zu diesen Notirungen ihre Läger zu verwerthen und mit grösseren Offerten an den Markt traten. Daraufhin und da die Kauflust auch nachliess, sanken im Juni die Preise für gute Weizen auf 190/200 M., gute Mittelwaare, wenn geruchfrei, konnte aber auch noch 185 M. bedingen, während eine ganz entschiedene Steigerung für Blauweizen zu verzeichnen ist, welche 160/5 M. erzielten. Die anhaltend starken Regengüsse im Monat Juli riefen eine entschiedene Hausse für alte Weizen hervor, welche jederzeit zur Aufmischung neuer Körner gebraucht werden, und da bei der nassen Witterung Müller glaubten, dass die neue Ernte nicht trocken einkommen dürfte, und dass deshalb die Mischung alter mit frischen Weizen von längerer Dauer als gewöhnlich sein würde, so waren behufs Versorgung mit alter Waare von allen Seiten Nachfragen. Infolge dessen griff im August eine ganz rapide Hausse Platz, welche auch von auswärts begünstigt wurde, denn Schlesien bot für gute Waare derart hohe Preise, dass Müller hiesiger Gegend nicht mitconcurriren konnten. Es wurden für gute Weizen bis 215 M., Mittelqualitäten 200/205 und mehr oder minder abfallende Sorten 190, für ganz abfallende, d. h. ordinäre 170 M. bezahlt. Ende August trat mit Beginn des günstigen Wetters, da auch der Bedarf allseitig gedeckt war, eine Erschlaffung ein, und es gingen Preise im September schnell bis auf 190 für feine, 185 für gute, 178/82 für mittlere und 170/5 für abfallendere Weizen zurück, zu welchen Preisen Abschlüsse auch nach Schlesien und der Mark perfect wurden. Die letzten Monate des Jahres boten für das Geschäft ein wenig erfreuliches Bild. Müller hatten bei den kaum rentirenden Preisen für Mehl keinen Grund als Käufer dringend an den Markt zu treten und acquirirten nur den täglichen Bedarf; das Geschäft stagnirte fast vollständig bis auf Bezüge von Seite Schlesiens und der Lausitz. Dennoch hielten sich die Preise unverändert, erhöhten sich sogar im November um eine Kleinigkeit, da auch die auswärtigen Börsen keinen besonderen Anlass zu einem Rückgange gaben. Es notiren Ende des Jahres — alte und neue Weizen zu fast gleichen Preisen — und zwar feinste 190/192, gute 183/186, mittlere 178/83, abfallende Qualitäten, welche selten vorkommen, 172/175, während klamme Weizen, welche sich häufiger finden, denselben Preis bedingen.

Mit Beginn des Jahres 1883 war das Geschäft in Roggen ein sehr lebhaftes und zwar zu Preisen von 120—122 M. Infolge forcirter Ankäufe behufs Einlagerung von effectiver Waare erhöhten sich die Preise um 3—4 M.; diese Einkäufe wurden zum Zweck der Frühjahrsverschiffung nach Berlin gemacht, weil der Frühjahrstermin dort sich derart gesteigert hatte, dass Abladungen wasserwärts auf dort gutes Rendiment gaben; besonders aber gaben die bedeutenden Ankäufe des Proviantamtes im Februar und März den Händlern Gelegenheit, einen grossen Theil ihrer Wintereinkäufe gut zu realisiren; das ausschliesslich von hiesigen Eignern an das Proviantamt gelieferte Quantum beziffert sich auf ca. 30000 Centner. Zeitweise jedoch war das Geschäft leblos und Preise um 4—5 M. niedriger, wenn das Proviantamt mit Einkäufen pausirte. Im Monat März wurde als Deckung früherer Verschüsse ein gleiches Quantum von ca. 30000 Centner per Wasser auf Berlin abgeladen; Ende des Monats notirten feine Roggen 125, mittlere 120/2, abfallendere und Auswuchstrogen 116/118 M. Die Preise erhöhten sich aber auf die gesteigerten Terminpreise in Berlin hin auf 128—130 im Laufe des Monats April, um mit Ende desselben sich auf 135, 138—142 M. zu erhöhen. Die auswärtigen Nachrichten, namentlich aus Südrussland über den schlechten Stand der Saaten hatten die Speculation zu dieser erheblichen Hausse veranlasst, und dieser folgend, konnten Händler diese hohen Forderungen bewilligt erhalten, da auch Seitens der Müller der Begehrt ein reger war, und Berlin mit seinen Terminpreisen hinlänglich Rente bot. Es erzielten Mitte Mai ganz exquisite inländische 145 M., gute polnische 142 und mittel 140 M. hier. Auf diesem Stand hielten sich die Preise jedoch nur bis Ende Mai. Mit Anfang Juni gaben Preise, da Müller sich reichlich versehen hatten und auch sonst keine Kauflust vorlag, um etwas nach, um Mitte des Monats 4—5 M. gegen Ende Mai niedriger zu schliessen. Der Grund zu diesem Rückgange war auch zum Theil in dem inzwischen wieder eingetretenen fruchtbaren Wetter zu suchen, das die Aussicht auf eine recht günstige neue Ernte gab. Angesichts dieser Witterungsverhältnisse waren Inhaber alter Läger bestrebt, sich von denselben los zu machen und Preise erfuhren Anfang Juli einen kleinen Rückgang. Der Localabsatz für Mehl und

Futtersachen war im Juli ein durchaus günstiger, und Müller waren geneigt, zu den bestehenden Preisen von 135—138 M. Waare anzukaufen, freilich nicht über den nächsten Bedarf hinaus, weil auch bei ihnen die günstige Aussicht auf eine neue Ernte Zurückhaltung gebot. Ende Juli, kurz nach Beginn des Roggenschnittes, trat anhaltender Regen ein, welcher mit wenigen Unterbrechungen bis Ende August anhielt. So wurden die Hoffnungen auf eine gute, gesunde Ernte zu Schanden, denn nur wenig wurde trocken eingeerntet. Die Folge davon war, dass Müller sich mit guter, alter Waare versehen mussten, um für später dieselbe zur Aufmischung mit klammern Körnern sich zu reserviren. Preise stiegen Ende Juli um 10 M., um in den nächsten 8 Tagen fernere 3—5 M. höher zu gehen; alte Waare — neue war noch nicht zugeführt — machte sich bis Mitte August so knapp, dass in ausserordentlichen Bedarfsfällen 160 — in einem Falle sogar 164 M. — gezahlt wurden. Als besonderes Zeichen der Knappheit mag hervorgehoben werden, dass die Seehandlungsmühlen hier vom hiesigen Proviantamt ein grösseres Quantum in altem Roggen zu unbekanntem Preise kauften.

Mitte August kamen die ersten Zufuhren frischen Roggens an den Markt, welcher bei leidlich trockener Qualität 155—158 M. erzielte. Es mussten die Preise bei stärkerer Zufuhr schnell zurückgehen, weil der Preisstand der Qualität nicht entsprechend war. Um die Mahl- und Backfähigkeit zu erhöhen, wurde noch alte Waare zur Aufmischung verwendet, doch stellte es sich bald evident heraus, dass alte Bestände gänzlich geräumt waren. Gegen Ende August stellten sich die Preise für neue Roggen auf 142/5 M. und gaben im September fernere 8 M. nach. Dann wurden Zufuhren knapper, weil die Feldarbeit drängte, und es kam zu Markte nicht mehr, als was zum Localbedarf löthig war. Preise zogen zu Anfang October trotz flauer auswärtiger Notirungen nach und nach an, und bedingen mahlfähige Roggen 140—143 M. Die Zufuhren blieben, da die Bestellung des Ackers sich durch die Witterung zum Theil verzögerte, länger als man vermuthet hatte, aus; die Nachfrage im Monate October war infolgedessen stets eine sehr rege, und erzielte Mittelroggen bis 146 M., einige polnische Kahnladungen holten 144 und 145 M. Diese Knappheit hielt auch noch bis Mitte November an, ohne jedoch den Preis für effective Waare zu erhöhen; im Gegentheil liessen Preise eher 1—2 M. nach, und man konnte inländische sowie polnische Ladungen zu Preisen von 143 M. anschaffen. Mit Ende November wurde das Angebot reichlicher, und da auch mehrere polnische Kahnladungen, die hier eingewintert waren, zum Verkauf angeboten wurden, so drückten sich in der zweiten Hälfte des December Preise um Etwas, und wurden gute Roggen mit 140/141 M. und geringere mit 136/137 M. gehandelt, um zum Schluss des Jahres um fernere 2 M. zurückzugehen; die letzte Notiz lautet für gute Waare 138/139, für abfallendere 134/135 M.

Gerste blieb fast das ganze Jahr hindurch mit Ausnahme der Monate Januar und Februar, in welchen für Braugerste 130/140 M. erzielt wurde, auf demselben Preisstande und zwar konnte gute Brauwaare 140—150 je nach Qualität bedingen, abgesehen von exquisiten Qualitäten, für welche auswärtige Brauereien selbst 175 M. bezahlten. Abfallende Gerste wurde im Januar und Februar zu Futter- und Brennwecken mit 105—110 M. bezahlt, während Mittelgerste 120—125 M. erzielte. Vom Juni an bis zum Schluss des Jahres bedangen Futtergersten 125—130 M. und erhöhten sich nach Beschaffenheit auf 135—140 M. Es sind die letzteren Sorten ziemlich stark offerirt, weil durch das anhaltende Regenwetter gerade während der Erntezeit die Qualität derart gelitten hat, dass der weitaus grösste Theil der Gerste braunspeizig und so nur zu Futterzwecken, nicht aber zur Brauerei verwendbar wurde.

Hafer war zu Anfang des Jahres hauptsächlich vom hiesigen Proviant-Amt angekauft und erzielte in guter Mittelqualität 120 M. Das vom Proviantamt angekaufte Quantum belief sich auf ca. 5000 Centner. Feine Waare wurde, da wenig vorkam, zu Saatzwecken mit 125—130 M. bezahlt. In den Monaten Mai und Juni war grosse Nachfrage, welche die Preise auf 138—140 M. trieb; es zogen ferner die Preise nach und nach an und konnten gute, alte Sorten im August und September bis 160 M. erzielen. Auf diesem Stande konnten sich die Notirungen aber nicht halten und da der Bedarf gedeckt war, und es sich herausstellte, dass die neue Ernte eine in jeder Beziehung befriedigende sei, so gingen Preise successive auf 140 M. für alte und 130—140 M. für neue Waare je nach Qualität zurück. Im November trat das Proviantamt wiederum als Käuferin auf und schaffte grössere Quanten — 13000 Ctr. meist russischer Herkunft — zum Preise von 138—142 M. an. Ende des Jahres trat eine Erschlaffung, da der Bedarf befriedigt war, ein und es sind Mittelhafer mit 130—132 M., abfallendere Sorten mit 125—128 M. wohl anzuschaffen.

Erbsen waren zu Beginn des neuen Jahres schwer zu begeben, und die Preise mussten langsam weichen, so dass Ende März 115—120 M. je nach der Qualität bezahlt wurden, während feine Kocherbsen gut verwendbar waren, um 140—150 M., exquisite auch 160 M. erzielten. Im Monat Mai und Juni erfuhren die Preise namentlich für Futterwaare eine Steigerung und notirten dieselben 125—130, während Kocherbsen schlank mit 150 M. bezahlt wurden, um sich im Juli auf 135—140 resp. 160 M. zu erhöhen. Der Ertrag der neuen Ernte ist ein recht mangelhafter zu nennen, und dies ist der Grund, wesshalb sich Preise für Futterwaare bis auf 140—150 und für Kochwaare 160—180 je nach Qualität gesteigert haben.

Zu bemerken ist, dass bei Gerste und Erbsen in Futterwaare sowie Hafer, trotzdem das Jahr 1882 eine gute Ernte hierin geliefert hatte, dennoch sich schon früh d. h. zu Anfang April eine Knappzeit einstellte, die den Anlass zu ganz erheblichen Steigerungen in Futterartikeln geboten hat.

Betreffs Kartoffeln hatte die sehr schlechte Ernte in hiesiger Gegend viele Brennereibesitzer veranlasst, den Betrieb nicht erst zu eröffnen. In der sonst sehr ergiebigen Kartoffelgegend unseres und des daran anstossenden Schwetzer Kreises wurden sehr bedeutende Quanten Kartoffeln aus Pommern, welches strichweise eine sehr gute Ernte gewonnen hat, zu Brennwecken bezogen. Die Wirthschaften waren durch den grossen Viehstand auf die Rückstände des Brennereibetriebes angewiesen und so auch auf den Kartoffelimport,

ohne daraus auch wesentlich Vortheil zu haben, weshalb nach Neujahr schon viele Brennereien auch den Betrieb einstellten.

Das verfllossene Jahr 1883 war für das **Sämereiengeschäft** ein recht günstiges. Der Hauptartikel, **Rothklee**, war in den meisten Productivländern mangelhaft oder gar nicht geerntet, während unsere östlichen Provinzen in der glücklichen Lage waren, hierin eine ertragreiche Ernte gemacht zu haben. Der im November 1882 noch normale Preis von 40—50 M. pro 50 Kilo hob sich rasch um 30 M., so dass vom Januar bis zum Schluss der Saison zum Preise von 70—80 M. pro 50 Kilo jeder Posten placirt werden konnte; für exquisite Qualität wurden noch höhere Preise gezahlt.

Im ähnlichen Verhältniss zogen die anderen Kleearten, wie Weissklee, Gelbklee, Wundklee, Schwedisch Klee im Preise an und blieben anhaltend gesucht. Nur Luzerne machte eine Ausnahme, der Preis dafür blieb ein verhältnissmässig niedriger.

Auch Gräser machten während der Saison eine Steigerung durch, so namentlich Thymothee, Schafschwingel und Raygras; letztere beiden Artikel blieben fortwährend gefragt und konnten Preise behaupten.

Zu notiren waren

Rothklee	per 50 Kilo	70—80—85 M.
Weissklee	„ „ „	75—85—90 „
Gelbklee	„ „ „	26—32—36 „
Wundklee	„ „ „	70—80—90 „
Schwed. Klee	„ „ „	80—100 „
Incarnat	„ „ „	16—20 „
Luzerne	„ „ „	65—75 „
Englisch Raygras, importirt .	„ „ „	20—25 „
„ „ „ hier gebaut,	„ „ „	15—20—22 „
Thymothee	„ „ „	28—36 „
Schafschwingel	„ „ „	25—30 „
Knaulgras	„ „ „	50—60 „
Honiggras	„ „ „	15—18 „
Italienisch Raygras	„ „ „	22—27 „

Von Futtersämereien fand Seradella, die einen selten niedrigen Preisstand hatte, pro 50 Kilo M. 7—10 rege Beachtung; überhaupt gewinnt der Anbau dieser Pflanze in hiesiger Gegend immer mehr an Verbreitung. In Futter-Runkeln, Möhren, Spörgel. Pferdezahl-Mais ist das gewöhnliche Geschäft zu verzeichnen.

Oelsaaten, deren Lager fast im Januar schon geräumt waren, wurden wenig gehandelt, mit Ausnahme von Senf und Lein, bei denen nach wie vor der gleiche Absatz stattfand.

Saatgetreide und Hülsenfrüchte waren im guten Verkehr. Lupinen, die eine reichliche Ernte aufzuweisen und in Folge dessen einen niedrigen Preisstand hatten, wurden zwar lebhaft gehandelt, Läger aber bei Schluss der Saison nicht geräumt.

Der Totalumsatz im Saatgeschäft ist ungefähr auf 250 000 Kilo anzunehmen und ein weit grösserer als im Vorjahre.

Die **Mühlenindustrie**, immer mehr zu technischen Neuerungen veranlasst, steigert so fast unwillkürlich ihre Production von Jahr zu Jahr; und dieselbe war auch in unserem Bezirke im Jahre 1883 wiederum grösser als in den Vorjahren. Wenn sie auch in den ersten dreiviertel Jahren sich rentabel zeigte, so absorbirte das ungünstige Geschäft im letzten Quartal fast gänzlich den bereits eingeholten Gewinn, und leider übertrug sich diese unerfreuliche Lage auch auf das Jahr 1884.

Die grösseren Mühlen im Bromberger Bezirke verarbeiteten

	Weizen:		Roggen:	
	im Jahre 1883	36 500 Tonnen	36 000	Tonnen
dagegen „ „	1882	32 900 „	30 200	„
„ „	1881	28 800 „	25 700	„
„ „	1880	16 100 „	13 200	„
„ „	1879	14 200 „	13 800	„
„ „	1878	12 100 „	13 500	„
„ „	1877	13 222 „	15 024	„
„ „	1876	8 750 „	7 155	„
„ „	1875	11 426 „	9 456	„

Der Werth des im Jahre 1883 verarbeiteten

Weizens (Durchschnittswerth 180 M.) = M. 6 570 000

Roggens (Durchschnittswerth 140 M.) = M. 5 040 000

zusammen M. 11 610 000

Das Geschäft in Weizenmehl war mit Beginn des neuen Jahres ein recht lebhaftes. Nicht allein, dass alle Verschlüsse dem Müller genügende Beschäftigung gaben, hat auch der Umstand hier am Platze vortheilhaft eingewirkt, dass die Wassermühlen im Januar infolge zu hohen Wasserstandes — derselbe hielt auf der Weichsel vier Wochen an — nicht arbeiten konnten, und hiesige Müller Lieferanten für die Wassermüller wurden. Nach Abwicklung dieser Lieferungen musste sich das Geschäft dem Berliner Platze zuwenden.

Die mannigfachen Qualitäten, welche dem Müller zu Gebote standen, erleichterten ganz erheblich das Geschäft und wenn auch das Mahlergebniss der vorjährigen Weizen kein besonders gutes zu nennen war, so liess sich doch bequem eine Mischung herstellen, welche ein gutes, backfähiges Mehl ergab, das gegenüber den Einkaufspreisen von Körnern gut rentirte. So vollzog sich das Geschäft bis zum Juli. Von dieser Zeit an, zum Theil bewirkt durch die grosse Hitze hatten Müller stark unter dem Einfluss von mit Geruch behaftetem Weizen zu leiden; die Provinz trat energisch als Käuferin guter, gesunder, namentlich geruchfreier Weizen auf und erschwerte den Einkauf hier ganz besonders. Die Preise für Körner steigerten sich derart, dass hiesige Müller sich veranlasst sahen, nicht mehr als das Nothwendigste zu kaufen. Angesichts der neuen Ernte, welche nicht ganz trocken eingebracht wurde, musste man sich zu den hohen Forderungen bequemen, und zur Mischung der neuen Weizen alte Körner anschaffen, um durch solche Mischung backfähige Mehle herzustellen. Trotzdem Berlin hiesigen den Körnerpreisen entsprechenden Notirungen nicht Rechnung trug und deshalb bedeutendere Schlüsse auf dort nicht zu Stande kamen, so waren doch die Mühlen hinlänglich beschäftigt, um fast ausschliesslich den Platzconsum und die Provinz zu befriedigen, so dass der volle Betrieb eingesetzt werden konnte. Mit Mitte November wurde auch der Locobedarf kleiner und der Betrieb wandte sich mehr dem Roggenmehl zu.

Der Absatz in Weizenmehl III war andauernd schleppend. Mit Ende des Jahres war die Nachfrage eine lebhaftere, doch genügte dieselbe nicht, um die Vorräthe, die sich vom Sommer her angesammelt hatten, zu räumen.

Das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung war der Absatz für Roggenmehl auf den Platz beschränkt, und der hiesige Bedarf genügte auch, um die Mühlen vollkommen zu beschäftigen. Es konnte in den Monaten Juli und August nicht allen Anforderungen genügt werden, weil die Kundschaft, um sich mit altem Roggenmehl zu versehen — was sonst nie der Fall ist — behufs Mischung mit neuem Mehle zu sichern, mit grösseren Forderungen an die Mühlen herantrat. Die ersten neuen Roggen erzielten auch nur ein recht klammes Mehl; doch kamen mit der Zeit auch bessere Körner an den Markt, und wenn auch im Verhältniss zu früheren Jahren das specifische Gewicht leichter ist, so ergeben immerhin die diesjährigen Roggen ein backfähiges Mehl, mit welchem die hiesige, ziemlich verwöhnte Kundschaft wohl zufrieden ist. Ordinäres Roggenmehl war bei Beginn des Jahres arg vernachlässigt, doch stellte sich mit dem Monate Februar eine überaus rege Nachfrage dafür ein, die die bedeutenden Läger räumte.

Trotzdem die Ernte der Sommerung im Jahre 1882 eine gute war und hinlänglich die Bedürfnisse der Besitzer befriedigte, so liessen sich dennoch durch die niedrigen Futterpreise die Besitzer bestimmen, ihren Viehstand zu erhöhen. Die Folge davon war, dass bereits im Januar grössere Posten in Roggen- und Weizen-Futtermehl wenn auch zu niedrigen Preisen vom Lager fortgingen. Das ganze Jahr hindurch waren die Abzüge constant, zeitweise der Begehr, besonders im August, September und October so gross, dass demselben nicht entsprochen werden konnte. Die Preise für Futtersachen steigerten sich, den Roggenpreisen folgend, stetig, und gingen dieselben zu allen Notirungen schlank fort.

Dasselbe gilt auch von Weizenkleie. Der Bedarf war derart, dass entgegen früheren Jahren die Läger vom Platz aus geräumt wurden, während der Export über Stettin aufgehört hat, da hiesige erzielte Preise den Exporteuren keine Rechnung gaben.

Weizen und Roggen wurden arg durch Regen beschädigt. Weizen hatte durch die anhaltenden Regengüsse schon auf dem Halme so viel Feuchtigkeit eingesogen, dass er bis zur Ernte nicht genügend austrocknen konnte; immerhin aber hat das noch rechtzeitig eingetretene, trockene Wetter, verbunden mit intensiver Wärme die Qualität wieder so weit gehoben, dass wir im Durchschnitt eine ziemlich trockene, mahlfähige Waare erhalten haben. Die Qualität lässt zwar zu wünschen übrig, weil vielfach sich Rost gefunden hat, der die Ausbildung des Kornes verhinderte; doch ist die Mahlfähigkeit eine gute, während von Seiten der Consumenten oft Klage über nicht hohe Backfähigkeit des Mehles geführt wird. Schwer ist es, den sonst üblichen Procentsatz herauszubekommen; es ergeben westpreussische und kujawische nicht so viel wie gute Weizen aus Culmer Gegend. Letztere liefern 65 Procent, während erstere nur 62 Procent an Feinmehl ergeben.

In Roggen dagegen wird, wie schon erwähnt, entgegen den gehegten Befürchtungen, ein verhältnissmässig klares, durchaus nicht schwer herauszumahlendes Backmehl erzielt, dass der Qualität früherer Jahre nicht nachsteht. In bezug auf Rentabilität stehen die verarbeiteten Quanten Getreide denjenigen der Vorjahre nicht nach; dieselben durften sogar die der früheren Jahre überholt haben. Die Rentabilität dieses Jahres kann namentlich bis zum 1. September als eine „durchaus gute“ bezeichnet werden.

Preise der Königlichen Seehandlungsmühlen im Jahre 1883.

Datum.	Weizen- mehl 1/2.	III.	Futter- mehl.	Kleie.	Roggen- mehl 1/2.	III.	Schrot.	Futter- mehl.
1.—15. Januar	13,20	8,20	4,40	4,40	9,60	6,40	7,00	4,80
4. März	13,20	8,60	4,80	4,40	9,60	6,40	7,00	5,00
18. April	13,20	8,60	5,00	4,60	9,60	6,40	7,20	5,20
22. April	13,60	9,00	5,60	4,60	10,00	6,80	7,50	5,20
3. Mai	14,00	9,60	5,20	4,80	10,40	7,20	7,80	4,80
12. Mai	14,00	9,60	5,40	5,00	10,80	7,60	8,10	5,60
22. Mai	14,60	10,20	5,40	5,00	11,20	8,00	8,40	5,60
15. Juni	14,00	9,60	5,40	5,00	10,80	7,60	8,10	5,60
4. Juli	13,60	9,00	5,40	5,00	10,40	7,00	7,80	5,60
31. Juli	14,20	9,40	5,60	5,00	10,80	7,20	8,10	5,80
7. August	14,60	9,80	5,60	5,00	11,20	7,60	8,40	5,80
10. August	15,40	10,60	5,80	5,20	11,80	8,20	8,80	6,00
31. August	14,80	9,60	6,00	5,49	11,00	7,20	8,50	6,20
12. September	14,40	8,80	6,00	5,40	10,40	6,60	8,00	6,20
8. October	14,00	8,20	6,00	5,20	10,40	6,60	8,00	6,20
22. October	13,40	8,00	6,00	5,20	10,40	7,00	8,00	6,40
31. October	13,60	8,40	6,20	5,40	10,80	6,40	8,20	6,60
14. Dezember	13,60	8,80	6,20	5,40	10,40	7,60	8,10	6,60

Durch die Weichselstädtebahn, welche uns, wenn auch nur theilweise das fruchtbare Gebiet der Niederung eröffnet hat, sind wir in den Stand gesetzt, einen wenn bis jetzt auch nur geringeren Theil der für die Müllerei so vortheilhaften Weizen zu beziehen. Die Aussichten, dass jene fruchtbare Gegend durch den Weiterbau der Bahn Fordon-Culm uns ganz erschlossen wird, berechtigen uns zu der Hoffnung, dass einmal durch ganz bedeutende Bezüge von dorthier und bessere Verwerthung der Mahlproducte nach dorthin, unserer Industrie ein grosser Dienst geleistet werden wird. Gleiche Vortheile stehen zu erwarten von der Verwirklichung der projectirten Bromberg-Crone-Tucheler Bahn sowie derjenigen in den Schubiner und Wongrowitzer Kreis, welche uns getreidereiche Gegenden eröffnen werden.

Der Holzhandel war auch während des Jahres 1883 im Ganzen kein gewinnbringendes. Von Beginn des Geschäfts im Mai bis gegen Mitte September war und blieb die Stimmung des Marktes flau bei weichenden Preisen. Um diese Zeit erholte sich der Markt für kieferne Rundhölzer, da von den Weichselstädten her sich lebhafter Bedarf bemerkbar machte und gingen die Preise demzufolge auch etwas höher. Im Grossen und Ganzen ist das Resultat des Jahres wiederum als ein recht ungünstiges zu bezeichnen.

Der Winter 1882/3 war ein anhaltend strenger. In Folge der starken Fröste waren die Wege sowohl im Inlande, wie in Russland und Galizien für die Holzausfuhr ausgezeichnet gute. Das wurde auch von allen Seiten nach Kräften benutzt und solche kolossale Mengen Hölzer an die Ablagen herangeschafft, wie sie selbst das Gründerjahr 1872 nur annähernd aufzuweisen hatte.

Nach dem amtlichen Ausweis der hiesigen Königlichen Canal-Inspection sind in diesem Jahre circa 2000 Schleusungen mehr als im vorigen Jahre gemacht worden, was einem Quantum von etwa 100,000 Stück Hölzern entspricht.

Es ist eine eigene Erscheinung im ausländischen Geschäfte, dass diejenigen Holzarten, welche in dem einen Jahr nur wenig vorhanden sind und dadurch bessere Preise erzielen, im nächsten Jahre so massenhaft zugeführt werden, dass ein Rückgang des Preises naturgemäss eintreten muss.

Die von Seiten der deutschen Regierung beabsichtigte Zollerhöhung, welche für weiches Holz verhältnissmässig hoch war, veranlasste gleichfalls viele Händler grössere Quantitäten zu arbeiten, um sie noch vor Eintritt der Zollerhöhung nach Deutschland zu schaffen.

Auch die heimische Forstverwaltung hat den Versuch gemacht in Concurrenz mit dem Auslande zu treten, und wenn sich dies auch nur auf kiefernes Holz beziehen konnte, so ist anzunehmen, dass auf dem eingeschlagenen Wege Vieles zu leisten ist. Allerdings eignen sich die hiesigen Waldbestände nicht zu feineren und besseren Arbeiten, weil das Holz meist schwarzästig ist, zu gewöhnlichen Bretterwaaren, sowie zu Balken lassen sie sich aber ganz gut verwenden.

Es waren mehrere Gründe, welche den Absatz aus den inländischen Forsten erschwerten. Zunächst der Mangel an guten Waldwegen, welche keineswegs besser waren als im Auslande. Diesem Uebelstande wird seit einigen Jahren energisch abgeholfen durch umfassende Wegebauten, durch Abstechen von Höhen, durch Ausroden der im Wege befindlichen Wurzeln und durch Befahren mit Kies und Lehm. Ein zweiter Grund war das billigere Fuhrlohn des Auslandes. Auch das hiesige Fuhrlohn wird in Folge der besseren Wege billiger werden, so das sich dasselbe mit dem des Auslandes ziemlich ausgleichen wird. Die Hauptsache war jedoch, dass die Forstverwaltung nur wenig auf die Wünsche des Grosshandels und der Industrie Rücksicht nehmen konnte. Da namentlich in hiesiger Gegend viel mehr Brennholz erzeugt als consumirt wurde, so mussten die Schläge verringert und verkleinert werden und das vorhandene Bauholz genügte nur, die Bedürfnisse der Besitzer und des Kleinhandels zu decken. Auch dies hat sich im hiesigen Bezirke und wohl zu Gunsten der Forstverwaltung geändert. Es sind im vergangenen Winter zunächst probeweise ganze Schläge meistbietend

verkauft worden, so zwar, dass der Käufer sämtliches Derbholz zu einem bestimmten Preise pro Festmeter übernahm, während nur Knüppelholz und Reisig der Forstverwaltung verblieb. Die Kosten der Ausarbeitung trug die Verwaltung, während die Ausnutzung nach dem Wunsche des Käufers erfolgte.

Es wurde dadurch erreicht, dass einerseits das Brennholz mit dem Bauholze gleichzeitig verkauft, andererseits ein höherer Durchschnittspreis erzielt wurde, als wenn Bauholz und Brennholz getrennt verkauft wären.

Die ausserordentlich späte Eröffnung der Schifffahrt hatte für das Holzgeschäft manche Nachteile zur Folge. Während im Jahre 1882 die ersten Hölzer aus dem Auslande Ende März eintrafen, kamen in diesem Jahre die ersten Transporte gegen den 10. Mai an. Die Flössereiperiode wurde dadurch sehr eingeschränkt und die nunmehr massenhaft andrängenden Hölzer hatten bald den Sicherheitshafen bei Brahnau angefüllt und mussten bis auf Weiteres auf der Weichsel angestellt werden. Da der Canal in Folge Flössermangels nicht im Stande war, so viele Hölzer fortzuschaffen, als auf der Weichsel ankamen, und zu der Bewachung täglich mehr Leute erforderlich wurden, so nahm der Mangel an Flössern immer grössere Dimensionen an. Es hatte den Anschein, als ob die in späteren Monaten ankommenden Transporte nicht mehr in den Hafen gelangen würden und deshalb an der Weichsel ausgewaschen werden müssten, wodurch dem Holzhandel sehr bedeutende Verluste erwachsen wären. Die Erlaubniss der Königlichen Regierung für das Jahr 1883 die einmännige Besetzung der Flösse von Nakel (die Netze) aus abwärts zu gestatten, wurde deshalb mit Freuden begrüsst. Alsdann wurden seitens des gemeinnützigen „Vereins deutscher Holz- und Flösserei-Interessenten“ mit einem Unternehmer Verträge geschlossen, wonach dieser verpflichtet war zur Verflössung der Hölzer von Nakel bis Weissenhöhe, die nur wenig Schwierigkeiten bietet, während die weitere Verflössung mehr Fachkenntniss erfordert. Hierdurch waren die wirklichen Flösser in der Lage ihre Reise schneller und öfter zu machen. Diese Einrichtung bewährte sich sehr gut, und es gelang nicht nur sämtliche Hölzer in Sicherheit nach dem Hafen zu schaffen, sondern auch trotz des frühen Schliessens des Kanals den Hafen selbst noch zum grössten Theile leer zu machen und die Hölzer an ihren Bestimmungsort zu schaffen. Allerdings kostete die Verflössung dadurch, dass mit Geld nicht gekargt werden durfte, verhältnissig viel. Der Flosslohn von der Weichsel bis Gletzen war von 1½ bis 2 Pfennig pro Kubikfuss höher, als in den Vorjahren, er belastete den ohnehin schwer darnieder liegenden Handel, und beinträchtigte gleicherweise auch die Erträge der hiesigen Flösserei.

Die Flösserei im Auslande wurde durch den anhaltend günstigen Wasserstand sehr gefördert, und es trat die gewiss seltene Erscheinung ein, dass sämtliche Transporte ihr Ziel erreichten. Trotzdem war die Flösserei, soweit sie sich auf die tief aus Russland kommenden Transporte erstreckte wenig nutzbringend. Die Löhne der Leute, welche die Hölzer bis Pinsk stroman ziehen und dieselben auch durch den Kanal befördern, waren durch massenhaften Andrang von Leuten um das Doppelte gestiegen, so dass hierdurch bedeutende Mehrausgaben erwachsen, welche nicht nur den etwaigen Verdienst aufzeherten, sondern vielfache Verluste brachten.

Das Holzgeschäft brachte im Allgemeinen auch in diesem Jahre wenig Gewinn. Trotzdem die Nachfrage im Inlande, insbesondere in Berlin in Folge der anhaltend regen Baulust daselbst sich vermehrte, waren die Preise durch die Menge der angebotenen Waare gedrückt. Vollständig zurückhaltend verhielt sich das Ausland, und die Preise für Plançons und andere für das Ausland bestimmte Hölzer waren niedriger als seit Jahren. Dazu kam, dass die Läger in Danzig und Stettin derartig überfüllt waren, dass Abnehmer die Waare ausserordentlich billig kauften. Die Insolvenz verschiedener Händler des Auslandes hatte auch das Inland in starke Mitleidenschaft gezogen.

In Kiefern-Rundhölzern erfolgte von allen Seiten erdrückendes Angebot und da die vorhandenen Qualitäten recht viel zu wünschen übrig liessen, gingen die Preise auf ein sehr niedriges Niveau, auf welchem sie sich bis in den Herbst hinein hielten. Beachtet wurden nur Kiefern von einigermaßen guter Qualität, wogegen der grosse Theil abfallender Waare bis Schluss des Jahres unverkauft blieb und im Lieper See gelagert ist. Es liegen jetzt dort noch ca. 100000 Stück unverkaufte Rundhölzer, die im Frühjahr 1884 wieder zum Angebot kamen. Dass die Eigner dieser Partien beim Verkauf auf einen Nutzen verzichten müssen, ist selbstverständlich, da zu den von ihnen allseitig im Winter bewilligten theuren Einkaufspreisen nun noch Zinsen und Lagerspesen hinzukommen, während andererseits keine Aussicht auf Erhöhung der Preise vorhanden ist. Es drohen also bei der Realisirung mit grösster Wahrscheinlichkeit nicht geringe Verluste. Den russischen und galizischen Händlern ist es während des Sommers auf der Weichsel nicht besser ergangen; dieselben waren zum Theil durch Geldbedarf, zum Verkauf gezwungen und erlitten an ihren Transporten grosse Verluste, deren Folgen sich in Polen bei Schluss des Jahres in der eingetretenen Zahlungsunfähigkeit mehrerer dortiger Holzhändler bereits bemerkbar machen. — Der Rückgang in den Preisen des Kiefern Rundholzes gegen das Vorjahr stellt sich bei guter Qualität auf ca. 10 %, bei mittlerer Qualität auf ca. 20 % und bei abfallender Qualität auf ca. 25—30 %.

In Eichen-Plançons schloss das Vorjahr sehr flau und hat sich die Physiognomie in diesem Jahre nicht geändert, die Preise waren während des ganzen Jahres in rückläufiger Bewegung.

England, als Hauptabnehmer dieses Artikels, verhielt sich abwartend und bewilligte, da der Bedarf nicht gross war, nur niedrige Preise.

Eichenholz hat seit der Rückdrängung der Segelschifffahrt seine grosse Bedeutung am Weltmarkt überhaupt verloren. In England findet in der Hauptsache nur noch in Maschinenfabriken und beim Waggonbau Verwendung und stellen diese Abnehmer beim Kauf die grösstmöglichen Ansprüche an Qualität und Arbeit,

was das Geschäft sehr erschwert. Der Handel auf der Weichsel war in Folge der niedrigen Preise ein recht schleppender und wurden auch hier die Zufuhren nicht geräumt. Die unverkauft gebliebenen Parteen gingen zum Theil nach Stettin und zum Theil nach Danzig in Consignation; in Stettin lagerten bei Schluss des Jahres noch ca. 10000 Stück Eichen-Plançons unverkauft. Die Mindernotiz im Preise bei diesem Artikel leziffert sich auf 20 bis 40 Pfennige pro Cubikfuss gegen Anfang des Vorjahres, je nach Qualität und Arbeit.

Erlen und Eschen, die im Vorjahre sehr gesucht waren, haben in diesem Jahre auch dadurch leiden müssen, dass zuviel davon an den Markt gebracht wurde. Diese beiden Holzarten wachsen bekanntlich auf nassem, sumpfigem Boden und sind nur bei strengem Winter aus den Wäldern herauszuholen. Der diesjährige Winter begünstigte die Abfuhr und so war viel über den Bedarf herangebracht worden. Mehrere grössere Parteen guter Beschaffenheit blieben unverkauft und liegen nun auf Speculation in Liepe.

Beide Holzarten erlitten gegen vorjährige Notiz einen Preisabschlag von 15 bis 20%.

Rundbirken waren unbeliebt und nur zu sehr billigen Preisen abzusetzen.

Kieferne Mauerlatten und Balken, in guter Arbeit und Qualität, bildeten die Artikel, welche am wenigsten unter rückgängiger Conjunction litten; es fanden sich stets willig Abnehmer und büssten Preise ein Geringes gegen das Vorjahr ein. Abfallende Qualitäten waren allerdings schwer abzusetzen und mussten sich Preisreductionen gefallen lassen.

Tannene Mauerlatten und Balken blieben während des ganzen Jahres ziemlich unbeliebt, letztere wurden zeitweise zu mässigen Preisen für Danzig gekauft.

Eichene und Kieferne Schwellen waren bis zum Herbst vernachlässigt, und erst die rege Nachfrage seitens der Staatsbahnen veranlasste die Räumung der beträchtlichen Läger, zuweilen auch zu ein wenig besseren Preisen.

Kieferne Eisenbahnschwellen wurden im Laufe des Jahres 303 720 Stück in Schultitz ausgewaschen, während kleine Quantitäten durch den Canal nach Liepe und Cüstrin verflösst wurden. Die Preise setzten in diesem Jahre zu den Schlusspreisen des Vorjahres ein und hielten sich bis jetzt auf gleicher Höhe. Von den Jahren 1881 und 1882 waren etwa 200 000 Stück unverkaufter Schwellen auf Lager geblieben, so dass Ende October nach Abzug kleinerer Verladungen 400 000 Stück kieferner Schwellen sich in Schultitz befanden. Der bedeutende Bestand drückte die Preise, und in den ersten Submissionen waren dieselben so niedrig, dass sie unter Hinzurechnung der Speditionskosten den Selbstkostenpreis nicht erreichten. Nachdem grössere Quantitäten an die Bahnverwaltungen verkauft waren, wurden die Preise etwas besser, doch blieb der Gewinn immer sehr mässig. Das Lager ist bis auf etwa 50 000 Stück Normalschwellen und 50 000 Stück mindermässige Schwellen geräumt. Auch eichene Schwellen hielten sich das ganze Jahr über auf gleicher Höhe, erzielten jedoch gegen das Vorjahr 5—8 Procent weniger.

Es wurden im Laufe des Sommers in Schultitz 490 000 eichene Schwellen ausgewaschen, während durch den Canal keine eichenen Schwellen befördert wurden. Der Bestand an vorjährigen Schwellen wurde im Sommer geräumt, und ebenso auch grosse Quantitäten diesjähriger Schwellen verladen. In den kürzlich stattgehabten Submissionen wurde der ganze Bestand eichener Normal-Schwellen verkauft bis auf ein Quantum von 6 000 Stück.

Da die Bahnverwaltungen ihren Bedarf frei Waggon Bahnhof Schultitz kaufen und die Fracht selbst tragen, so herrschte in den Monaten November, December und Januar in Schultitz ein sehr reger Verkehr. Es wurden durchschnittlich in diesen Monaten 2 000 Achsen beladen, pro 1883 22 424 Achsen.

Eichene Plattschwellen für Frankreich sowie eichene Rundklötze waren vernachlässigt und konnten nur zu ermässigten Preisen begeben werden.

Blamiser kamen etwa 2 500 Schock nach Schultitz heran. Während dieselben im Sommer wenig gefragt waren, wurden sie im Herbste zu einer sehr begehrten Waare. Dieselben hielten sich auf der Höhe des vorjährigen Preises. Das Lager ist gänzlich geräumt und ist Nachfrage noch immer vorhanden.

Das Brettergeschäft war recht unlohnend, denn die Nachfrage war gering und die Preise waren niedrig, Abschlüsse kamen deshalb sehr schwierig zu Stande und liessen dem Verkäufer wenig Rendiment.

Schifferfrachten erhielten sich in Folge der geringen Abladungen niedrig, man notirte bis zum Herbst 18 M. für das Schock 35 mm kieferner Stammwaare nach Berlin.

Die Holzpreise stellten sich im Jahre 1883 wie folgt:

a. pro Kubikfuss.

Rundkiefern a. Schneidehölzer	50	—	65 Pf.
„ b. Bauhölzer	30	—	55 „
Rundeichen	70	—	100 „
Rundbirken	30	—	40 „
Rundelsen	35	—	50 „
kieferne Kantbalken	65	—	110 „
tannene Kantbalken und Mauerlatten	30	—	55 „
Timbers	55	—	65 „
Sleepers	42 ¹ / ₂	—	47 ¹ / ₂ „
kieferne Mauerlatten ⁵ / ₈ Zoll und stärker	50	—	65 „
„ „ unter ⁵ / ₈ Zoll	40	—	50 „
eichene Plançons und Balken	90	—	150 „
eichene Stammklötze	85	—	130 „

	b. pro Stück.	
kieferne Bahnschwellen (Normal)	1,42—1,46 Mk.
eichene	„ „	3,50—3,55 „
„	„ (französische Dimension)	2,00—2,56 „
„ Rundklötze (3 Stück)	12,00—13,50 „
	c. pro Schock.	
Blamiser 42 Zoll lang	18—24 Mk.
Pipen	95—120 „

Die Schneidemühlen waren durchgehends flott beschäftigt und zwar in der Hauptsache mit Lohnschnitt. Nach genauen Angaben der hiesigen Interessentan gelangten hier 47 400 Stück diverser Rundhölzer zum Einschnitt und wurden dabei 210 Leute beschäftigt. Die Mühlenbesitzer dürfen mit dem Resultat um so mehr zufrieden sein, da sie in Folge der vielen zum Schnitt angebotenen Hölzer höhere Schneidelöhne erzielten, je nach Stärke des Holzes wurden willig 1 bis 2 Pfennige per Kubikfuss mehr bewilligt.

Eben so zufrieden dürften hier die, dem Holzhandel nahestehenden Gewerbe wie Zimmerei und Bautischlerei sein, an Beschäftigung fehlte es ihnen nicht, doch wird von dieser Seite immer wieder über das öffentliche Submissionswesen geklagt. So lange bei den Königlichen Behörden das Princip festgehalten wird, dem Billigsten den Zuschlag zu ertheilen, so lange sieht man darin auch eine mittelbare Beeinträchtigung guter und solider Arbeit. Die Sägewerke in Schultitz haben im Sommer 38 962 Rundkiefern, 2 370 Eschen, Elsen, Birken herankommen, da diese Hölzer aber fast alle in Russland und Galizien eingekauft waren, so übten diese Werke nicht den Einfluss auf das Geschäft aus wie die Bromberger Sägewerke, welche ihren Bedarf theils aus den Hölzern der Oberbrahe, theils aus dem Hafen entnahmen.

In Ergänzung der vorerwähnten Ausführungen fügen wir aus einem anderen Interessentenberichte über das **Holzspeditionsgeschäft** pro 1883 noch Folgendes hinzu:

Trotz der grossen Zufuhr und der damit zusammenhängenden lebhaften Spedition war für dieselbe kein nennenswerther Gewinn zu erreichen. Der Grund hierfür liegt vielfach in dem Mangel an Arbeitskräften und den daraus resultirenden öfteren Strikes der Flossarbeiter. Die nothwendige Errichtung der Zwischenstation in Weissenhöhe hat den Reingewinn ungemein geschmälert. Auch der Hafen Brahemünde erwies sich in diesem Jahre als zu klein und konnte nicht den ganzen Sommer hindurch alle ankommenden Hölzer fassen; ein grosser Theil derselben musste vielmehr wochen- ja monatelang auf der Weichsel liegen, bevor derselbe im Hafen Aufnahme fand. Das lange Liegen auf der Weichsel wirkte aber ebenfalls sehr schädigend sowohl auf das Holzgeschäft im Allgemeinen wie auch auf die Speditionsbranche im Besonderen ein. Denn das lange Bewachen der Hölzer, das Befestigen derselben im Hochwasser sowie später das Herunterlegen nach dem Hafen machten grosse Unkosten, welche zu ersparen wären, wenn die Transporte sofort bei Ankunft in den Hafen gebracht werden konnten.

Die seit Jahren bei den zuständigen Behörden erbetene Abhilfe, die einmännige Besatzung der Transporte von Nakel bis Zantoch dauernd zu gestatten und von dort aus bis Glietzen resp. Stettin zweimännig besetzen zu lassen, ist leider bis jetzt noch nicht eingetreten und übt dies einen grossen Druck auf die Holzspeditionsbranche aus, deren Förderung um so berechtigter ist, als sie die Erwerbsquelle für viele tausende von Arbeitern ist.

Das **Spiritus-Geschäft** kann für das Jahr 1883 im Ganzen als ein günstiges bezeichnet werden. Die Läger realisirten sich mit Nutzen und als die neue Campagne eintrat, wurden auch die Preise etwas besser, so dass die Vorräthe bald geräumt waren. Im Frühjahr hatten sich an den Hauptplätzen derartige Posten angesammelt, dass eine Hoffnung auf eine spätere bessere Conjunctur kaum Platz greifen konnte, zumal der Export vollständig ins Stocken gerathen war. Da halfen der Spanische Handelsvertrag und mit ihm die Frachtermässigungen, den Verkehr mittelbar mit Spanien und direct mit den Export-Seeplätzen auf's Neue zu beleben. Die Russische Concurrenz in Hamburg wurde theilweise lahmgelegt, der Export blühte wieder auf und blieb constant bis zum Jahresschlusse.

Für unsern Platz trat noch der Factor hinzu, dass sich im Mai in Königsberg eine andauernde Knappheit von effectiver Waare einstellte, so dass die Notirungen daselbst sich von 1,50 unter Berlin bis auf 2,50 über Berliner Cours allmählig erhöhten. Von fernerm Einfluss war der Umstand, dass die Kartoffelernte in den östlichen Provinzen weit unter dem Ertragniss einer Mittelernte blieb, die Brennereien erst spät ihren Betrieb eröffneten, alsdann meist auch nur mit halber Kraft arbeiteten.

Der Nachfrage nach loco-Waare konnte in unserer Gegend kaum genügt werden, da angesichts der kurzen Brennperiode schon jetzt Vorrath angesammelt und festgehalten wird.

Die hiesigen Platzpreise haben dann auch in Folge der Ablenkung von Zufuhren nach Königsberg am Schlusse des Jahres beinahe die Parität mit Berlin erreicht. Es wird jedenfalls grosser Anstrengungen bedürfen, um für den Sommerbedarf das nöthige Lager anzuschaffen.

Die monatlichen Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

pro Januar	Mark	49,—	pro Juli	Mark	56,50
„ Februar	„	49,—	„ August	„	57,50
„ März	„	50,50	„ September	„	53,—
„ April	„	50,50	„ October	„	50,—
„ Mai	„	52,50	„ November	„	49,—
„ Juni	„	55,50	„ December	„	47,—

pr. 100 Liter à 100 % = 10 000 Liter % exclusive Gebinde.

Die Gesamttzukunft betrug wie im Vorjahre ca. 3 $\frac{1}{2}$ Millionen Liter von welcher $\frac{1}{2}$ Million nach Berlin und Königsberg verladen wurden und ca. 3 Millionen theils in den Consum übergingen, theils von der Spirit-Fabrik aufgenommen wurden.

Spirit erfreute sich gleichfalls dauernden Begehrs, besonders im 2. Semester, als die Königsberger Notirungen die Westpreussische Concurrenz ausschlossen und Posen ebenfalls verhältnissmässig hohe Preise forderte.

Zahl und Umfang der **Brennereien** im Etatsjahre 1883/84.

Hauptamts-Bezirk	Zahl der im Betriebe gewesenen Brennereien	Davon waren im Betriebe			Zahl der im Betriebe gewesenen Destillir-Apparate	
		mit continurlichem Apparat	mit Blase- und Dampf-Apparat	ohne Dampf-Apparat	Ueberhaupt	darunter in Apotheken
Bromberg	71	42	29	—	62	8

An Materialien sind verbraucht worden:

Getreide (und andere mehligte Stoffe)	6363630 kg
Kartoffeln	73766390 „
Weizen	98500 „
Roggen	939484 „
Gerste	4727190 „
Mais	566350 „
Hafer	26898 „
Stärke	5208 „

Der zur Versteuerung gelangte Maischraum beträgt zum Satze von 0,30 Mark für 22,9 Liter 101623788 Liter. Die hieraus zur Erhebung gelangte Steuer beträgt zusammen 1331105 Mark 95 Pf.

Zahl und Umfang der **Brauereien** im Etatsjahre 1883/84.

Hauptamts-Bezirk	Zahl der im Betriebe gewesenen Brauereien	Davon haben vorwiegend bereitet		Menge des gewonnenen Bieres	
		obergähriges Bier	untergähriges Bier	obergähriges Hectoliter	untergähriges Hectoliter
Bromberg	24	13	11	18159	38607

An Materialien sind verbraucht worden:

a. Gerstenmalz	1259055,25 kg
b. Weizenmalz	13550 „
c. Zucker aller Art	2300 „
d. Syrup	— „
e. sonstige Malzsurrrogate	3426,50 „

wofür an Steuer 49451 M. 8 Pf. — gegen 55789 M. 78 Pf. im Vorjahre — aufgekommen sind.

Im Bromberger Landkreise und zwar in Jägerhof bei Bromberg ist auch der **Hopfenbau**, und zwar erst seit dem 19. April 1883 eingeführt. Der in Benutzung genommene Boden eignet sich nach Angabe von massgebenden technischen Urtheilen recht gut zum Hopfenbau; das zur Zeit bestellte Areal ist 6 ha gross, auf welchem Saazer Hopfen kultivirt wird. Die erste Ernte betrug 2 Centner 55 Pfund; der geerntete Hopfen ist nach Neutomischl abgesetzt worden, und hat dieser erfolgreiche erste Versuch bereits zu grösseren Anbauten für dieses Jahr geführt und zu der wohl berechtigten Erwartung, dass die Hopfencultur im diesseitigen Bezirke eine erfolgreiche Ausdehnung gewinnen wird.

Der einst hier nicht unbedeutende **Wollhandel** ist in den letzten Jahren sehr zurückgegangen, zum Theil auch aus dem Grunde, weil die Gutsbesitzer meist selbst mit ihren Producten zu Märkte gehen und der Zwischenhandel dadurch immer mehr beschränkt wird. Aber selbst in den engen Grenzen, in denen sich derselbe auch im Jahre 1883 bewegte, war die Rentabilität nur gering. Auch vermochten die anhaltend niedrigen Preise keine grosse Anregung zu Verkäufen auf den Gütern selbst zu bieten, auf welche unser Platz bei der nur spärlichen Zufuhr angewiesen ist.

Ueber die **Zucker-Industrie** in Campagne 1883/4 wird berichtet:

In der Provinz Posen wurden von 84450 Morgen (im Vorjahre 56265 Morgen) 8892510 Centner Rüben geerntet, so dass der Morgen 105,30 Centner Rüben (140,77 in 1882/93 und 107,14 in 1881/82) gab. Die Durchschnittspolarisation betrug 12,07 % gegen 11,56 % in 1882/83.

Die mit Rüben bebaute Flächen der Provinz Posen hatten folgende Ernteerträge:

1877	3180 Morgen	129,03 Centner pro Morgen.
1878	3329 „	117,52 „ „ „
1879	4400 „	138,41 „ „ „
1880	11580 „	134,12 „ „ „
1881	33968 „	107,14 „ „ „
1882	56265 „	140,77 „ „ „
1883	84,450 „	105,30 „ „ „

Das verarbeitete Rübenquantum betrug bei den Zuckerfabriken unserer Provinz pro Campagne:

		1877/8	1878/9	1879/80	1880/1	1881/2	1882/3	1883/4
1	Amsee	410315	390165	564990	717635	753018	1 129 614	1 125 820
2	Fraustadt	—	—	—	—	269000	608 000	675 520
3	Gnesen	—	—	—	—	—	380 000	507 940
4	Komorze	—	—	—	—	—	125 025	250 000
5	Kosten	—	—	—	—	—	352 780	533 830
6	Kruschwitz	—	—	—	—	314 190	960 320	842 910
7	Nakel	—	—	—	—	—	650 000	642 000
8	Pakosch	—	—	—	218 401	607 845	795 965	762 690
9	Schroda	—	—	—	—	240 112	660 464	852 040
10	Szymborze	—	—	—	417 146	493 935	687 810	831 490
11	Wierschoslawice	—	—	—	199 945	492 490	817 520	822 240
12	Wreschen	—	—	—	—	*)	370 010	486 000
13	Zduny	—	—	—	—	—	382 550	560 030
		410 315	390 165	564 990	1 553 122	3 170 590	7 920 058	8 892 510

während die 13 Zuckerfabriken Westpreussens in letzter Campagne 7 439 656 Centner verarbeiteten. Da ausserdem noch 3 Fabriken (Görchen, Opalenica und Tuczno) im Bau begriffen sind, so dürften schon hieraus sich die Vortheile der Anlage einer Zuckerraffinerie in unserer Stadt folgern lassen, abgesehen davon, dass jetzt mehr denn je seitens unserer ostdeutschen Fabrikation auf die Gewinnung des nächstgelegenen inländischen sich immer mehr steigenden Consums Rücksicht genommen werden muss. Unter diesen besonders beachtenswerthen Umständen, zu denen noch die centrale Lage Brombergs im Knotenpunkte der von allen Richtungen her hier einmündenden Bahnen und Wasserstrassen, sowie die Offerte des hiesigen Magistrats kommt, welcher ein grosses an der schiffbaren Oberbrahe unweit vom Bahnhofe gelegenes Terrain von 30 Morgen kostenfrei zur Anlage einer Zuckerraffinerie hergeben will, wäre die baldigste Ausführung dieses Projectes sehr wünschenswerth.

Bis jetzt ist die Production auf den Export nach England angewiesen, welcher über Danzig resp. Stettin geschieht. Auch Versuche eines directen Exports nach Amerika sind günstig ausgefallen.

Ueber den Einzelbetrieb berichtet die Actien-Zuckerfabrik Wierschoslawice wie folgt:

„In der Campagne pro 1883—84 sind an Rüben 822 240 Ctr. verarbeitet, welche 11,01 pCt. in der Rübe oder 11,70 pCt. im Saft polarisirten, ferner wurde pro 1883—84 an Melasse die eigene Production und 674 530 Pfund zugekauft verarbeitet und daraus an Zucker 83 150 Ctr. 1. Product und 10 184 Ptr. 2. Product erzielt, welche sämmtlich nach England, via Neufahrwasser, exportirt wurden.

Der Preis pro Centner Zucker stellte sich auf 24,68 M. Es ist erforderlich, dass die Waggonverwiegung auf der Eisenbahn nicht mehr so unzuverlässig geschähe und somit viele, oft recht verdriessliche und unangenehme Differenzen vermieden würden. Unseres Dafürhaltens kann die mangelhafte Verwiegung auf der Bahn nur daher kommen, dass einerseits der betreffende Waggon ungleichmässig auf der Wage steht, andererseits aber auch, dass die Puffer des zu wiegenden Waggons mit den Puffern der übrigen anhängenden Waggons in zu strenger Berührung stehen und somit ein genaues Verwiegen illusorisch wird. Wir haben in jüngster Zeit wiederholt Differenzen von 15—20 Ctr. bei einem einzelnen Waggon gehabt“.

Die Zuckerfabrik Kujavien in Amsee berichtet:

„Die Campagne 1883/4 begann am 24. September 1883 und wurde beendet am 30. Januar 1884. Verarbeitet wurden 1 125 820 Centner Rüben, welche von 2370 Hectaren geerntet waren. Die producirten 112 424 Centner Zucker aller Producte wurden bis auf eine Kleinigkeit, welche als weisse Waare in den Consum ging, über Neufahrwasser exportirt. Der Steinkohlen-Verbrauch betrug 215 000 Centner zu M. 152 855,00. Im Ganzen gingen 6800 Waggonladungen ein und 2627 wurden versandt. An Löhnen wurden 170 000 M. gezahlt.

Auch voriges Jahr war der Arbeitermangel ein sehr empfindlicher, und nimmt naturgemäss die Leistungsfähigkeit der Arbeiter bei diesem Mangel immer noch ab. Bei dem heutigen Stand unserer Industrie muss um so mehr betont werden, dass die Höhe der Frachten sowohl für Kohlen, als auch für Rohmaterial und fertige Zucker auf der Zuckerfabrikation im Inowrazlaw'er Kreise schwer lastet und auf Herabminderung der Fracht für Kohle und den fertigen Zucker nach Neufahrwasser zum Export hingearbeitet werden muss; denn es ist nicht zu verkennen, dass selbst die Rheinprovinz, die stets über schlechte Qualität der Rüben geklagt hat, besser situirt ist als wir, da dieselbe bei billigen Kohlen denselben Zucker 80 Pfennige über Magdeburger Notiz ab Fabrik zu verkaufen im Stande ist, während wir uns mit 1 Mk. unter Notiz ab Fabrik oft begnügen müssen. Weit günstiger sind die mehr nördlich liegenden Westpreussischen Fabriken situirt, welche nicht allein ihre Kohlen aus Schlesien billiger als wir beziehen, sondern auch ganz unbedeutende Frachten für den Transport nach Neufahrwasser haben“.

Der Umsatz und die Production der **Königlichen Saline** in Inowrazlaw ist gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben und betrug im Jahre 1883 rund 400 000 Centner (Speise- und Viehsalz). Die Belegschaft der Saline war durchschnittlich 115 Köpfe stark.

Der bei Weitem grösste Theil des Absatzes war nach Russland, Polen und Litthauen gerichtet. Das im Vorjahre begonnene Bohrloch, welches nähere Aufschlüsse über Zusammensetzung, Erstreckung bezw. Mäch-

tigkeit des Steinsalzgebirges geben sollte, wurde bis 654,1 m Tiefe fortgesetzt und stand hierbei noch immer im Steinsalz. Ein neuer im abgelaufenen Jahre begonnener Bohrversuch wird mit Wasserspülung betrieben und soll, sobald das feste Gestein erreicht sein wird, mittelst Diamantbohrers fortgesetzt werden. Dieses Bohrloch hat bei zur Zeit etwa 200 m Tiefe das Steinsalz führende Gebirge noch nicht erreicht.

Auch auf dem **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw** hat die Konkurrenz Russischer Werke auf dem polnischen Absatzgebiet empfindliche Schädigung verursacht; es machte sich dies weniger an der Quantität des Absatzes als an den Preisen bemerkbar. Das verkaufte Quantum dürfte etwa 1 Million Centner betragen. Der Absatz an Düngergyps hat sich dagegen mit etwa 180 000 Centnern in erfreulicher Weise bei gleichen, sogar etwas höheren Preisen um etwa 20 pCt. gehoben und war nach den benachbarten Provinzen gerichtet. Der Ausfall im Absatz von Salz nach Polen wird dem Bergwerk durch die Lieferung von mehr als 10 000 Centnern an die nahegelegene Sodafabrik einigermaßen ersetzt. Die Rentabilität blieb gegen diejenige der Vorjahre zurück. Von dem Reingewinne von 113 856,23 M. wurden nach Abzug der Tantieme für den Vorstand und 7500 M. für den Reservefonds 100 000 M. = 2½ pCt. Dividende pro 1883 auf das Actiencapital von M. 4 000 000 vertheilt.

Activa.

Die Bilanz per 31. December 1883 zeigt:

Passiva.

	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.
Conto Bergwerks-Gerechsamte			2459839	38	Actien-Capital-Conto			4000000	—
Grundstücks-Conto	87662	21			Löhnungs-Conto			11790	76
Maschinen-Conto M. 248356,49					Unterstützungsfonds-Conto			498	49
Abschreibung pro 1883 = 18000,—	230356	49			Dividenden-Conto pro 1881			140	—
Conto der Kessel-Anlage I . M. 75687,66					Dividenden-Conto pro 1882			640	—
Abschreibung pro 1883 = 2000,—	73687	66			Reservefond-Conto			28650	03
Conto der Kessel-Anlage II	42822	80			Accepte-Conto			24526	18
Salzmühlwerk-Conto M. 62051,66					Guthaben der Banquiers	124806	92		
Abschreibung pro 1883 = 1800,—	60251	66			Diverse Creditoren	51891	37	176698	29
Gypsmühlwerk-Conto M. 29624,51					Gewinn- und Verlust-Conto				
Abschreibung pro 1883 = 950,—	28674	51			Reingewinn			113856	23
Conto der Schacht-Anlage I . M. 665500,—									
Abschreibung pro 1883 = 3000,—	662500	—							
Conto der Schacht-Anlage II	9240	06							
Speisewasser-Anlage-Conto . M. 41580,83									
Abschreibung pro 1883 = 750,—	40830	83							
Gebäude-Conto M. 301839,52									
Abschreibung pro 1883 = 4500,—	297339	52							
Eisenbahn-Conto M. 51143,96									
Abschreibung pro 1883 = 1000,—	50143	96							
Betriebsbahn-Conto	3570	44							
Salzlösebassin-Conto	9000	—							
Soolleitungs-Anlage-Conto	7500	—							
Werkzeugmaschinen-Conto	3568	43	1607148	57					
Inventarien-Conto:									
Betriebs-Waaren	30387	56							
Holz-Vorräthe	1026	98							
Kohlen-Vorräthe	1530	—							
Torf-Vorräthe	22551	80							
Sprengmaterialien	4032	37							
Denaturierungsmittel	1097	10							
Salz-Vorräthe	78613	16							
Gyps-Vorräthe	14680	06							
Utensilien und Mobilien M. 39362,—									
Abschreibung pro 1883 = 5282,74	34079	80							
Säcke-Vorräthe	25896	03	213894	86					
Cassa-Conto									
Diverse Debitoren									
			4356799	98				4356799	98

Debet.

Das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1883 stellt sich:

Credit.

	fl.	fr.		fl.	fr.
Feuer-Versicherungs-Conto	657	60	Vortrag aus 1882	169	85
Unfall-Versicherungs-Conto	2106	—	Salz-Conto, Gewinn	172426	98
Knappschaftsbeiträge-Conto	2495	41	Gyps-Conto, Gewinn	44243	62
Zinsen- und Provisions-Conto	6692	11	Wohnungsmiethe-Conto	366	47
Steuern-Conto	10024	10	Landpacht-Conto	352	50
Allgemeines Unkosten-Conto	15752	38			
Salair-Conto	28472	85			
Amortisations-Conto pro 1883	37282	74			
Reingewinn	113856	23			
	217339	42		217339	42

Die Ende 1882 in Betrieb gesetzte **Sodafabrik in Inowrazlaw** hat im Jahre 1883 etwa 100 000 Centner kalzinirte Soda produziert und abgesetzt. Die Fabrik ist bereits durch Errichtung einer Anlage für Krystalsoda-Fabrikation vergrössert, und hat der Absatz dieses Artikels begonnen. Die Rohmaterialien, Salz und Kalk, werden diesem Etablissement sehr billig geliefert; seitens der Leitung derselben werden neuerdings Versuche gemacht, die in bedeutenden Mengen im Kreise Inowrazlaw vorkommenden Torflager nicht allein als Brennmaterial zu verwerthen, sondern als Nebenprodukt bei der Verbrennung noch Ammoniak zu gewinnen; die Versuche sind bislang noch nicht abgeschlossen; gelingen solche, so ist dieser Fabrik eine glänzende Aussicht für die Zukunft zu prognostizieren.

Auch die **Stärkefabrikation** gewinnt in unserer Provinz immer mehr an Ausdehnung; zu den 50 Fabriken, welche allerdings meist zu grösseren Domänen gehören und nur die Kartoffeln der letzteren zu nasser Stärke verarbeiten, sind neuerdings einige grössere Etablissements hinzugetreten, welche trockene Stärke und Stärkezucker fabriziren. Die Fabriken in Tremessen und Bronislaw bei Strelno sind auf die Verarbeitung von 2000 Zentner Kartoffeln pro Tag eingerichtet. Die Betriebsergebnisse im Jahre 1883 waren keine günstigen, da die Ausbeute weit unter dem normalen Verhältnisse und auch die Preise für Stärke anhaltend niedrig waren.

Das **Braunkohlenbergwerk** zu Stopka (Moltkegrube) hat fast dieselben Produktionsziffern wie im Vorjahre aufzuweisen, von denen ca. 3000 Tonnen zum Versand kamen. Die Productionserweiterung hängt von der Ausführung des projectirten Bahnbaues Bromberg-Krone a. B. ab, da nur durch billige Transportkosten auch der Versand auf entfernten Strecken möglich wird, zumal nach denjenigen, welche schon durch billige Frachtsätze für Steinkohlen bevorzugt sind.

Das **Steinkohlengeschäft** hat, trotzdem sich eine Steigerung des privaten Consums von Jahr zu Jahr constatiren lässt, noch nicht jene Ausdehnung gewonnen, die es vermöge der centralen Lage unserer Stadt innerhalb eines ansehnlichen Industriebezirkes naturgemäss haben müsste. Die Etablissements desselben sind gegenüber der darin bevorzugten nachbarlichen Concurrenz auf den billigsten schlesischen Kohlenbezug angewiesen, dessen Berichtigung sich auch aus folgender Zusammenstellung der hiesigen Importe von englischen und schlesischen Steinkohlen in den letzten Jahren nachweisen lässt. Es betrug die Einfuhr

	englischer	schlesischer Kohlen
1883	6 867 000 kg	31 324 Tonnen
1882	4 961 800 „	35 225,2*) „
1881	5 700 000 „	42 004,4*) „
1880	7 232 250 „	31 020,8 „

Der **Eisenhandel** Brombergs hat in den letzten Jahren eine zweifellos grosse Ausdehnung gewonnen, einestheils weil sich durch die sich immer steigernde landwirthschaftliche Industrie und rege Baulust auch der Consum von Jahr zu Jahr gesteigert hat, andererseits weil grössere rührige Firmen unseres Platzes durch Filialen in den Nachbarplätzen mit befriedigendem Erfolge bestrebt waren, den Eisenhandel grosser bis tief nach Westpreussen reichender Consumgebiete theilweise auf hier zu concentriren. Derartige Bestrebungen pflegen den heimischen Productionsgebieten, wie von dieser Seite theils auch anerkannt wird, einen vortheilhaften Stützpunkt zu bieten. Auch darum ist es gerechtfertigt, dass man diese Erfolge nicht durch exceptionelle billige Locofrachten nach den mitconcurrirenden Seestädten welche schon den Vorzug des billigen Exporttarifs geniessen, untergräbt, zumal auch im Jahre 1883 die Rentabilität durchaus nicht voll den grossen Mühen und Risiken entsprach. Im Allgemeinen war das Geschäft ein gleichmässig ruhiges. Zum Herbste des Jahres 1883 zeigte sich auch in Folge der schlechten Ernte ein geringerer Consum und auch die Preisbewegungen waren sowohl für Walzwerksprodukte wie für die meisten übrigen Handelsartikel rückläufige.

Das Geschäft in Eisenwaaren für Bauzwecke, welches sich einzelne Interessenten energischer angelegen sein liessen, hat sich nicht in erhofftem Maasse dankbar erwiesen, der Consum scheint zwar zu wachsen, doch blieb das Absatzgebiet vermöge der auswärtigen Concurrenz, auf einen engen Umkreis beschränkt.

In Walzröhren war der Umsatz am hiesigen Platze nur ein geringer; die wenigen, durch Cartell verbundenen deutschen Röhrenwalzwerke bewilligten auch nach und nach höhere Rabattsätze auf die Conventionspreise; beim Jahresschluss waren die Preise für Walzfabrikate 10 % niedriger als beim Beginn desselben.

Das Geschäft in kurzen Eisen-, Stahl- und Messingwaaren bewegte sich bei im Ganzen constanten Preisen in den bisherigen Grenzen.

Eine Besserung in der **Maschinenfabrikation** ist 1883 nicht zu verzeichnen. Die Preise für Rohmaterialien blieben dieselben wie im Vorjahr und die Arbeitslöhne stiegen, dagegen waren die Preise für landwirthschaftliche Maschinen in Folge der niedrigen Getreidepreise sehr gedrückt. Der Consum in landwirthschaftlichen Maschinen war nur mittelmässig.

Die **Eisengiesserei** war etwas besser als im Vorjahr beschäftigt.

Die **Special-Fabrik** für Patent-Achsen und Holzbearbeitungsmaschinen arbeitete dagegen auch während Jahres 1883 mit gutem Erfolge und hat mit ihren nach amerikanischem System gebauten Holzbearbeitungsmaschinen, deren Fabrikation erst seit 1882 eingerichtet ist, sich schon ein grosses Terrain erobert. Diese Maschinen fanden in verschiedenen Provinzen Deutschlands und auch im Auslande (Russisch Polen und Rumänien) guten Absatz und beschäftigten die für diese Specialität bestimmten Maschinen-Arbeiter vollständig.

*) einschliesslich Regiekohlen.

Für das Jahr 1884 hat die Fabrik aus December-Abschlüssen des Vorjahres eine grössere Lieferung Maschinen zur Ausrüstung verschiedener neuer Staatsbahn-Werkstätten in Russland (z. B. die Linie Iwangorow-Dombrowa) übernommen; auch sind schon grössere Privat-Bestellungen vorhanden, so dass die Aussichten für das Jahr 1884 ebenfalls günstig sind.

In der „Fabrikation von Patent-Wagen-Achsen“ fand ein normaler Betrieb während des ganzen Jahres statt und wurde das überall bekannte Fabrikat nach wie vor von den alten Abnehmern — welche sich aus Wagenfabrikanten und Händlern in Deutschland, Holland, Russland und Rumänien zusammensetzen — gekauft.

Die Bauthätigkeit in unserer Stadt und Umgegend war auch 1883 eine ausserordentlich rege, welche sowohl auf die Preise der **Baumaterialien** als auf die Löhne einwirkte.

Ein Mangel an Arbeitskräften machte sich gleich nach Pfingsten bemerkbar, wodurch eine Steigerung der Löhne eintrat.

Die Materialpreise sind mit Ausnahme der Mauersteine, für welche ein höherer Preis gezahlt werden musste, dieselben geblieben wie im Vorjahre 1882. Es wurden für Mauersteine I. Klasse bezahlt franco Bromberg Baustelle pro Mille 36 Mark (33 Mark im Jahre 1882).

An Arbeitslöhnen wurden bei 11 stündiger Arbeitszeit bezahlt incl. Meistergeld für:

	1 Polier . . .	4,25 M. (3,75 M. in 1882),
	1 Gesellen . . .	3,20 „ (2,75 „ „ „),
	1 Burschen . . .	1,75 „ (1,50 „ „ „),
	1 Arbeiter . . .	1,75 „ (1,50 „ „ „),
excl. Meistergeld	1 Polier . . .	4,00 M. (3,50 M. in 1882),
	1 Gesellen . . .	2,75 „ (2,30 „ „ „),
	1 Bursche . . .	1,25—1,40 M. (1,00—1,40 M. in 1882),
	1 Arbeiter . . .	1,55 M. (1,45 M. in 1882).

Die **Ziegeleien** waren vollauf beschäftigt. Die Preise waren durchschnittlich 33 Mark pro Tausend Mauersteine I. Klasse, 42 Mark für Dachsteine I. Klasse franco Baustelle innerhalb der Stadt und schwankten bis zum Frühjahre v. J. fast garnicht. Dann sind sie, als die alten Bestände ziemlich geräumt waren, um ca. 4 Mark theurer geworden. Frische Steine wird es in diesem Jahre 14 Tage bis 3 Wochen später geben, da die bereits gestrichenen erfroren sind, wodurch bedeutender Schaden erwachsen ist.

Die **Möbelfabrikation** war flott und lohnend beschäftigt; die hiesige Dampfmoöbelfabrik arbeitete während des Jahres mit durchschnittlich 130 Leuten.

In der **Ofenfabrikation** wurde hauptsächlich billige Waare begehrt, an welcher namentlich die Provinz Ostpreussen Bedarf hatte. Verzierte farbig glisirte und gemalte Majolica-Oefen fanden grössere Abnehmer, doch blieben die Preise gedrückt. Die höhere Eingangssteuer für Oefen nach Russland und die in Folge dessen in Polen aufblühende Ofenfabrikation wirkte lähmend auf die frühere lebhaftere Ausfuhr, wozu noch kommt, dass in letzter Zeit unglisirte und glisirte verzierte Ofenkacheln an der Grenzabfertigung in Alexandrowo als Zimmerschmuck mit 1 Rubel 10 Kopeken pro Pud besteuert wurden. Auf die dieserhalb eingereichte Beschwerde ist noch kein Bescheid ertheilt, doch würde durch derartige Maassnahmen der Export nach Russland gänzlich verhindert werden.

Die **Dachpappenfabrikation** hat gegen die Vorjahre keine nennenswerthe Veränderung erfahren. Der grössere Absatz hier im Inlande deckt nicht ganz den Ausfall, welcher durch die einer Sperrung der russischen Grenze gleichkommenden Zollerhöhung hervorgerufen worden ist. Der gegenwärtige Zoll auf Dachpappen und die damit verbundenen Spesen übersteigen fast den Werth des Produktes und ist daher eine Concurrenz gegen die russischen Fabrikanten so gut wie ausgeschlossen.

Die **Pappen- und Papierfabrikation** beschäftigte sich im ersten Semester hauptsächlich mit Anfertigung von ordinärem Graupapier, da infolge gedrückter Preise bessere Qualitäten nicht zu entsprechenden Notirungen fortzugeben waren; ingleichen wurden auch graue Pappen sowie Strohpapier und Strohpappen angefertigt.

Die Preise für Stroh waren infolge guter Strohernte im vorigen Jahre derart gesunken, dass grosse Quanten angeschafft wurden. Da die neue Ernte in Bezug auf Stroh schlecht ausgefallen war, so steigerten sich Preise für dies Material von 15 M. per 1240 Pfd. bis auf M. 27—30 und zwar infolge forcirter Ankäufe Seitens des Proviantamtes. Da zur richtigen Zeit vorgesehen wurde, konnte die hiesige Fabrik gegen Fabriken, welche günstigere Stroheinkäufe jederzeit machen konnten, aber auch unter schlechter Ernte des Strohes zu leiden hatten, gut concurriren. In den Monaten October-December gingen zu erhöhten Preisen grössere Posten Strohpapier fort. Das Absatzgebiet ist dasselbe geblieben; für Graupapier und graue Düten sind Preise niedriger geworden.

Verarbeitet wurden im Jahre 1883

1640 Ctr. Graupapier d. h. minus 410 Ctr.,

3350 Ctr. Graupappen d. h. plus 650 Ctr.,

2400 Ctr. Strohpapier und Strohpappen d. h. plus 1800 Ctr.

gegen das Vorjahr.

Das **Leder-Geschäft** in rohen Häuten war auch im Jahre 1883, soweit es Rossleder betrifft, recht lebhaft und gingen die Preise hierfür noch mehr in die Höhe; nach Rindleder dagegen war die Nachfrage geringer, so dass nur die alten Preise behauptet werden konnten. Für beide Gattungen trat Mitte Herbst ein

Abschlag ein, weil die Fabrikation sich vom Einkauf zurückhielt resp. denselben beschränkte, indem die Erwartungen, welche dieselbe in Folge des regen Bedarfs in fertiger Waare im Juli bis August für das Herbstgeschäft hatte, keineswegs in Erfüllung gingen. Die Preise für rohe Wildleder sind im grossen Ganzen dieselben geblieben.

Die **Leder-Fabrikation** gestaltete sich auch im Jahre 1883 günstiger. Die Preise für die fertige Waare wurde dem jedesmaligen Einkauf entsprechend erzielt und ausserdem waren von früher her billigere Häute eingearbeitet. In Oberleder war die Fabrikation ziemlich günstig, und lässt sich dasselbe auch von der Fabrikation überseeischer Häute zu Unterleder sagen.

Das Geschäftsjahr 1883 kann sowohl in roher als auch gegerbter Waare zusammengefasst durchweg als ein ruhiges bezeichnet werden, wie auch der Umsatz dem vorjährigen gleichkommt.

Das **Manufacturwaaren-Geschäft** stand 1883 dem Vorjahre an Lebhaftigkeit keineswegs zurück. In Kleiderstoffen, meist deutschen Fabrikats, wurde ein bedeutender Umsatz erzielt und gingen hauptsächlich billigere Qualitäten um. Aber auch für bessere Qualitäten zeigte sich eine lebhaftere Nachfrage. Für Confection, welche hier von Jahr zu Jahr eine grössere Ausdehnung nimmt, ist gleichfalls ein gutes Geschäft zu verzeichnen. Der Verkauf von Leinenwaaren war nur ein sehr mässiger, da dieselben von den jetzt Ersatz bietenden Baumwollwaaren vollständig verdrängt wurden. Man kann jedoch mit Bestimmtheit behaupten, dass die Lücken, welche der Nichtverkauf von Leinen herbeiführte, durch den regen Verkauf von Baumwollqualitäten reichlich ausgefüllt wurden. Die Nachfrage für Seidenwaaren, bei denen sich eine Beliebtheit für das billigere deutsche Fabrikat gegenüber den früher bevorzugten französischen zeigte, ist dagegen nicht gleich günstig gewesen. Es wurde hauptsächlich schwarze Seide gehandelt.

Die Lage des **Colonialwaaren-Geschäfts** blieb unverändert ungünstig. Ueberreiche Konkurrenz, gedrückte Preise, aufs Aeusserste beschränkter Nutzen bilden die Signatur dieser Branche.

Caffee, insbesondere Brasil, erhöhte seinen Werth, doch kam die Steigerung in Folge billiger Deckungen aus dem Vorjahre an unserem Platze nur sehr wenig zur Geltung.

Zucker ging im Anfange des Jahres im Preise zurück, besserte sich indessen im Laufe des Sommers. Die neue Campagne setzte wieder mit billigeren Notirungen ein, welche bis zum Jahresschluss weiter verflauten. Jedenfalls eine Folge des mangelnden Exports, bei zugenommenem Rübenanbau und vergrösserter Fabrikation auch in unserer Gegend.

Reis ohne grösseren Absatz bei stabilen Preisen.

Heringe fanden in schottischen Sorten, meistens via Danzig, guten Absatz. Der neue Fang war reich an kleinerem Fisch, Preise deshalb rückgängig.

Petroleum, amerikanisches, war zu billigem Preise zu kaufen, verlor dennoch bis medio noch ca. 1 M. pro Centner, welche es im December cr. wieder eingeholt hatte. Russische Waare machte sich zum ersten Male am Markte bemerklich, fand jedoch noch nicht den gehofften Beifall, da Qualität bemängelt wurde. Zu erwarten steht und zu wünschen ist, dass dieses Concurrenz-Product weitere Verbesserung erfährt, damit der deutsche Markt unabhängiger von Amerika werde.

Gewürze meistens flau, zum Theil rückgängig; zu Ersteren zählten Cassia, Macis, Cordamone, zu Letzteren Piment, Nelken, Canehl. Nur Pfeffer machte bemerkenswerthe Ausnahme, indem der Preis ca. 10 M. gewann.

Rosinen und Corinthen, in Folge billigerer Steuersätze, nachgebend, ohne dadurch belebend auf den Abzug einzuwirken.

Mandeln, im Frühjahr, schlechter Ernteaussichten wegen, steigend, mussten später wieder billiger erlassen werden.

Schmalz verlor bei schleppendem Absatze im Laufe des Jahres ca. 15 M. pro Centner.

Bromberger Marktpreise.

Die hiesigen Marktpreise waren für Weizen pro 100 kg im Jahre 1883 durchschnittlich wie folgt:

	gut		mittel		gering	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
im Januar	18	19	16	96	15	72
„ Februar	18	50	17	50	16	50
„ März	18	57	18	03	17	50
„ April	18	54	18	05	17	56
„ Mai	20	09	19	54	19	06
„ Juni	20	08	19	61	19	14
„ Juli	19	56	19	06	18	56
„ August	20	78	20	19	19	61
„ September	19	39	18	86	18	33
„ October	19	06	18	28	17	61
„ November	19	00	18	25	17	50
„ December	19	00	18	25	17	50
Summa	230	76	222	58	241	49
Durchschnittspreis	19	23	18	55	17	88
dagegen 1882	20	81	19	88	18	93

Die hiesigen Marktpreise waren für Roggen pro 100 kg im Jahre 1883 durchschnittlich wie folgt:

	gut		mittel		gering	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
im Januar	12	53	12	17	11	80
„ Februar	12	75	12	37	12	—
„ März	12	75	12	38	12	—
„ April	12	77	12	41	12	05
„ Mai	14	31	14	04	13	78
„ Juni	14	42	14	20	13	98
„ Juli	14	03	13	73	13	43
„ August	15	36	15	14	14	93
„ September	14	29	13	99	13	69
„ October	14	43	14	21	13	98
„ November	14	78	14	51	14	25
„ December	14	70	14	46	14	24
Summa	167	12	163	61	160	13
Durchschnittspreis	13	96	13	63	13	34
dagegen 1882	14	70	14	16	13	60

Die hiesigen Marktpreise waren für Gerste pro 100 kg im Jahre 1883 durchschnittlich wie folgt

	gut		mittel		gering	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
im Januar	15	—	13	—	11	—
„ Februar	15	—	13	—	11	—
„ März	15	—	13	—	11	—
„ April	15	—	13	—	11	—
„ Mai	14	44	12	83	11	78
„ Juni	14	—	13	—	12	—
„ Juli	14	—	13	—	12	—
„ August	14	78	14	—	13	22
„ September	14	06	13	61	13	17
„ October	14	17	13	64	13	11
„ November	15	50	14	75	14	—
„ December	15	50	14	75	14	—
Summa	176	45	181	58	147	28
Durchschnittspreis	14	70	13	46	12	27
dagegen 1882	15	27	13	96	12	84

Die hiesigen Marktpreise waren für Hafer und Erbsen pro 100 kg im Jahre 1883 durchschnittlich wie folgt:

	H a f e r						E r b s e n	
	gut		mittel		gering		fl.	fr.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
im Januar	12	61	12	14	11	67	17	—
„ Februar	13	01	12	36	12	—	16	—
„ März	12	70	12	35	12	—	16	—
„ April	12	70	12	41	12	13	16	—
„ Mai	13	11	12	78	12	45	17	—
„ Juni	13	50	13	05	12	60	17	—
„ Juli	13	50	13	05	12	53	17	—
„ August	13	72	13	38	13	04	17	—
„ September	14	33	13	97	13	60	16	50
„ October	14	50	14	—	13	50	16	81
„ November	14	50	14	—	13	50	17	25
„ December	14	50	14	—	13	50	17	09
Summa	162	68	157	49	152	52	200	65
Durchschnittspreis	13	55	13	12	12	71	16	71
dagegen 1882	14	52	13	58	12	63	17	76

Die hiesigen Marktpreise waren für Kartoffeln, Richtstroh und Heu pro 100 kg im Jahre 1883 durchschnittlich wie folgt:

	Kartoffeln		Richtstroh		Heu	
	ℳ.	₣.	ℳ.	₣.	ℳ.	₣.
im Januar	4	65	3	25	4	50
" Februar	4	25	3	25	4	38
" März	4	57	3	25	4	25
" April	5	34	3	25	4	25
" Mai	5	40	3	25	4	25
" Juni	5	14	3	53	4	25
" Juli	6	25	3	25	5	50
" August	4	08	3	25	5	50
" September	4	20	3	86	5	50
" October	4	59	4	53	5	53
" November	5	50	5	—	5	75
" December	5	50	5	—	5	75
Summa	59	27	44	67	59	41
Durchschnittspreis	4	93	3	72	4	95
dagegen 1882	3	36	5	06	5	58

Die hiesigen Marktpreise waren für Fleisch pro 1 kg im Jahre 1883 durchschnittlich wie folgt:

	Rindfleisch				Schweinefleisch.		Kalbfleisch.		Hammelfleisch.	
	von der Keule.		Bauchfleisch.		ℳ.	₣.	ℳ.	₣.	ℳ.	₣.
	ℳ.	₣.	ℳ.	₣.						
im Januar	1	15	1	05	1	15	1	10	1	05
" Februar	1	20	1	—	1	10	1	05	1	10
" März	1	20	1	—	1	10	1	05	1	15
" April	1	11	—	95	1	05	1	05	1	10
" Mai	1	20	1	—	1	10	1	—	1	10
" Juni	1	20	1	—	1	15	1	10	1	10
" Juli	1	20	1	—	1	20	1	05	1	15
" August	1	20	1	10	1	10	1	10	1	—
" September	1	20	1	—	1	10	1	05	1	10
" October	1	30	1	10	1	15	1	10	1	10
" November	1	30	1	10	1	15	1	10	1	15
" December	1	30	1	10	1	15	1	15	1	15
Summa	14	56	11	40	13	50	12	70	13	25
Durchschnittspreis	1	21	1	03	1	12	1	07	1	10
dagegen 1882	1	15	—	99	1	15	1	06	1	05
" 1881	1	9	—	90	1	16	—	99	—	97
" 1880	1	18	—	98	1	11	1	3	1	4
und 1879	1	18	—	90	1	1	—	96	1	5

Die hiesigen Marktpreise waren für Speck, Essbutter und Eier im Jahre 1883 durchschnittlich wie folgt:

	Speck (geräucherter)		Essbutter		Eier			
	pro 1 Kilogramm.						60 Stück.	
	ℳ.	₣.	ℳ.	₣.	ℳ.	₣.		
im Januar	2	—	2	08	3	96		
" Februar	1	90	2	10	2	75		
" März	2	—	2	19	2	70		
" April	1	90	2	05	2	60		
" Mai	2	—	2	13	2	25		
" Juni	2	—	1	85	2	51		
" Juli	2	—	2	15	2	89		
" August	2	—	2	20	2	80		
" September	1	80	2	20	2	92		
" October	2	—	2	20	3	30		
" November	2	—	2	20	3	95		
" December	2	—	2	23	4	08		
Summa	23	60	25	58	36	71		
Durchschnittspreis	1	96	2	13	3	95		
dagegen 1882	1	94	2	05	2	98		
" 1881	1	89	1	95	2	78		
" 1880	1	77	1	86	2	75		
und 1879	1	66	1	84	2	05		

D. Verkehrsstatistik.

I. Geldverkehr.

Der Geldverkehr unserer Stadt zeigt für das Jahr 1883 folgende Umsätze:

Die **städtische Sparkasse** wurde im Jahre 1840 errichtet. Das Minimum der Einlage beträgt 3 M. Die Kasse gewährt $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$ und 4 pCt. und erhält für ausgeliehene Capitalien 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 pCt. Zinsen.

Betrag der Einlagen am Schlusse 1882.	Neue Einlagen 1883.	Zuschreibungs-Zinsen 1883.	Zurückgezogene Einlagen 1883.	Bestand Ende 1883 aus:				Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:			
				Einlagen.	Reservef.	höherem Coursverth der Effecten (Vorschuss.)	Summa.	in Hypotheken städtische	in Hypotheken ländl.	in Effecten zum Coursverthe ult. 1883.	Summa.
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
781,014,29	286,066,72	25,123,64	214,478,89	877,725,67	111,510,14	0,00	989,235,81	731,949,90	6900	241,231,10	980,081,00

Die Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres, mit Einschluss der Zinsen des Reservefonds, betragen 15 744,52 M.

Die Verwaltungskosten während des verflossenen Jahres betragen 3199,40 M.

Der Reservefonds beträgt ult. 1883 . . . 111 510,14 M.

betrug ult. 1882 . . . 110 644,81 M.

beträgt mithin mehr ult. 1883 . . . 865,33 M.

Aus dem Reservefonds sind seit dem Bestehen der Kasse 106 500 M. zu öffentlichen Zwecken verwendet worden.

Am Jahresschlusse 1883 befanden sich an Sparkassenbüchern im Umlauf mit einer Einlage:

bis 60 Mark	60—150 Mark	150—300 Mark	300—600 Mark	600 Mark und darüber	überhaupt
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
955	724	614	626	354	3273

An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres ausgegeben 807 Stück, zurückgenommen 498 Stück gegen 775 resp. 560 Stück im Vorjahre.

Die **Kreissparkasse** hatte im Jahre 1883 1719 Einlagen mit dem Betrage von M. 593 069,31. Der am ultimo December 1883 verbliebene Saldo der Guthaben betrug M. 608 213,05.

Der Gesamtumsatz der **Reichsbankstelle Bromberg** einschliesslich der von derselben ressortirenden Banknebenstellen Inowrazlaw und Konitz betrug:

227 338 600	Mark	im	Jahre	1883
190 980 500	=	=	=	1882
160 116 800	=	=	=	1881
158 662 500	=	=	=	1880

Der Wechselverkehr dagegen zeigt einen Gesamtumsatz von

Mark	60 003 400	in	1883
=	62 560 900	=	1882
=	62 841 700	=	1881
=	57 507 900	=	1880
=	67 011 100	=	1879
=	71 890 600	=	1878

Der Bestand der Diskontowechsel (1060 Stück) am 1. Januar 1883 betrug 2 426 416,47 Mark. Dazu kamen 5993 Stück im Betrage von Mark 12 950 740,90; dagegen gingen ab 5898 Stück im Betrage von 13 019 756,80 Mark. Auf Grund der wöchentlichen Nachweisung war der durchschnittliche Bestand der Beträge 2 267 500 Mark. Die durchschnittliche Grösse der einzelnen Wechsel 2180 Mark und die durchschnittliche Verfallzeit 66 Tage. Die am 31. December 1883 vorhandenen 1153 Diskontowechsel betragen 2 357 400,57 Mark. Der im Jahre 1883 aus dem Diskontogeschäft erzielte Gewinn betrug 94 014,88 Mark gegen 123 656,43 Mark im Jahre 1882.

Rimessenwechsel aufs Inland wurden im Jahre 1883 2482 Stück im Betrage von 4 348 766,22 Mark angekauft. Die durchschnittliche Grösse der Wechsel betrug 1752 Mark und die durchschnittliche Verfallzeit 55 Tage. Der aus dem Rimessenwechselgeschäft erzielte Gewinn betrug 28 037,78 Mark gegen 35 559,06 Mark im Jahre 1882.

Der Bestand der Inkassowechsel am 1. Januar 1883 (1180 Stück) betrug 990 624,60 Mark. Dazu kamen 12 659 Stück mit 12 743 454,86 Mark und gingen ab 12 822 Stück mit 12 591 906,89 Mark, so dass am 31. December 1883 verblieben 1017 Stück im Betrage von 1 142 172,57 Mark.

Der Lombardverkehr hatte einen Gesamtumsatz von

14 807 100	Mark	im	Jahre	1883
13 182 100	=	=	=	1882
5 854 200	=	=	=	1881
7 645 800	=	=	=	1880

Der Bestand am 1. Januar 1883 war:

	Bromberg.	Konitz und Inowrazlaw.
	57 Stück 507 500 M.	13 Stück 64 700 M.
Dazu kamen:	89 Stück 7 286 700 M.	36 Stück 250 100 M.
Abgang:	82 Stück 7 086 300 M.	30 Stück 183 900 M.
	64 Stück 707 800 M.	19 Stück 130 900 M.

verblieben somit an Bestand am 31. December 1883.

Von den 707 800 Mark waren Effecten mit 689 200 Mark und Waaren mit 18 600 Mark beliehen. Der Gewinn des Lombardverkehrs betrug in Bromberg 28 891,59 Mark (29 484 Mark in 1882), in Inowrazlaw 1633,79 Mark (2046,85 Mark in 1882) und in Konitz 2628,96 Mark (2958,30 Mark in 1882).

Der Giroverkehr weist eine wesentliche Steigerung auf.

Der Bestand am 1. Januar 1883 betrug 219 675,87 Mark.

	Einnahmen.	Mark
durch Baarzahlung 1480 Stück mit		17 143 036,96
„ Uebertragung am Platze 16 Stück mit		566 977,99
„ Uebertragung von anderen Bankstellen 1741 Stück mit		36 075 923,04
	Vereinnahmt zusammen	53 785 937,99
	Verausgabt wurden:	
durch Baarzahlung 1917 Stück mit		35 067 407,70
„ Uebertragung am Platze 16 Stück mit		566 977,99
„ Uebertragung auf andere Bankstellen 1720 Stück mit		17 421 520,24
	Verausgabt zusammen	53 055 905,93

so dass der Bestand am 31. December 1883 mit 949 707,93 Mark verblieb.

Uebertragungen auf Giro-Conto fanden im Jahre 1883 statt:

I. Zugang: a. zwischen Giro-Interessenten an verschiedenen Orten 17 421 520,24 Mark; b. Zahlungen von Behörden und Personen, welche kein Giro-Conto haben, 3300 Stück mit 30 910 287,57 Mark, zusammen 48 331 807,81 Mark, denen ein

II. Abgang von 36 075 923,04 Mark gegenübersteht.

Der Anweisungsverkehr zeigt einen Umsatz von

446 900 Mark im Jahre 1883
468 900 „ „ „ 1882
544 700 „ „ „ 1881
678 800 „ „ „ 1880

Zahlungsanweisungen erfolgten:

23 Stück Mark 111 971,40 gegen Provision (M. 24,62)

22 „ „ 132 976,43 franco Provision

45 Stück Mark 244 947,85, wovon überhaupt Mark 201 988,75 eingelöst wurden.

Der Depositenverkehr betrug:

Mark 174 300 in 1883
„ 65 600 „ 1882
„ 71 700 „ 1881
„ 220 700 „ 1880, und

der Verkehr mit Reichs- und anderen Reichskassen umfasste:

Mark 14 154 800 im Jahre 1883
gegen „ 9 317 200 „ 1882
„ 14 003 200 „ 1881
„ 20 226 200 „ 1880

Die Deutsche Handelsgesellschaft Agentur Bromberg weist per ultimo 1883 folgendes Gewinn- und Verlust-Conto auf:

Soll.			Haben.
An Interessen-Conto:			
Verausgabte Zinsen . M. 49 508,21			Per Wechsel-Conto 58 422 23
Vereinnahmte Zinsen . „ 26 482,74	23 025 47		„ Coupons- und Sorten-Conto 1 351 07
„ Handlungslungs-Unkosten-Conto:			„ Effecten-Conto 24 645 24
Miethe, Salaire, Steuern, Reisespesen,			„ Effecten-Beleihungs-Conto 4 276 85
Drucksachen, Depeschen etc.	35 775 56		„ Waaren-Commissions-Conto 59 411 11
„ Stempel- und Porto-Conto	2 020 —		„ Bank-Provisions-Conto:
„ Mobilien-, Utensilien-, Installations-Conto:			ingenommene Provisionen M. 29 737,53
Abschreibungen	4 204 —		bezahlte Provisionen . „ 9 292,78
„ Gewinn	103 526 22		20 444 75
	168 551 25		168 551 25

Soll.	Das Bilanz-Conto per 31. December 1883 zeigt ein		Haben.		
	M.	P.		M.	P.
An Cassa-Conto	42250	14	Per Deutsche Handelsgesellschaft Frankfurt am Main	1401804	31
„ Wechsel-Conto:			„ Conto-Corrent-Conto-Creditoren:		
a) Wechsel auf Deutsch- land 48 Stück . . M. 126339,76			a) Bankiers und Banken 6 Posten M. 382294,46		
b) Wechsel auf das Aus- land — Stück . . „ — ,—	126339	76	b) diverse Creditoren 31 Posten „ 200354,40		
„ Coupons- und Sorten-Conto:			c) für Coupons der 6 ⁰ / ₁₀ Culmseer Prioritäten (1883 bezahlt u. 1884 erst auszuzahlen) . „ 49511,40	632160	26
a) Coupons M. 9075,—			„ Check-Conto:		
b) Sorten „ 1468,30	10543	30	51 Conti	131353	44
„ Effecten-Conto:			„ Gewinn- und Verlust-Conto:		
a) 6 Sorten Deutsche Staatsanlehen . . M. 36971,10			Gewinnsaldo	103526	22
b) 8 Sorten Pr. Land- schafts-Pfandbriefe „ 108360,55					
c) 5 Sorten Pr. Kreis- anlehen „ 32956,82					
d) 12 Sorten ausländ. Staatsanlehen . . „ 18863,10					
e) 15 Sorten Prämien- lose M. 6889,76					
f) 12 Sorten Diversi . „ 21697,10	225738	43			
„ Effecten-Beleihungs-Conto:					
36 Posten	127422	21			
„ Waaren-Commissions-Conto per 1884 verkaufte und in 1883 bezahlte Waaren	44694	90			
„ Conto-Corrent-Conto-Debitoren:					
a) Bankiers und Banken 7 Posten M. 203932,36					
b) gedeckte Debitoren 30 Posten „ 1347445,20					
c) ungedeckte Debitoren 59 Posten „ 131163,73	1682541	29			
„ Mobilien-, Utensilien-, Installations-Conto	9314	20			
	2268844	23		2268844	24

Nach dem Verwaltungsbericht des **Bromberger Creditvereins G. Voeltzcke** betrug 1883 der gesammte Geschäfts-Umsatz M. 12,051,335. 12.

Der zur Vertheilung gelangende Reingewinn beträgt M. 19,653. 80. Davon erhalten die Actien 7¹/₂ % = M. 45 pro Actie, die Actien L^{ra}. B. 6¹/₄ % = 37. 50 pro Actie Dividende; M. 1,230. 45 fließen zum Reservfond B., M. 103. 75 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	P.	Credit.	M.	P.
An Utensilien-Conto für Abschreibung 5 ⁰ / ₁₀ von M. 227.40	11	40	Per Bilanz-Conto Vortrag aus 1882	221	07
An Ricambio-Conto für Abschreibung auf d. Forderung an Chr. Mirus	2533	25	Per Lombardzinsen-Conto für vereinnahmte Lombardzinsen	1300	10
An Zinsen-Conto für Zinsen in laufender Rechnung	293	90	Per Wechselzinsen-Conto für vereinnahmte Wechsel- zinsen 37096 29		
An Depositen-Zinsen-Conto für Zinsen für Depositen-Capitalien	11944	65	abzüglich der verausgabten . 843 80		
An Unkosten-Conto für Porto, Schreibmaterialien, Druck- sachen, Steuern etc.	282	58	auf 1883 über- hoben . . . 3152 30 3996 10	33100	19
Netto-Gewinn pro 1883 19432 73			Per Provisions-Conto für Provisions-Ueberschuss	10482	82
Saldo aus 1882 221 07	19653	80	Per Effecten-Conto für Coursegewinn	4340	41
der wie folgt vertheilt wird:					
zum Reservfonds B. 1230,45					
Dividende pro 1883 18319,60					
Vortrag auf 1884 103 75					
M. 19653,80					
	35670	57		34769	58

Bilanz - Conto.

Debet.		fl.	fr.	Credit.		fl.	fr.
An Utensilien-Conto				Per Actien-Capital-Conto			
Bestand an Geschäfts - Utensilien	227 40			Eingezahltes Actien-Capital	201 000	—	
ab 5 ⁰ / ₁₀₀ Abschreibung	11 40	216	—	Per Reserve-Fonds-Conto			
An Lombard-Conto				Bestand des Reserve-Fonds	9 600	—	
Bestand der Darlehne gegen Unterpfang	25 763	60		Per Reserve-Fonds-Conto B			
An Wechsel-Conto				Bestand am 1. Januar 1883	8 306 25		
Bestand an Wechseln	451 619	35		Ueberweisung aus dem Gewinn pro 1883	1 230 45	9 536	70
An Cassa-Conto				Per Conto-Corrent-Conto			
Baarer Cassen-Bestand einschl. des Guthabens auf Reichsbank-Giro-Conto	8 851	16		Creditoren in laufender Rechnung	9 748	86	
An Effecten-Conto				Per Dividenden-Conto pro 1882			
Bestand an Pfandbriefen und Consols	22 077	60		noch nicht abgehobene Dividende	177	—	
				Per Depositen-Conto A			
				Bestand der Einlagen gegen 3 monatliche Kündigung	201 397	15	
				Per Depositen-Conto B.			
				Bestand der Einlagen gegen 8 tägige Kündigung	42 789	70	
				Per Depositenzinsen-Conto			
				Nicht abgehobene Depositenzinsen	12 702	65	
				Per Wechselzinsen-Conto			
				Vortrag der auf 1884 überhobenen Wechsel-Zinsen	3 152	30	
				Per Dividenden-Conto pro 1883			
				Zur Vertheilung gelangender Gewinn	18 319	60	
				Per Gewinn- und Verlust-Conto			
				Vortrag auf 1884	103	75	
		508 527	71		508 527	71	

Nach dem Verwaltungsberichte der **Bromberger Gewerbebank E. G.** über die **XIII.** Geschäftsperiode beläuft sich der Gesamtumsatz pro 1883 auf M. 47 005 227,22 und ist daher gegen das Vorjahr in Einnahme und Ausgabe eine Zunahme von M. 9 626 941,66 zu constatiren.

Die angelegten Depositen und Spar-Einlagen sind um M. 319 078,93 gestiegen.

Die Mitglieder-Guthaben haben eine Steigerung von 837 149,03 auf M. 1 018 721,58, also von M. 181 572,55 erfahren.

Die gesammten Giro-Verbindlichkeiten des Vereins betragen am 31. December 1883 M. 209 965,52.

Die Stückzahl der während des Geschäftsjahres discountirten Wechsel bezifferte sich auf 4108; der Werth derselben betrug M. 7 884 085,08 und die dafür eingenommenen Zinsen M. 105 657,55.

Es wurden durchschnittlich für M. 26 280,24 täglich Wechsel angekauft und M. 352,19 für Zinsen eingenommen.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.			Credit.	
An Depositen-Zinsen-Conto	28408	64	Per Interessen-Conto	105657
„ Sparkassen-Zinsen-Conto	7815	51	„ Lombard-Zinsen-Conto	30790
„ Geschäftunkosten-Conto	10249	39		
„ Mobilien-Conto				
10 ⁰ / ₁₀₀ Abschreibung	144	02		
„ Interessen-Conto				
überhobene Zinsen	8854	—		
„ Gewinn-Saldo	80976	40		
	118628	96		136447
				96

Verwendung des Reingewinns.

Derselbe beträgt M. 80976.40.			
Statutenmäßige Dotirung des Reserve-Fond 10 ⁰ / ₁₀₀	8097	64	
7 ⁰ / ₁₀₀ Dividende auf das dividendenberechtigte Mitglieder-Capital	65099	69	
Beitrag für den allgemeinen Genossenschaftsverband	60	—	
do. für den Unterverband	60	—	
Auf Reserve-Interessen-Conto	7659	07	
	80976	40	

Activa.			Schluss-Bilanz.		Passiva.	
Cassa-Conto	4809	86	Mitglieder-Capital	1018721	58	
Wechsel	1543695	70	Depositen	745062	32	
Lombard-Darlehen	531025	91	Spareinlagen	214027	73	
Giro-Wechsel	2239	94	Reserve-Fond			
Giro-Conto Reichsbankstelle Bromberg, Debitores	3683	45	Bestand am 31. 12. 1883 . M. 33990.53			
Mobilien-Conto	1296	24	Ueberweisung pro 1883 . „ 6890.06	50274	23	
Obligations-Conto	11346	28	Interessen-Conto			
Grundstück Bromberg	22151	44	überhobene Zinsen	8854	—	
			Reserve-Interessen-Conto			
			Bestand am 31. 12. 1883 . M. 4333.17			
			Ueberweisung pro 1883 . . „ 7819.71	17036	95	
			Dividenden-Conto			
			zu zahlende Dividende pro 1882 7 ⁰ / ₀ . .	65099	69	
			Conto-Corrent-Creditoren	1019	49	
			Incasso-Conto-Creditoren	152	83	
	2120248	82		2120248	82	

Statistische Uebersicht.

Zeit.	Mitglieder-Capital.	Reservefond.	Spar- und Depos.-Gelder.	Wechsel.	Geschäfts-Umsatz.	Reingewinn.	Dividende.	Zahl der Mitglieder.
	<i>Mk.</i>	<i>Mk.</i>	<i>Mk.</i>	<i>Mk.</i>	<i>Mk.</i>	<i>Mk.</i>	<i>Mk.</i>	
ult. Juni 1872	20756	891	155710	147330	2611722	1928	12 ⁰ / ₀	258
„ 1873	88361	1463	204107	280978	3973347	5968	7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	291
„ 1874	100849	2412	235555	285355	4108508	9509	9 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	298
„ 1875	152798	3717	196422	275427	6564290	14600	10 ⁰ / ₀	321
„ 1876	225980	5882	196503	351080	6688518	18398	9 ⁰ / ₀	353
„ 1877	341974	10575	257893	546277	9380055	22027	7 ⁰ / ₀	414
„ 1878	391474	14006	238884	559472	11462799	35087	7 ⁰ / ₀	424
„ 1879	381480	18610	287948	594827	11798333	38962	8 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	419
„ 1880	466500	23130	392046	731643	12969539	38025	8 ⁰ / ₀	423
ult. Decbr. 1880	527330	25934	403710	689264	8278648	24077	8 ⁰ / ₀	450
„ 1881	673874	32694	616066	1001219	16590885	56324	8 ⁰ / ₀	519
„ 1882	837149	40880	827056	1259233	18689145	68900	7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	593
„ 1883	1018721	50274	959090	1533695	23502613	80976	7 ⁰ / ₀	660

Der Verwaltungsbericht des Vorschuss-Vereins E. G. dessen Mitgliederzahl 1883 838 betrug giebt folgende Uebersicht des Geschäfts pro 1. Januar bis 31. December 1883.

Debet.		Credit.	
3 158 591	50	Cassa-Conto	3 660 285 00
3 158 591	61	Wechsel-Conto	3 139 653 77
87 122	01	Zinsen-Conto	57 214 15
3	50	Reservefonds-Conto	5 309 55
671	—	Gerichtskosten-Conto	636 35
21 291	26	Geschäftsanteil-Conto	62 745 98
257 816	37	Mitglieder-Depositen-Conto	237 401 46
8 829	61	Geschäftskosten-Conto	17 149 59
122 963	—	Spareinlagen-Conto	148 404 58
2 050	18	Grundstücks-Conto	1 173 07
760	46	Utensilien-Conto	— —
7 329 973	50		7 329 973 50

Bilance - Conto.

Activa:		Passiva:	
Wechsel-Conto	739 605 33	Geschäftsanteil-Conto	223 676 18
Gerichtskosten-Conto	693 60	Mitglieder-Depositen-Conto	422 438 00
Grundstücks-Conto	16 288 21	Spareinlagen-Conto	85 636 33
Utensilien-Conto	760 46	Zinsen-Conto	19 629 35
Cassa-Conto	12 759 71	Reservefonds-Conto	19 087 45
	770 107 31		770 107 31

Statistische Uebersicht 1875 bis 1883.

Zeit.	Mitglieder.	Discont. Wechsel	Geschäftsantheile	Mitglieder- Depositen	Spar- Einlagen	Reservefonds	Reingewinn
		fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1875	1017	1 663 834	184 072	292 289	37 150	9 728	2 686
1876	1049	1 569 785	183 910	222 557	25 117	11 063	6 565
1877	1096	1 620 397	192 552	247 793	33 539	10 232	4 772
1878	1114	1 893 917	206 828	298 117	28 214	12 173	5 889
1879	1061	1 988 773	205 705	324 434	39 546	12 398	4 874
1880	988	2 158 726	201 827	358 761	33 170	12 435	4 670
1881	895	2 190 716	183 941	379 353	51 210	11 812	4 969
1882	856	2 717 167	182 746	442 436	60 194	13 781	9 409
1883	838	3 158 591	223 676	422 438	85 636	19 087	19 269

II. Eisenbahnen.

Der Güterverkehr an hiesiger Station war im Jahre 1883 folgender in Tonnen:

	Königliche Ostbahn		Oberschlesische Bahn		
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	
1. Steinkohlen und Coaks	771	267	141	31 324	
2. Roh- und Gusseisen	497	551	650	100	
3. Eisenbahnschienen	144	204	160	26	
4. Eisen, façonnirt	286	828	24	2 626	
5. Eisen-, Eisenguss- und Stahlwaaren .	965	1 507	259	423	
6. Getreide etc.	2 096	13 006	844	3 773	
7. Kartoffeln	891	1 392	—	120	
8. Flachs	20	65	—	—	
9. Bau- und Nutzholz	3 638	98 68	3 266	66	
10. Mühlenfabrikate	6 381	309	910	30	
11. Spiritus	637	647	316	—	
12. Steine etc.	1 747	1 599	4 555	1 717	
13. Kalk etc.	722	—	146	1 687	
14. Spediteur-Sammelgut	37	1 803	5	20	
15. Wagenladungsgut	4 935	10 738	2 896	4 001	
16. Stückgut	7 883	4 915	2 972	1 577	
Sa. des Güterverkehrs . . .	25 950	47 699	17 140	47 490	= 138 279 Tonnen
Dagegen 1882	29 692	44 440	20 910	50 881	= 145 923 „
„ 1881	29 957	45 484	19 693	60 000	= 155 134 „
„ 1880	58 400	74 000	23 000	65 000	= 220 400 „

Der Viehverkehr betrug im Jahre 1883:

	Königliche Ostbahn		Oberschlesische Bahn		
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	
Pferde	272	516	161	110	
Rinder, Kühe etc.	1 354	1 354	65	69	
Schafe, Kälber, Schweine	10 783	6 323	372	570	
Ferkel, Lämmer	12 103	1 859	241	718	

Der Personenverkehr im Jahre 1883 betrug bei der

	Königlichen Ostbahn		Oberschlesischen Bahn		
	Abfahrende	An- kommende	Abfahrende	An- kommende	
Personen	198 900	199 200	51 473	51 515	= 501 088

Die Einnahmen der Station betragen bei der

	Königlichen Ostbahn	Oberschlesischen Bahn
Aus dem Personenverkehr	498 467,72	49 522,40
„ „ Gepäck- und Viehverkehr	48 570,10	5 655,25
„ „ Güterverkehr	564 070,—	380 603,—
Sa. M.	1 111 107,82	485 780,65

III. Wasserstrassen.

Der Holzverkehr betrug 1883

Eingang.	Holz gattungen.	Stückzahl.	cbm.		
Von der Weichsel sind zur Tour angemeldet:	Beschlagene Eichen	70 584	40 585		
	Träger in den Eichen	70 080	31 536		
	Rundeichen	657	526		
	Träger in den Rundeichen	795	350		
	Eichene Zaunpfähle	11 668	—		
	Eichene Blamiser, Speichen und Stabhölzer	26 940	—		
	Eichene Schwellen	561	—		
	Kieferne une tannene Kanthölzer	174 721	120 120		
	Kieferne und tannene Rundhölzer	320 948	433 280		
	Kieferne Schwellen	41 931	—		
	Rundelsen, Birken, Eschen und Buchen	35 381	21 228		
	Träger darin	43 830	19 284		
	Von der Oberbrahe sind zur Tour angemeldet:	Beschlagene Eichen	1 350	776	
		Träger in den Eichen	1 350	607	
		Kieferne und tannene Kanthölzer	11 040	7 590	
„ „ „ Rundhölzer	39 820	53 757			
	Summa Eingang	851 656	729 639		
Ausgang.	Von vorstehenden Hölzern sind a. durch den Canal gegangen:	Beschlagene Eichen	70 494	40 533	
		Träger in den Eichen	69 990	31 495	
		Rundeichen	657	526	
		Träger in den Rundeichen	795	350	
		Eichene Zaunpfähle	11 668	—	
		Eichene Blamiser, Speichen und Stabholz	26 940	—	
		Eichene Schwellen	561	—	
		Kieferne und tannene Kanthölzer	167 941	115 459	
		„ „ „ Rundhölzer	305 858	412 908	
		Rundelsen, Birken, Eschen und Buchen	32 045	19 227	
		Träger darin	41 520	18 268	
		Kieferne Schwellen	41 632	—	
		b. von der Oberbrahe sind durch den Canal gegangen:	Beschlagene Eichen	1 350	776
			Träger in den Eichen	1 350	607
			Kieferne und tannene Kanthölzer	11 040	7 590
	Kieferne und tannene Rundhölzer		39 820	53 757	
	c. von der Weichsel sind nach Danzig gegangen:		Beschlagene Eichen	60	35
			Träger in den Eichen	60	28
		Kieferne und tannene Kanthölzer	70	96	
	d. von der Weichsel sind nach der Unterbrahe gegangen:	Rundelsen, Birken, Eschen, Buchen	1 416	850	
		Träger darin	1 770	778	
		Kieferne und tannene Kanthölzer	1 620	1 114	
		„ „ „ Rundhölzer	6 150	8 302	
	e. von der Weichsel sind nach der Oberbrahe gegangen:	Beschlagene Eichen	30	17	
		Träger in den Eichen	30	13	
		Rundelsen, Birken, Eschen, Buchen	432	259	
		Träger darin	540	238	
Kiefern und tannen Kantholz		150	103		
Kiefern und tannen Rundhölzer		3 840	5 184		
f. in Schulitz sind ausgewaschen g. in Kähne verladen:	Rundelsen, Birken, Eschen und Buchen	1 164	698		
	Rundelsen, Birken, Eschen und Buchen	324	194		
h. es überwintern im Hafen Brahe- münde, todten Brahearm u. Unterbrahe	Kiefern und tannen Kantholz	5 010	3 444		
	Kiefern und tannen Rundholz	5 030	6 790		
	Kieferne Latten	299	—		
	Summa Ausgang	851 656	729 639		

Ausser Tour-Hölzer sind von der Weichsel verflösst, verladen und ausgewaschen:

Ausgang	Holzgatungen	Stückzahl.	cbm
a. In Kähne verladen:	Birkene Bohlen	1600	352
	Elsene Bretter	2800	185
	Rundelsen	1835	800
	Eichene Bohlen	1425	310
	Eichene Kant- und Riegelhölzer	4200	395
	Eichene Plançons	665	630
	Eichene Blamiser und Stabhölzer	126000	—
	Kieferne Bohlen	640	140
	Kieferne Bretter	141600	13330
	Kieferne Kanthölzer	10600	6360
	Kieferne Rundhölzer	195	260
	Kieferne Schaalbretter	79587	—
	Kieferne Schwellen	65600	—
	Kiefern Stabholz	14400	—
	Tannene Kanthölzer	250	155
	Tannene Rundhölzer	270	380
	b. Von der Weichsel nach der Unterbrahe:	Weidene Bandstöcker	174000
Rundelsen, Birken, Eschen und Buchen		1668	1000
Träger darin		2085	915
Kieferne und tannene Rundhölzer		12330	16645
Kieferne und tannene Kanthölzer		360	245
c. Von der Weichsel nach der Oberbrahe:	Eichene Schwellen	2900	—
	Rundelsen, Birken, Eschen und Buchen	7920	4755
	Träger darin	5400	2375
	Kiefern und tannen Kantholz	630	435
d. Von der Oberbrahe nach der Unterbrahe:	Kiefern und tannen Rundholz	3670	4955
	Kiefern und tannen Rundholz	4350	5872
e. In Brahnau ausgewaschen:	Eichene Schwellen	3000	—
	Rundelsen, Birken, Eschen und Buchen	500	335
f. In Thorn ausgewaschen:	Beschlagene Eichen	380	220
	Kieferne und tannene Kanthölzer	50500	34720
	Kieferne und tannene Rundhölzer	15080	20305
	Eichene Schwellen	40000	—
	Kieferne Schwellen	15'00	—
	Rundelsen, Birken, Eschen und Buchen	2370	1965
	Kieferne und tannene Rundhölzer	38962	46373
g. In Schultiz ausgewaschen:	Eichene Schwellen	484893	—
	Kieferne Schwellen	302875	—
	Summa	1620040	164412

An Kähnen sind durch den Canal gegangen:	Art der Ladung	Anzahl der Kähne	
A. Richtung Bromberg-Berlin	Getreide	214	
	Nutzholz	292	
	Roggenmehl	1	
	Weizenmehl	6	
	Ziegelsteine	52	
	Zuckerrüben	31	
	Diverse Ladungen	61	
	Leer	185	
	Königl. Fahrzeuge beladen	240	
	do. do leer	58	
	Summa	1140	
	B. Richtung Berlin-Bromberg	Artilleriegeschosse	3
		Artilleriegeschütze	1
Brennholz		4	
Cement		11	
Faschinen		13	
Feldsteine		196	
Güter		99	
Kalksteine		64	
Nutzholz		5	
Porzellanerde		22	
Torf		17	
Zucker		2	
Diverse Ladungen		75	
Leer		396	
Königl. Fahrzeuge bel.		3	
Königl. Fahrzeuge leer	268		
Summa	1179		

Ueber den Schleusen- und Hafenbetrieb des Sicherheitshafens **Brahemünde** wird berichtet:

Der Winter von 1882/83 war anhaltend streng; schon am 24. December kam das Treibeis der Weichsel zum Stehen und erst am 3. April ist es wieder aufgebrochen.

Am 7. April wurde der Schleusenbetrieb eröffnet und am 6. December geschlossen.

Es passirten die Hafenschleuse: am 7. April die ersten Schiffsfahrzeuge auf der Thalfahrt, am 10. April die ersten Schiffsfahrzeuge und am 13. April die ersten Holzflösse auf der Bergfahrt, am 22. November die letzten Holzflösse auf der Bergfahrt, am 30. November die letzten Schiffsfahrzeuge auf der Thalfahrt und am 6. December die letzten Schiffsfahrzeuge auf der Bergfahrt.

Die Betriebsperiode umschliesst — vom 7. April bis 6. December — einen Zeitraum von 244 Tagen, von denen die Sonn- und Festtage, sowie die Tage, an welchem der Betrieb ruhte, weil weder Holzflösse noch Schiffsfahrzeuge die Expedition begehrten, zusammen mit 60 Tagen in Abzug kommen, mithin 244 minus 60 gleich 184 Betriebslänge verbleiben, an welchen die Hafenschleuse im Ganzen 3432 Füllungen leistete.

Die Stückzahl und der kubische Inhalt der Flösse und deren Auflast nach Holzgattungen gesondert, ergeben folgende Uebersicht:

Bezeichnung der Holzgattungen.	Stückzahl.	Kubikmeter-Inhalt.
Kiefern Rundholz	308 648	380 592,70
„ -Kantholz und -Kreuzholz	286 382	118 288,75
„ -Schwellen	55 682	5 542,17
„ -Dachlatten	—	—
Eichen -Rundholz	761	466,37
„ -Kantholz und Kreuzholz	13 229	3 270,30
„ -Plançons und Schiffsholz	61 855	47 726,18
„ -Schwellen	1 516	171,94
„ -Stäbe und Stabholz	2 193	21,50
Tannen-Rundholz	8 675	11 445,90
„ -Kantholz	11 831	9 251,53
Birken-Rundholz	1 444	1 009,15
Elsen-Rundholz	28 443	20 038,83
Eschen-Rundholz	9 980	10 024,30
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz.	1 075	567,92
In Summa	791 713	608 417,64

Die Schiffsfahrzeuge waren wie folgt befrachtet:

a. die auf der Bergfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
70	Kiefern-Bretter und -Bohlen	6565,0	1	Roheisen	45,0
29	„ -Kantholz	2640,0	1	Kalksteine	81,0
59	„ -Schwellen	5547,5	1	Chamottesteine	85,0
2	„ -Stabholz	135,0	6	Diverse Baumaterialien	420,0
2	„ -Rundholz	180,0	3	Weizen	270,0
7	Eichen-Plançons	700,0	206	Roggen	19492,8
3	„ -Schwellen	210,0	1	Mais	48,3
6	„ -Stabholz	575,0	1	Rübsen	50,0
7	Birken-Bretter und -Bohlen	458,0	1	Rapskuchen	200,0
2	Eschene Bohlen	130,0	—	Erbsen	3,7
1	Tannen-Kantholz	100,0	31	Zuckerrüben	2485,0
3	„ -Rundholz	285,0	4	Kartoffeln	275,2
1	Buchen-Rundholz	100,0	3	Aepfel	35,0
7	Elsen-Rundholz	710,0	1	Mehl	100,0
10	Bandstöcke	635,0	8	Syrup	100,0
14	Brenn- und Verbandholz	1227,5	—	Soda	16,0
1	Faschinen	10,0	1	Möbel	5,0
6	Grubenschaalen	475,0	—	Ofenthüren	50,0
101	Kohlen	7359,9	—	Ofenkacheln	15,0
1	Coaks	85,0	1	Leere Fässern	6,2
2	Theer	147,5	6	Fische	3,2
1	Dachpappe	20,0	1	Heringe	65,0
2	Glasbruch	75,5	48	Diverse Stückgüter	3422,0
2	Diverse Eisenwaaren	107,4			

b. die auf der Thalfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
1	Kiefern-Bretter	60,0	1	Gewalztes Blech	30,0
4	Brenn- u. Verbandholz	35,0	1	Gypsmehl	40,0
36	Faschinen	897,5	8	Salzsäure	430,6
18	Mauersteine	1165,0	3	Cichorienwurzel	167,5
177	Feldsteine	1453,6	2	Spiritus	153,5
29	Kalksteine	2043,0	7	Syrup und Melasse	596,4
4	Diverse Baumaterialien	140,0	2	Zucker	199,5
3	Cement	86,0	1	Salz	10,0
1	Pech	122,5	1	Soda und Seife	2,5
—	Ofenkacheln	15,0	1	Weizen	65,0
4	Diverse Töpferwaaren	240,0	2	Kleie	60,0
8	Porzellanerde	555,7	1	Kartoffeln	110,0
16	Thonerde	1182,5	1	Rapskuchen	100,0
1	Formsand	60,0	3	Leimkuchen	210,0
9	Glaswaaren	265,5	1	Palmenkernöl	70,0
2	Pulver und Munition	95,0	1	Baumwollensaatmehl	30,9
2	Geschütze und Laffetten	87,5	7	Leere Fastage	16,2
1	Diverse Eisenwaaren	50,0	121	Diverse Stückgüter	3770,5
1	Maschinenteile	60,0	1	Stroh	0,8

Statistische Uebersicht der Leistungen der Hafenschleuse.

Im Monat	Total-Summe der Schleusen-Füllungen	Flossholz			Schiffsfahrzeuge Stück
		Anzahl der Schleusen-Füllungen à 928 Q.-M. Oberfläche	Ueberschliessende Oberfläche Q.-M.	Laufende Meter von rot. 4 Meter Breite	
April	95	8	690	2 058	214
Mai	531	448 ¹ / ₄	2620	104 028	271
Juni	680	619	6010	144 991	285
Juli	462	384 ¹ / ₄	4170	90 085	253
August	606	542 ¹ / ₄	6020	127 734	247
September	563	517 ¹ / ₂	5310	122 169	153
October	394	342 ³ / ₄	4990	80 180	179
November	96	38 ¹ / ₂	1620	9 268	107
December	5	—	—	—	5
In Summa	3432	2900 ¹ / ₂	31430	680 513	1714

Den Winterstand haben im Binnenhafen 6702 lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite, im Aussenhafen 3 unbeladene Fahrzeuge genommen.

Es passirten nach der Brahe stromaufwärts:

	im Jahre 1874 rot.	594 346	lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite
	" " 1875 "	643 452	" " " " " " " "
	" " 1876 "	469 374	" " " " " " " "
	" " 1877 "	483 271	" " " " " " " "
	" " 1878 "	531 952	" " " " " " " "
	" " 1879 "	431 088	" " " " " " " "
	" " 1880 "	617 359	" " " " " " " "
	" " 1881 "	643 579	" " " " " " " "
	" " 1882 "	503 631	" " " " " " " "
	mithin in 9 Jahren zusammen rot.	4 918 052	lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite
	gleich durchschnittlich pro Jahr	" 546 450	" " " " " " " "
	Die Transporte im Jahre 1883		
	beziffern sich mit	680 341	" " " " " " " "
	sind daher gegen die 9jährige		
	Durchschnittsmenge um	138 891	" " " " " " " "

gestiegen.

Die Wasserstände während des verflossenen Jahres sind in nachstehender Tabelle zusammengestellt.

Uebersicht

der höchsten, mittleren und niedrigsten Wasserstände am Pegel des Unterhauptes der Hafenschleuse im Jahre 1883.

M o n a t	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
	Wasserstand		
	Meter	Meter	Meter
Januar	6,74	5,45	4,51
Februar	5,26	4,92	4,08
März	5,02	4,34	3,86
April	5,89	5,12	4,58
Mai	5,40	4,72	3,48
Juni	4,60	3,60	2,96
Juli	4,92	3,30	2,76
August	3,94	3,55	3,14
September	4,69	3,30	2,78
October	4,52	3,32	2,90
November	4,33	3,58	2,95
December	4,14	3,50	2,78

Wasserstände der Brahe am Pegel der Stadtschleuse 1883.

M o n a t	Am Oberhaupt		Am Unterhaupt		Bemerkungen.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	
Januar	4,80	4,58	2,72	1,60	Der höchste Wasserstand mit 2,72 m ist durch Grundeisversetzungen in der Unterbrahe herbeigeführt worden.
Februar	4,76	4,54	1,70	1,40	
März	4,76	4,42	1,50	1,38	
April	4,76	4,34	1,64	1,40	
Mai	4,68	4,44	1,66	1,40	
Juni	4,60	4,20	1,54	1,32	
Juli	4,70	4,46	1,74	1,30	
August	4,76	4,54	1,74	1,50	
September	4,70	4,44	1,68	1,50	
October	4,78	4,50	1,74	1,30	
November	4,68	4,46	1,72	1,38	
December	4,70	4,50	1,76	1,54	

Statistische Nachrichten

über

den Schleusenverkehr an der 2. Schleuse 1883.

Jahr	Anzahl der		Anzahl der ausserdem gemachten Schleusenfüllungen für Kähne	Kähne sind befördert				Bemerkungen.
	von der Weichsel beförderten Holzflösse lfd. m.	dabei gemachten Schleusenfüllungen		aufwärts		abwärts		
				leer	beladen	leer	beladen	
1883	a) von der Weichsel 619 105 b) von der Oberbrahe 61 709 680 814	9138	900	185	657 darunter 292 mit Nutzholz beladene Kähne.	396	512	

Von der **Oberbrahe** sind durch die Stadtschleuse nach der **Unterbrahe** resp. Weichsel befördert worden:

18 Kähne mit Mauersteinen nach Thorn	
1 Kahn „ „ „ Brahnau	
12 Kähne „ „ von der Oberbrahe nach der Unterbrahe	
1 Kahn „ Brettern nach Thorn	
1 „ „ Schaalbrettern nach Schulitz	
2 Kähne „ Holzmaschinen nach Schulitz	
1 Kahn „ Cement nach Plock	
1 „ „ Feldsteinen nach Graudenz	
<u>13 Kähne</u> „ Faschinen nach der Weichsel	
50 Kähne.	

Von Bromberg durch die **Carlsdorfer Schleuse** nach der Weichsel sind befördert

3 Kähne mit Spiritus nach Königsberg	= 3466 Centner
1 Kahn „ Dachpappe nach Culm	= 1000 „
1 „ „ Roggen- und Weizenkleie nach Kulm	= 800 „
1 „ „ Weizen nach Danzig	= 1340 „
<u>34 Kähne</u> „ Gütern nach Danzig	= 12400 „
40 Kähne.	

Kähne mit englischer Steinkohle haben die Carlsdorfer Schleuse aufwärts passirt:

90 Stück Kähne mit 6 867 000 kg.

Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche 1883 in Bromberg beladen worden sind und die II. Schleuse aufwärts passirt haben.

Bezeichnung der Ladung.	von Bromberg aufwärts nach																Summa der Kähne.						
	Bartschin	Berlin	Brandenburg	Dessau	Dresden	Eichhorst	Finkenwalde	Fuchschwanz	Hamburg	Kruschwitz	Labischin	Landsberg a. W.	Leszizce	Lochowo	Magdeburg	Nakel		Pakosch	Potsdam	Stade	Stettin	Usch	
Bandstöcke	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Bohlen, kieferne	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ eschene	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ birkene	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Bretter, kieferne	—	35	1	4	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	44
Bretter, elsene	—	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Kantholz (kiefern)	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	22
Schaalbretter (kiefern)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3
Schwellen (kiefern)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Roggen	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	31
Roggenmehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Weizen	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Weizenmehl	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Dachpappe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Drainröhren	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Eisenbahnschienen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Fässer, leere	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Glasbrocken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5
Möbel	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Saatkuchen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Steinkohlen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Spiritus	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ziegelsteine	8	—	—	—	—	2	—	1	—	11	15	—	2	2	—	2	3	—	—	—	—	—	46
	14	106	1	5	1	2	1	1	1	14	19	2	2	2	3	4	3	3	1	1	5	—	191

gegen 246 im Jahre 1882 und 295 Kähne im Jahre 1881.

Nach Ausweis des Königl. Haupt-Steuer-Amtes in Bromberg haben den Bromberger Canal — an der 2. Schleuse — im Jahre 1883 passirt:

a. in der Richtung von der Brahe nach der Netze

964 Schiffsfässer mit einer Ladung von 59 307 000 kg und

46 598 Flösse hartes Holz, und zwar:

540 000 kg Stämme,

30 208 000 kg Schnittwaare;

b. in umgekehrter Richtung

846 Schiffsgefässe mit einer Ladung von 34 474 000 kg, sowie

436 Flösse weiches Holz, und zwar:

4 420 000 kg Stämme,

30 000 kg Schnittwaare;

ferner: an der 2. Schleuse der canalisirten oberen Netze in Labischin [wurden im vergangenen Jahre

262 Kähne und 16 524 qm Holz

in steuerlicher Beziehung abgefertigt.

Die II. Schleuse des Bromberger Kanals passirten per Schiff folgende Güter:

No. und Lit. des Güterverzeichnisses.	Bezeichnung der Güter.	a.	b.	No. und Lit. des Güterverzeichnisses.	Bezeichnung der Güter.	a.	b.
		Zu Berg. Tonnen.	Zu Thal. Tonnen.			Zu Berg. Tonnen.	Zu Thal. Tonnen.
5	Soda	—	175	43	Fische, auch Heringe	—	130
9	Roheisen und Brucheisen	255	—	44	Mehl- und Mühlenfabrikate	600	290
11	Bearbeitetes Eisen aller Art	101	275	45	Reis	45	339
12	Cement, Trass, Kalk	155	2684	46	Salz	—	20
13	Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide	120	1900	47	Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao	113	2076
14	Weizen und Spelz	870	—	48	Zucker, Melasse und Syrup	120	1621
18	Roggen	20175	—	49	Rohtabak	—	20
21	Anderes Getreide und Hülsenfrüchte	25	—	50	Fette Oele und Fette	—	1210
24	Kartoffeln	290	2	51	Petroleum und andere Mineralöle	—	10
25	Obst, frisches und getrocknetes	—	15	52	Steine und Steinwaaren	1595	15840
26	Gemüse und Pflanzen	2350	190	53	Steinkohlen	1338	—
27	Glas und Glaswaaren	69	274	54	Koaks	80	—
29	Harte Stämme (Nutz-, Bau-, Schiffsholz)	1272	80	56	Torf	—	95
30	Harte Schnittwaare	1050	75	57	Theer, Pech, Harze aller Art, Asphalt	125	1470
32	Weiche Stämme	1230	40	59	Mauersteine und Fliesen aus Thon, Dachziegel und Thonröhren	2560	1800
33	Weiche Schnittwaare	23995	160	60	Thonwaaren, Steingut, Porzellan	—	650
34	Weiche Brennholzscheite	85	225	62	Alle sonstigen Gegenstände	383	2083
35	Reisig und Faschinen	—	640		Summa	59307	34474
37	Fastage, Fässer, Kisten, Säcke	50	19				
38	Holzwaaren und Möbel	6	—				
39	Instrumente, Maschinen und -Theile	60	51				
41	Brantwein	190	—				
42	Wein	—	15				
					insgesamt 93 781 Tonnen gegen 101 804 Tonnen im Jahre 1882.		

IV. Post.

Der Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirection zu Bromberg, welcher den Regierungsbezirk Bromberg, sowie die zu dem Regierungsbezirke Marienwerder gehörigen Kreise Dt. Krone, Flatow, Konitz Wpr., Schlochau und Tuchel umfasst, erstreckt sich über einen Flächenraum von 19516,70 Quadratkilometer und enthält nach der Volkszählung vom Jahre 1880 eine Einwohnerzahl von 896 783 Seelen.

Zu Ende des Jahres 1883 bestanden 273 selbständige sowie 8 Zweig-Postanstalten, ferner ein selbständiges Telegraphenamnt und 138 Telegraphenanstalten, welche mit Postanstalten vereinigt sind. Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen waren 88, davon 19 an Orten ohne Postanstalt eingerichtet.

Postbriefkasten waren im Ganzen 1084 Stück aufgestellt. Dieselben vertheilen sich auf 889 Orte.

Ende 1883 waren 38 Posthaltereien vorhanden, von denselben wurden 123 Postillone und 305 Postperde unterhalten.

A. Der Postverkehr gestaltete sich im Jahre 1883 wie folgt.

Es gingen ein:

Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben (portopflchtig und portofrei)	12 674 700 Stück
Packete ohne Werthangabe, Briefe und Packete mit Werthangabe	1 159 900 „
Postanweisungen 564 200 Stück mit	26 636 505 Mark,
Nachnahmesendungen	157 300 Stück,
Postauftragsbriefe	61 941 „
Postanweisungen wurden eingeliefert 934 518 Stück mit	51 844 068,22 Mk.

Von den im Postwege bezogenen Zeitungen wurden befördert 1 913 253 Nummer.

Die Zahl der beförderten aussergewöhnlichen Zeitungsbeilagen belief sich auf 52 511 Stück.

Die Zahl der Postreisenden betrug 51 508.

Der Verkehr bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamte, einschliesslich der Zweig-Postanstalt am Bahnhofe war folgender:

I. Eingegangene Sendungen.

	1882	1883
Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe	1 536 750 Stück	1 607 652 Stück
Postkarten	302 670 „	423 774 „
Drucksachen	429 858 „	266 598 „
Waarenproben	18 396 „	25 398 „
Packete ohne Werthangabe	180 324 „	183 330 „
Briefe mit Werthangabe	24 210 „	26 694 „
	Werthbetrag 39 776 796 Mark	45 859 752 Mark
Packete mit Werthangabe	4 662 Stück	5 148 Stück
	Werthbetrag 11 993 886 Mark	11 934 378 Mark
Nachnahmesendungen:		
a. Briefe	7 686 Stück	7 578 Stück
b. Packete	6 156 „	8 370 „
	Gesamtbetrag der Nachnahme 111 906 Mark	117 360 Mark
Postaufträge:		
a. zur Geldeinziehung	7 684 Stück	8 428 Stück
	Betrag 858 081 Mark	955 674 Mark
b. zur Acceptirung	245 Stück	238 Stück
Postanweisungen	113 119 „	117 732 „
	Betrag 5 537 240 Mark	5 993 604 Mark
Zeitungen, und zwar Exemplare	2 271 Stück	1 837 Stück
	mit zusammen Nummern 428 183 „	425 401 „

II. Aufgegebene Sendungen.

	1882	1883
Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe	1 775 214 Stück	2 069 946 Stück
Postkarten	334 458 „	367 650 „
Drucksachen	523 998 „	235 458 „
Waarenproben	11 718 „	20 574 „
Packete ohne Werthangabe	127 152 „	139 375 „
Briefe mit Werthangabe	11 772 „	13 356 „
	Werthbetrag 20 831 742 Mark	26 360 370 Mark
Packete mit Werthangabe	3 816 Stück	4 428 Stück
	Werthbetrag 106 749 144 Mark	47 402 856 Mark
Nachnahmesendungen:		
a. Briefe	8 676 Stück	10 116 Stück
b. Packete	6 156 „	8 118 „
	Gesamtbetrag der Nachnahme 75 096 Mark	120 474 Mark
Postaufträge	3 337 Stück	3 393 Stück
Postanweisungen	102 077 „	107 073 „
	Betrag 5 961 301 Mark	6 370 886 Mark
Mit der Post reisten von hier ab	2 455 Personen	2 953 Personen
Zahl der bei den Verlegern bestellten Zeitungsexemplare	3 189 Stück	5 788 Stück
Zahl der abgesandten Zeitungsnummern	819 822 „	944 991 „
Zahl der abgesandten aussergewöhnlichen Zeitungsbeilagen	29 593 „	21 992 „

Die Bestellung der Sendungen im Ortsbestellbezirke des Kaiserlichen Postamts erfolgt an den Wochentagen hinsichtlich der Briefsendungen 3 mal täglich, hinsichtlich der Packet- und Geldsendungen 2 mal täglich, an Sonntagen für sämtliche Sendungen 1 mal täglich durch 16 Briefträger und 2 Packetbesteller. — Den Landbestellbezirk begehen 11 Landbriefträger.

Die durchschnittlich täglich bestellten Briefe, Packete und Geldsendungen betragen im Jahre 1883 im Ortsbestellbezirke 4182 Stück, im Landbestellbezirke 307 Stück.

Seitens der Adressaten wurden durchschnittlich täglich von der Post abgeholt:

im Ortsbestellbezirke 3 982 Sendungen

„ Landbestellbezirke 53 „

Die Zahl der abholenden Briefempfänger belief sich im Ortsbestellbezirke auf 339, im Landbestellbezirke auf 10. Von diesen liessen das Porto stunden: im Ortsbestellbezirke 35, im Landbestellbezirke 1.

Postbriefkasten waren im Ortsbestellbezirke 38, im Landbestellbezirke 24 angebracht.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen befanden sich im Ortsbestellbezirke 5, im Landbestellbezirke —. Der Betrag der von den ersteren im Jahre 1883 verkauften Postwerthzeichen berechnet sich auf 4600 Mark.

Während des Jahres 1883 wurden hier 2 Extraposten abgefertigt.

Aus dem Verkaufe von Wechselstempelmateriale (Marken und gestempelten Vordruckblättern) wurden bei dem hiesigen Postamte 16810 Mark gegen 12865 Mark im Vorjahre vereinnahmt.

V. Telegraphie.

Der Telegraphenverkehr gestaltete sich im Jahre 1883 wie folgt:

I. Im Ober-Post-Directions-Bezirke.

Telegramme wurden aufgegeben:	1882	1883
a. inländische	150 242 Stück	161 650 Stück
b. ausländische	2 468 „	2 782 „
Telegramme gingen ein	159 459 „	169 124 „
Für aufgegebene Telegramme wurden an Gebühren erhoben	117 216,26 M.	127 657,44 M.
Apparate waren im Betriebe	213 Stück	232 Stück

II. Bei den hiesigen Telegraphen-Anstalten.

Bezeichnung der Telegraphen-Anstalt	Aufgegebene Telegramme		Gebühren sind erhoben M.	Angekommene Telegramme (inländische und ausländische) Stück	Zahl der im Betriebe gewesenen Apparate
	inländische Stück	ausländische Stück			
Telegraphenamt I Bromberg . . .	27 662	936	24 928,10	36 847	25
Zweig-Postamt am Bahnhofe . . .	3 577	116	2 738,70	2 370	1

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Gelegentlich der Processführung hat die Handelskammer auf Aufforderung seitens der verschiedenen Gerichte u. A. folgende Gutachten über **Handels-Usancen** abgegeben:

I. An das Königl. Landgericht Bromberg J.-No. 438/83.

„Es ist allgemeiner Handelsgebrauch, dass bei derartigen Geschäften, wie über Weisswaren etc, dem Käufer ein **Ziel** von längstens **sechs Monaten** gewährt wird.“

II. An das Königl. Landgericht Bromberg J.-No. 437/83.

„Unter Kaufleuten, welche mit einander in Geschäftsverbindung stehen, ist es allgemeiner Handelsgebrauch, dass bei **Kassegeschäften**, wenn nicht ausdrücklich vorherige Einsendung des Kaufpreises verabredet ist, der Käufer den Kaufpreis sofort nach Empfang der Waare einzusenden hat.“

III. An das Königl. Landgericht Bromberg J.-No. 577/83.

„Es ist keineswegs allgemeiner Handelsgebrauch, dass während der Dauer der **Geschäftsinventur** eingehende Waaren nicht untersucht werden.“

IV. An das Königl. Amtsgericht Gnesen J.-No. 156/84.

„Es besteht der allgemeine Geschäftsgebrauch, dass bei **Rübenlieferungen** seitens der Producenten an die Fabrik (Mangels besonderer Vertragsbestimmung) das durch die Fabrik ermittelte **Bruttogewicht** dem Lieferanten gegenüber maassgebend ist.

Die Verwiegung auf der Fabrik geschieht der Zeit und Kostenersparniss wegen fast ausnahmslos auf einer Centesimalwaage derart, dass zuerst auf dieselben der Waggon mit der gesammten Rübenladung und nach Ausladung derselben der leere Waggon gewogen wird. Das Gewicht des letzteren wird vom Gesamtgewichte abgezogen und so das **Bruttogewicht** der Rüben festgestellt.

Von den letzteren wird dann ein bestimmtes Quantum, 1 oder 2 Centner, auf einer Decimalwaage abgewogen; dieses Quantum Rüben wird hierauf von der Rübenerde und dem Schmutz gereinigt und an den Köpfen vom grünen Fleische beseitigt, welches gar keine oder nur wenig Zuckertheile enthält. Die durch diese Procedur gereinigten und geköpften Rüben werden sodann neuerdings verwogen und dadurch der Procentsatz für den Abgang von Schmutz und Köpfen festgestellt. Dieser Procentsatz ist für die Gesamtlieferung maassgebend, deren auf diese Weise ermitteltes Nettogewicht dem Producenten bezahlt zu werden pflegt.

Letzterem steht es frei, die Verwiegung persönlich oder durch Vertreter zu controliren resp. jeden Zweifel an der Richtigkeit der Gewichtsfeststellung durch Vereidigung des mit derselben betrauten Beamten beseitigen zu lassen.

Die bahnamtliche Verwiegung am Versandorte ist deshalb nicht maassgebend, weil die auf den Waggons notirte Tara nicht zuverlässig, sondern je nach dem Witterungswechsel veränderlich ist; sie wird bei anhaltendem Regen viel grösser und verändert sich wieder, sobald der Waggon längere Zeit der trockenen Luft ausgesetzt ist.“

V. An das Königl. Amtsgericht Gnesen J.-No. 205/84.

„Mangels besonderer Verabredung existirt namentlich durch die Kartoffellieferungen an die Brennereien und im offenen Marktverkehre gewohnheitsmässig gewordener Handelsgebrauch, dass stets das Gewicht von Kartoffeln, wie es ohne Entfernung des den Kartoffeln anhängenden Sandes festgestellt wird, zu bezahlen ist.“

VI. An das Königl. Amtsgericht Bromberg J.-No. 276/84.

„Bei gewissen Lieferungsgeschäften des Kleinverkehrs ist es am hiesigen Platze Geschäftsgebrauch, dass mangels besonderer Verabredung der Kaufpreis an den Verkäufer im Voraus bezahlt werden muss und der Verkäufer erst nach vollständiger Bezahlung des Kaufpreises zu liefern hat.“

VII. An das Königl. Amtsgericht Bromberg J.-No. 370/84.

„Bei Getreide- und auch bei Lupinenverkäufen existirt in Fällen, wo der Kaufpreis nach dem Gewichte der Waare zu berechnen ist, der allgemeine Handelsgebrauch, dass mangels besonderer Verabredung das Tara-gewicht statt genauer Ausmittelung desselben mit 1 Kilogramm pro Sack berechnet wird.“

VIII. An das Königl. Landgericht Bromberg J.-No. 369/84.

„Beim Commissionsgeschäft über Möbel hat sich unseres Wissens nach kein besonderer Handelsgebrauch hierorts herausgebildet. Indess ist es allgemeiner Handelsgebrauch, dass, wenn Waaren in Commission gegeben werden, der Eigenthümer derselben mangels besonderer Abmachungen auch zur Tragung der Fracht und des Rollgeldes verpflichtet ist.“

„Der Verein deutscher Holz- und Flössereiinteressenten“ hat in einem besonderen Jahresberichte eingehend über seine gemeinnützige Wirksamkeit im Jahre 1883 berichtet und es hat sich dieselbe, welche nur die Vertretung allgemeiner Interessen des ostdeutschen Holzhandels, der ostdeutschen Holzindustrie und der umfangreichen Holzspedition umfasst, mit Recht auch die Anerkennung der Behörden zu erfreuen. Die Erfolge des Vereins, auf welche bereits an anderer Stelle hingewiesen ist, entsprachen den nicht leichten und umfangreichen Vereinsbestrebungen, welche denn auch von bedeutenden Firmen in Berlin, Stettin, Magdeburg, Potsdam, Cüstrin u. a. O. eifrigst unterstützt wurden. Die Vereinsthätigkeit ist gleicherweise auf die Förderung und Erleichterung des Holzverkehrs im In- wie im Auslande gerichtet und in umfangreicher Weise besonders für die Schwierigkeiten der Holzexpeditionen in Russland erfolgreich beansprucht worden. Die Mitgliederzahl war 1883 von 33 auf 44 gestiegen. Die Einnahmen des Vereins pro 1883 betragen 6843,46 Mk. Die Ausgaben 4307,46 Mk., so dass ein Saldo von 2536 Mk., zum Theil verzinslich angelegt, auf das Jahr 1884 vorgetragen werden konnte.

„Der Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzuckerindustrie“ hat gleichfalls einen eingehenden Bericht über seine Thätigkeit erstattet und in seiner dritten ordentlichen Generalversammlung, welche am 25. Februar 1884 zu Bromberg stattfand, neben technischen Angelegenheiten die Bildung von Bezirks-syndicaten, die Frankolieferungen, die Steuerreform, das Project einer Ostdeutschen Zuckerraffinerie, sowie den Betrieb von Schmalspurbahnen verhandelt.

„Der Provinzial-Zweigverein des Verbandes deutscher Müller“ war eifrig bemüht, in technischer wie wirthschaftlicher Beziehung für die Förderung der ostdeutschen Müllerei einzutreten. In der diesjährigen Generalversammlung kamen die Ausführung des Krankenkassengesetzes, die Genossenschaftsbildung zur Unfallversicherung, die Netzeregulirung, die Reform des Wasserrechts und mehrere technische Angelegenheiten zur Verhandlung. Für die Breslauer Generalversammlung war ein Antrag auf Einführung eines Kleiezolls vorbereitet, welcher auch mit grosser Majorität angenommen wurde.

„Der Verein der Kaufleute“ sowie „der Verein junger Kaufleute“ haben in gleicher Weise, wie in den Vorjahren, ihre anerkanntenswerthe Thätigkeit entfaltet.

Beim hiesigen Landgerichte waren im Jahre 1883 281 Wechselprocesse gegen 270 im Jahre 1882 anhängig.

Bis zum Schlusse des Jahres 1883 waren im **Handelsregister** des Amtsgerichts Bromberg:

582 Einzel Firmen im Firmenregister eingetragen,

33 „ davon gelöscht, verblieben

549 Einzel Firmen (546 im Jahre 1882).

47 Handelsgesellschaften im Gesellschafts-Register eingetragen,

6 „ davon gelöscht,

41 Handelsgesellschaften verblieben (41 im Jahre 1882).

95 Procuren im Procuren-Register eingetragen,

4 „ davon gelöscht,

91 Procuren verblieben (89 im Jahre 1882).

4 Genossenschaften eingetragen.

In's Zeichenregister sind 5 Marken eingetragen.

Ausserdem sind im Jahre 1883 bei demselben Gerichte 10 Concourse gegen 12 im Vorjahre zur Einleitung gekommen.

Auch fand eine Erweiterung der Sachverständigen-Comissionen der Handelskammer statt, durch welche ein grosser Theil der zwischen hiesigen Kaufleuten streitigen Angelegenheiten erledigt wurden.

Die Anzahl der **Gewerbesteuerpflichtigen** vertheilte sich im Etatsjahre 1883/84 wie folgt:

S t e u e r k l a s s e		Zahl der Besteueren	Gewerbesteuerbetrag
Kaufleute	Klasse A I . . .	22	4 412 Mk.
"	" A II . . .	302	14 544 "
Händler	" B I . . .	554	9 972 "
Kleinhändler mit Getränken	" B II . . .	2	36 "
Gast- und Schankwirthe	" C . . .	196	7 056 "
Handwerker	" H . . .	239	4 302 "
Schiffer, Lohn- und Frachtfuhrleute	" K . . .	22 Schiffer	715 "
		47 Fuhrleute	
Summa . . .		1384	41 037 Mk.

gegen 1380 Steuerpflichtige und den Gewerbesteuerbetrag von 41 754 Mark in 1882/83

" 1383 " " " " " 41 671 " " 1881/82

" 1393 " " " " " 41 693 " " 1880/81

" 1479 " " " " " 41 355 " " 1879/80.

Die Handelssteuer der Kaufleute A I und A II betrug: 1876: Mk. 21 972. 1877: 21 972. 1878: 20 844. 1879: 19 176. 1880: 19 494. 1881: 19 302. 1882: 19 626. 1883: 18 956 Mark.

Die **Handelskammer** hielt 1883 neun öffentliche Plenar- und zwölf Commissionssitzungen ab; das Correspondenz-Journal des Secretariats weist 680 Nummern (gegen 707 in 1882 und 485 in 1881) auf.

Die Sitzungsprotocolle wurden gemäss § 27 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 veröffentlicht.

Die Betheiligung der Wahlberechtigten unseres Bezirkes an den Handelskammerwahlen war folgende:

Im Wahltermine	1879 27. November	wählten von	352 Wahlberechtigten	19 Wähler	= ca. 5,5%
"	" 1880 27. "	"	" 333	" 16	" = " 5 %
"	" 1881 9. December	"	" 300	" 24	" = " 8 %
"	" 1882 2. "	"	" 372	" 59	" = " 16 %
"	" 1883 15. "	"	" 372	" 41	" = " 13 %

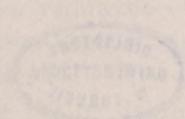
Bromberg, im Juni 1884.

Die Handelskammer.



W. 2166/57

The Herbarium



Verzeichniss der Mitglieder.

Hermann Franke, Vorsitzender.

Albert Arons, Stellvertreter des Vorsitzenden.

Louis Aronsohn.

Albert Beckert.

Herm. Dyck.

M. Fliess.

Moritz Jacobsohn.

Ludwig Kolwitz.

Emil Werckmeister.

Leopold Hirschberg, Secretär.

Verzeichnis der Mitglieder.

Herrmann Frank, Landwehr.

Alfred Franz, Spillergasse im Vorlande.

Leopold Franz.

Alfred Franz.

Herrn Franz.

F. Franz.

Karl Franz.

Leopold Franz.

Karl Franz.

Leopold Franz, Landwehr.

Inhalts-Verzeichniss.

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs. 3

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung.

Reorganisation der Handelskammern	4
Handelsregister	5
Reichsstempelgesetz	6
Werthzeichen für Stempelgebühren	6
Actiengesetz	6
Wandergewerbe	8
Verpackung von Petroleum	9
Krankenkassengesetz	9
Unfallversicherungsgesetz	9

II. Zollwesen.

Russische Zollerhöhungen	9
Handelsverträge	9
Holzzollerhöhung	9
Zollabfertigung	9
Getreidezölle	10
Kleiezoll	10
Kanalzoll	10

III. Eisenbahnwesen.

Bahnprojecte	10
Bahndirection	11
Waggonbestellung	11
Zugsverbindungen	11
Eisenbahnconferenz	11
Ausnahmetarife für Drahtstifte	11
Kohlentarife	11
Eisenbahnraath	12
Frachtgutauslieferung an Dritte	12
Ladescheine	12
Waggonmangel	12
Waggonbedeckung	12
Spiritustarife	12
Salztarife	12
Maistarife	12

IV. Schifffahrt.

Weichelschiffahrts-Commission	13
Bromberger Hafen-Gesellschaft	13
Flössereibetrieb	15
Netzeregulirung	15
Brahecanalisirung	15
Dampferverkehr Brombergs	16
Dreuzregulirung	16
Neubauten	16
Schiffahrtsusaneen	16

V. Post und Telegraphie.

Briefexpeditionen	16
Fernsprechverkehr	17

C. Special-Berichte. Handel und Industrie.

Bankgeschäfte	17
Getreidehandel	18
Samenhandel	21
Mühlenindustrie	21
Holzhandel	23
Holzindustrie und Holzspedition	26
Spiritushandel	26
Brennereien	27
Brauereien	27
Hopfenhandel	27
Wollhandel	27
Zuckerindustrie	27
Saline zu Inowrazlaw	28
Steinsalzbergwerk Inowrazlaw	28
Sodafabrik	30
Stärkefabrik	30
Braunkohlenbergwerk	30
Steinkohlenhandel	30
Eisenhandel	30
Maschinenfabrikation	30
Baumaterialien, Ziegeleien	31
Möbelfabrikation	31
Ofenfabrikation	31
Papierfabrikation	31
Lederhandel und Lederfabrikation	32
Manufacturen	32
Colonialwaaren	32
Bromberger Marktpreise	32

D. Verkehrs-Statistik.

I. Geldverkehr.

Reichsbankstelle Bromberg	35
Sparkassen	35
Deutsche Handelsgesellschaft	36
Bromberger Creditverein	37
Bromberger Gewerbebank	38
Bromberger Vorschussverein	39

II. Eisenbahnen.

Stationsverkehr Bromberg	40
------------------------------------	----

III. Wasserstrassen.

Holzverkehr	41
Hafenschleuse	43
Oberbrahe	46
Karlsdorfer Schleuse	46
Bromberger Kanal	46
Güterverkehr ab Bromberg	47

IV. Post und Telegraphie.

Postverkehr	47
Telegraphenverkehr	49

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Handelsusancen	49
Vereinswesen	50
Handelsregister	50
Prozesse, Concourse	50
Gewerbesteuer	51
Handelskammer	51

Inhalts-Verzeichnis

A. Allgemeines Lage des Handels und Verkehrs

I. Aachen, Göttingen und Wetzlar

I. Göttingen

1. Lage und Bedeutung
2. Handel und Verkehr
3. Industrie
4. Bevölkerung

II. Wetzlar

1. Lage und Bedeutung
2. Handel und Verkehr
3. Industrie
4. Bevölkerung

III. Aachen

1. Lage und Bedeutung
2. Handel und Verkehr
3. Industrie
4. Bevölkerung

IV. Göttingen

1. Lage und Bedeutung
2. Handel und Verkehr
3. Industrie
4. Bevölkerung

V. Aachen

1. Lage und Bedeutung
2. Handel und Verkehr
3. Industrie
4. Bevölkerung

C. Sozial-Verhältnisse

I. Göttingen

1. Bevölkerung
2. Industrie
3. Handel und Verkehr
4. Soziale Lage
5. Bildung
6. Kultur

II. Wetzlar

1. Bevölkerung
2. Industrie
3. Handel und Verkehr
4. Soziale Lage
5. Bildung
6. Kultur

III. Aachen

1. Bevölkerung
2. Industrie
3. Handel und Verkehr
4. Soziale Lage
5. Bildung
6. Kultur

IV. Göttingen

1. Bevölkerung
2. Industrie
3. Handel und Verkehr
4. Soziale Lage
5. Bildung
6. Kultur

E. Lage des Handels und Verkehrs

1. Lage des Handels und Verkehrs
2. Lage des Handels und Verkehrs
3. Lage des Handels und Verkehrs
4. Lage des Handels und Verkehrs

Biblioteka Główna UMK



300020843762



Biblioteka Główna UMK



300020843762

